

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Jahres: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände  
Forum: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsbüro — Aus der Polenmappe

Bezugspreis. Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,  
durch Aussträger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.50 R.-M. wöchentlich am Schalter abgeholzt 40 R.-M.  
Einzelnummer 10 R.-M. Sonntagsnummer 15 R.-M. durch  
die Post 3 R.-M. Porto. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien  
Mittwoch, 30. März 1927

Anzeigenpreise: Die einwaltige Coloniezeitung aus dem Reg.-Bez. Legnitz 20 R.-M. — aus dem übrigen Deutschland 25 R.-M. Stellengebühre: Arbeitnehmer 15 R.-M.  
Heiratsgebuhr: Heilmittel- und Lotterie-Zeitung 25 R.-M.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Seitl. 98 mm bre.) 120 R.-M.

## Ausnahmerecht in Ostoberschlesien.

### Auflösung der deutschen Stadtverwaltungen.

□ Katowic, 29. März.

Die polnische Regierung scheint einen neuen Handstreich gegen das Deutschtum in Ostoberschlesien zu planen. Wenigstens machte gestern abend in einer Versammlung der Korfanty-Partei der Abgeordnete Janiksy Aufsehen erregende Mitteilungen. Danach plant die Regierung in allerhöchster Zeit im schlesischen Landtag ein Gesetz einzubringen, das dem Wojwoden das Recht verleihen soll, diejenigen Stadtverwaltungen aufzulösen, „deren Mitglieder ein Verhalten zeigen, das mit den Staatsbürgerpflichten unvereinbar ist“. Was mit dieser Kautschukstimmung erreicht werden soll, ist ohne weiteres klar: sämtliche Stadtverordneten-Versammlungen und Magistrate mit deutschen Mehrheiten sollen kurzer Hand aufgelöst und die Verwaltung der Städte wieder, wie vor den so lange künstlich verzögerten letzten Kommunalwahlen, polnischen Regierungscommissionen anvertraut werden. Im übrigen hat die Polen-Versammlung selbst gar keinen Zweifel darüber gelassen, wohin die Reise gehen soll. Sie verlangte ausdrücklich, daß bei Auflösung einer solchen Stadtverwaltung keine Neuwahl stattfinden soll, sondern die Verwaltung durch Regierungscommissione ausgeübt werde. Darüber hinaus wurde der Wojwode aufgefordert, die Stadtverordneten-Versammlung in Katowic sofort aufzulösen und an deren Stelle einen kommissarischen Stadtverordnetenrat zu bilden.

Der Kummer der Polen über den Ausfall der Kommunalwahlen ist verständlich. Man hatte auf ein völlig anderes Ergebnis gerechnet, hatte geglaubt, durch das Wahlergebnis endlich die Welt von dem polnischen Charakter Ostoberschlesiens überzeugen zu können. Angesichts der bitteren Enttäuschung, die das Wahlergebnis den Polen bereitet hatte, war man auch auf allerlei Winkelzüge gesetzt. Sie sind ja auch nicht ausgeblieben. Die Wahlen sind in einzelnen Orten für ungültig erklärt, allerdings mit dem Ergebnis, daß die Nachwahlen den Sieg der Deutschen bestätigt haben, den Wahlen der Magistratsmitglieder sind vielerorts große Schwierigkeiten gemacht worden, und schließlich rechnet man auch bestimmt mit der Nichtbestätigung einer Anzahl deutscher Stadträte unter fadenscheinigen Vorwänden. Aber bei alledem handelt es sich um Verwaltungsmaßnahmen.

Trotz der Bestimmtheit, mit der Abgeordneter Janiksy seine Mitteilungen gemacht hat, kann man es sich jedoch schwer vorstellen, daß die polnischen Machthaber einen derart offenen Bruch der feierlich besiegelten Verträge wagen werden. Denn darüber herrscht kein Zweifel, daß ein derartiges, in der Praxis allein gegen die Deutschen gerichtetes Ausnahmegesetz mit den Minderheitsverträgen schlechterdings unvereinbar sind. Der Warschauer Regierung traut man hier vieles zu. Aber sie ist doch offensichtlich bestrebt, nach außen hin wenigstens den Schein zu wahren. Das dürfte bei der Verwirklichung dieses Planes aber kaum ge-

lingen. Die Sache ist zu plump angelegt, als daß man auch nur die ahnungslosen Gemüter jenseits des großen Wassers noch zu täuschen vermöchte. So rechnet man damit, daß die Herren hier in Katowic wie auch die in Warschau sich den Plan noch dreimal und viermal überlegen werden.

### Rüstungen in Albanien?

Serbische Anschuldigungen gegen Italien.

□ Paris, 29. März. (Drahm.)

Gerichtsweise verlautet, die Belgrader Regierung habe die Großmächte darauf aufmerksam gemacht, daß die Lage im allgemeinen ernst sei und dort unter Zeitung italienischer Offiziere die Mobilisierung fortgesetzt werde. Nach Meldungen der Blätter aus Belgrad sollen in Albanien zweitausend Reservisten unter die Fahnen gerufen worden sein. Militär-Lastwagen sollen täglich von Tirana Waffen und Munition nach den verschiedenen Mobilisationszentren und der Nordgrenze transportieren. Die Stellungen in Skutari sollen rasch ausgebaut werden. Mehrere Gebirgsbataillone seien auf dem Taraboch in Stellung gegangen. In den Straßen von Kortha sollen Anschläge angebracht sein, die besagen, die Diplomatie werde Albanien vor der jugoslawischen Gefahr retten.

### Liberalismus und Volkspartei.

Die Deutsche Volkspartei hat in diesen letzten Wochen jede Gelegenheit benutzt, um ihren liberalen Charakter zu beweisen und zu unterstreichen. Reichstagsdebatten, Gründungen über die Konkordatsfrage, zuletzt die Feier des nationalliberalen Jubiläums gaben erwünschte Anlässe. Jahrelang nach der Umwälzung lag der Deutschen Volkspartei nicht so übermäßig viel daran, im Lande und in den Parlamenten als eine liberale Partei betrachtet zu werden. Das liberale Schild war zeitweilig verhängt. Es ist also ein Wandel eingetreten, wenn jetzt von allen volksparteilichen Führern die Parole Liberalismus und immer wieder Liberalismus ausgegeben wird. Auch hier handelt es sich nur um eine Erscheinung, die man bei allen jenen Politikern beobachten konnte, deren praktische Arbeit nach der Staatsumwälzung erst allmählich zum Staat hinführte, zuerst aber in der Verneinung des Neugewordenen zu sehen war. Die Deutsche Volkspartei hat sich seit Jahren, einen Schritt nach dem andern tuend, wieder zur Bejublung des Staates entschlossen und die logische Folge dieser Entwicklung mußte auch die Rückkehr zum liberalen Gedanken sein. Es ist bedauerlich, daß in Deutschland solche Sinnesänderungen, die sich aus der politischen Entwicklung von selbst ergeben, meist kritischer Betrachtung unterzogen werden, statt daß man sie freudig anerkennt. Durch diese Einstellung wird der politische Meinungsstreit unnötig verschärft.

Die Sinnesänderung der Deutschen Volkspartei kann man mit Befriedigung buchen. Mit umso äröherer Befriedigung, als sich diese Entwicklung auf Erfahrungen stützt, die die Partei wohl auch noch in den letzten Wochen gemacht hat. Heute befindet sich die Deutsche Volkspartei in einer Koalition mit dem Zentrum und mit den Deutschnationalen, also mit zwei antiliberalen Parteien. In diesem Bunde muß sie der praktischen Politik Opfer bringen und als eine geistige Opposition gegen den Druck der verbündeten, nicht liberalen Parteien ist jetzt die starke Betonung der liberalen Grundidee entsprungen.

Im Reichstag hat ein Redner der Deutschen Volkspartei einen der liberalen Hauptgedanken mit anerkennenswerter Deutlichkeit

wieder zum Programm erhoben: die Forderung der Reichseinheit gegenüber der deutschen Kleinstaaterei. Man hört es gern, daß sich die Deutsche Volkspartei wieder zur Reichseinheit, von der sie vor sechzig Jahren ausgegangen ist, bekehrt, hört es umso lieber, als das Zusammenwirken zwischen den, im Grunde reinpreußisch eingestellten Deutschnationalen und dem durch die Bayerische Volkspartei verstärkten Zentrum den föderalistischen Bestrebungen zu erhöhter Bedeutung verhelfen könnte. Aber warum entdeckt die Deutsche Volkspartei ihr unitarisches Herz erst jetzt? Doch ganz offensichtlich, weil sie sich gegen den verstärkten Druck der Kleinstaatfreunde wehren mußte. Die Gegensätze in dieser Regierungskoalition sind nicht nur bei der Frage der Gliederung des Reiches aufgetaucht, auch vorher schon, als die Zuständigkeit des Reiches gegenüber den Ländern erörtert wurde, rief der volksparteiliche Rechtslehrer Professor Kahl durch die Forderung der Reichseinheit im Reiche den Widerspruch der Bayerischen Volkspartei her vor. Zu dem staatsrechtlichen Streit kommt der kulturpolitische. Bei der Feier in Hannover hat Dr. Stresemann die Warnung ausgesprochen: „Wer mit uns arbeitet, sei sich klar darüber, daß wir weder den nationalliberalen, noch den liberalen Gedanken jemals aufgeben.“ Das richtet sich an das Zentrum. Der Wunsch der Zentrumspartei nach Abschluß eines Konsordes mit dem päpstlichen Stuhl, die Zentrumswünsche bei der Regelung der Schulfrage widersprechen den liberalen Forderungen und die Volkspartei schlägt sich an, Widerstand zu leisten.

Solchen Widerstand gegen die verbündeten Parteien diente auch die Rückläuferfeier der Nationalliberalen Partei in Hannover. Es handelt sich wie gesagt immer um eine geistige Opposition, aber in der Deutschen Volkspartei fühlt man offenbar, daß mindestens diese geistige Opposition erforderlich ist, um die beunruhigten Wähler, die das Ergebnis der Zusammenarbeit mit den Deutschnationalen fürchten, einigermaßen aufzuhalten. Es sollte gezeigt werden, daß noch Zusammenhänge zwischen der alten Nationalliberalen Partei und der jüngsten Deutschen Volkspartei bestehen, oder daß sie mindestens wieder neu geschaffen werden sollen. Diese Rückkehr der Deutschen Volkspartei zum Liberalismus — das kann wiederholt werden — ist zu begrüßen. Eine Rückkehr bleibt es allerdings. Die Deutsche Volkspartei bemüht sich heute, wenn sie ihr liberales Programm wieder herausstellt, das Gleiche zu tun, was die Demokratische Partei während dieser ganzen Nachkriegsjahre tat. Die Forderung der Reichseinheit vor allem, die jetzt im Vordergrunde steht, ist von demokratischer Seite bei den Reichstagsdebatten über staatsrechtliche, über juristische, über finanzielle Fragen immer wieder erhoben worden, und die Forderung der kulturellen Freiheit ist ein alter demokratischer Programmypunkt. Offen bleibt freilich die Frage, ob auch der rechte Flügel der Deutschen Volkspartei schon bekehrt ist.

### Beleidigungsklage Dr. Stresemanns.

ph. Plauen, 28. März.

Vor dem Schöffengericht begann heute die Verhandlung gegen den früher Deutschnationalen, jetzt völkischen Reichsaußenwalt Dr. Müller von hier wegen Beleidigung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann. Dr. Müller hatte in einem Schreiben, das er am 10. September 1925 an verschiedene rechtsgerichtete Parteien, Verbände und Einzelpersonen verlaut hatte, u. a. die Behauptung aufgestellt, Dr. Stresemann habe sich, während er Augeordneter war, als Mitglied des Aufsichtsrats der Evaporator A.-G. dazu hergegeben, eine verbrecherische Handlung dieser Gesellschaft — Verschiebung von Kriegsmaterial aus deutschen Besitzungen an Polen zur Zeit der oberschlesischen Kämpfe — zu thun und habe dadurch, daß er in das gegen den Vorstand der Gesellschaft, Kommerzrat Paul Litwin, eingeleitete Strafverfahren zu Gunsten des Angeklagten eingegriffen habe, so daß das Verfahren verändert sei, der Korruption Vorwurf geleistet.

Zur Anklage führte Dr. Müller in der Verhandlung u. a. aus, den Kern seiner Vorwürfe gegen Dr. Stresemann sehe er in dem Vorwurf der Lüge. Deswegen aber habe Dr. Stresemann keinen Strafantrag gestellt. In seinem Briefwechsel mit der Deutschen Volkspartei habe er ausdrücklich erklärt, daß Dr. Stresemann entweder selbst Unwahrheiten verbreitet oder wenigstens die Verbreitung seiner Unwahrheiten geduldet habe. Litwin sei Stresemanns Geldgeber und der Finanzier seiner Geschäfte und seiner Politik gewesen. Die Intervention Stresemanns im Falle Litwin sei und bleibe unerlässlich. Wenn ein Parlamentarier von der Bedeutung Stresemanns seine persönlichen Beziehungen zu seinem Parteifreunde, dem damaligen Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz, auszunutzen versucht habe, um einen Vorteil für seinen Freund Litwin und die Evaporatorgesellschaft auf einem ungesetzlichen Wege herauszubauen, so sei das Korruption im höchsten Maße. Nur parlamentarische Kräfte hätten verhütet, den ganzen Korruptionskampf aufzudecken.

Während der Ausführungen Dr. Müllers kam es häufig zu scharfen politischen Auseinandersetzungen zwischen den beiderseitigen Rechtsanwälten, bis der Vorsitzende erklärt, er werde politische Erörterungen nicht mehr zulassen. Aus Verlesungen der Akten ergab sich, daß in einem Strafverfahren gegen den Direktor Litwin von der Evaporatorgesellschaft wegen des Versuches, falsch

deklariertes Granatschrott nach der Tschechoslowakei zu verlaufen — es geschah dies im Sommer 1920 — Litwin freigesprochen worden ist. Verlesen wurde auch ein Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ vom 1. Januar 1920, worin Litwin als Schieber bezeichnet wurde. Der Angeklagte bemerkte im Anschluß an diese Verlesung, daß die Aufsichtsratsmitglieder der Evaporatorgesellschaft, Stresemann und Dr. Schacht, die Hand an all den Schiebungen gebeten hätten. Der Angeklagte stellte eine Reihe von Beweisanträgen auf. Anziehung sämtlicher Aufsichtsratsprotokolle und der Einbürgerungsaltern Litwins, worauf die Verhandlung auf Dienstag verlegt wurde.

### Die Invalidenversicherung nach der Neuregelung.

Nach vierwöchentlichen Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien hat der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages nunmehr die Neuregelung der deutschen Invalidenversicherung zu einem gewissen Abschluß gebracht. Der Versall der deutschen Wirtschaft mit dem Katastrophenende der Inflation hat auch die Grundlagen der alten Invalidenversicherung zerstört. Es mußte, nachdem wir nun auf anderen Gebieten wieder zu einem Erstarken gekommen sind, auch die Invalidenversicherung neu aufgebaut werden. Durch die Nöte der Zeit hat sich nicht nur der Personentreis, der von der Invalidenversicherung erspart wird, vergrößert, sondern auch die Leistungen, die ja nie besonders groß waren, mußten den neuen Umständen angepaßt werden.

Bisher betragen die Invalidenrenten im Durchschnitt etwa 30 bis 32 Mark im Monat. Dieser Beitrag kam dadurch zu stande, daß das Reich für jede Rente pro Monat einen Reichsaufschuß von 6 Mark zahlte, während von der Versicherung selbst der Rest, der als Steigerungsbetrag bezeichnet wird, weil er sich jeweils aus der Höhe der Beiträge errechnet, dazu steht. Es war nur beantragt worden, sowohl den Reichsaufschuß wie auch den Steigerungsbetrag zu erhöhen. Aber man hat sich schließlich darauf geeinigt, nur den Steigerungsbetrag zu verdoppeln. Es kommt jetzt also als Invalidenrente ein Durchschnitt von 54 bis 60 Mark im Monat in Frage. Natürlich ist bei einer Erhöhung der Leistungen eine Beitragserhöhung nicht zu umgehen. Die Stimmen aus Arbeiterkreisen lauteten im allgemeinen auch dahin, daß man sich mit einer Erhöhung der Beiträge sehr wohl abfinden würde, wenn die Leistungen erhöht würden. Für die Beitragserhöhung sieht nun der Gesetzeswurf, der am 1. Juli in Kraft treten soll, folgende neue Beiträge und Lohnklassen vor: Klasse I bis zu 6 Mark Wochentlohn 30 Pfennige Beitrag, Klasse II bis zu 12 Mark Wochentlohn 60 Pfennige, Klasse III bis zu 18 Mark Wochentlohn 90 Pfennige, Klasse IV bis zu 24 Mark Wochentlohn 1,20 Mark, Klasse V bis zu 30 Mark Wochentlohn 1,50 Mark, Klasse VI bis zu 36 Mark Wochentlohn 1,80 Mark, Klasse VII von mehr als 36 Mark Wochentlohn 2 Mt. Beitrag.

Auch bezüglich der Witwenrente sind Verbesserungen eingetreten. Ab 1. Juli dieses Jahres wird die Witwenrente bei vollendetem 65. Lebensjahr auch dann gewährt werden, wenn eine Arbeitsunfähigkeit der Witwe nicht vorliegt. Bislang mußte der Nachweis der Invalidität erbracht werden, um in den Genuss der Rente zu kommen. Auch die Witwen, die bislang von der Hinterbliebenenrente ausgeschlossen waren, werden ab 1. April Hinterbliebenenbezüge erhalten, soweit ein Anspruch auf Invalidenrente bis zum 1. Januar 1924 bestand. Wie man sieht, sind nicht alle Hoffnungen Wirklichkeit geworden, die man für die Invalidenversicherung gehegt hat (vielleicht wird am meisten bedauert, daß die Erhöhung der Steigerungsbeträge nur für die Rentenansprüche in Frage kommt, die bis zum 30. Sept. 1921 beschlossen waren), aber immerhin ist der Vor teil dieser Neuregelung nicht von der Hand zu weisen.

### Die Konferenz zu Dreien.

Zum Zusammenhang mit der vorbereitenden großen Abfertigungskonferenz in Genf werden auf Anregung des Präsidenten Coolidge Verhandlungen zwischen Vertretern Amerikas, Englands und Japans über die Abfertigung zur See stattfinden. Vorauftischlich werden Marineoffiziere Frankreichs und Italiens als Beobachter an der Konferenz teilnehmen, nachdem eine offizielle Beteiligung von den beiden Mächten abgelehnt worden ist. Es wird sich hauptsächlich darum handeln, ob für das Kreuzer-Bauprogramm der Seemächte eine feste Vereinbarung getroffen werden kann. Gerade jetzt veröffentlicht die englische Admiralsität eine Übersicht über den Kreuzerbestand der drei hauptbeteiligten Mächte. Danach haben im Dienst England 48, Amerika 32, Japan 23 Kreuzer. Im Bau sind in England 14 Kreuzer, in Amerika fünf, in Japan sechs. Nach der Vollendung dieser Bauten wird also England über 62, Amerika über 37 und Japan über 39 Kreuzer verfügen. Geplant sind außerdem in England noch neun weitere Kreuzerbauten, in Amerika 14 und in Japan vier. Durch die Beendigung dieser Bauten könnte also eine leichte Verschiebung der Flottenstärken eintreten. Deutschland kann an diesen Beratungen kaum mitwirken, denn der Friede von Versailles gestattet dem Reich, nur sechs Kreuzer bis zu 10 000 Tonnen im Dienst zu behalten.

## Um die Reichswehr.

### Gehler vor dem Reichstag.

Noch ehe am Montag die Aussprache über den Wehr-Etat im Reichstag begann, lagen schon zwei Misstrauensvoten gegen Reichswehrminister Dr. Gehler vor: ein sozialdemokratisches und ein kommunistisches. Der Minister ließ zunächst den Rednern der großen Parteien den Vortritt.

Abg. Schöpflin (Soz.): erklärte, der Etat stehe in krassem Missverhältnis zu den kulturellen und sozialen Ausgaben. 60 bis 70 Millionen könnten an diesem Etat gespart werden, ohne daß Reichswehr und Reichsmarine geschädigt oder in der Erfüllung ihrer Aufgabe gehemmt würden. Die Sozialdemokratie verlange nicht Abrüstung für Deutschland und Österreich, sondern Rüstungsbeschränkungen auch für die anderen Länder. Sie verlange ferner die völlige Lösung der Reichswehr von rechtsextremen Verbänden. Auch von den Sozialdemokraten wurde ein Misstrauensvotum gegen den Reichswehrminister eingebracht.

Abg. Graß b. d. Schulenburg (Dnail.): Wir sind zu der Überzeugung gelangt, daß im Wehretat nur das angefordert wird, was für die Landesverteidigung dringend geboten war. Ganz Frankreich stellt sich in den Dienst der Landesverteidigung und billigt die Errichtung von Befestigungswerken von Dünkirchen bis nach Mühlhausen. Nur von Deutschlands Sicherheit darf nicht die Rede sein. Durch die Macht der Verhältnisse können wir gegen unseren Willen zum Einsatz der Reichswehr gezwungen sein. Gerade darum müssen wir wenigstens unser 100 000-Mann-Heer auf die höchste Stufe der Leistungskraft bringen.

Abg. Erwin (Zent.): Eine Zustimmung zum Wehretat ist nicht gleichbedeutend mit einem Bekennnis zu kriegerischer Politik. Deutschland hat abgerüstet und kann keinen Angriffskrieg führen. Die Volkskriegerkonferenz hat festgestellt, daß Deutschland die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt hat. Nunmehr dürfen wir nicht eher ruhen, als bis auch die Abrüstung der andern einheitlich durchgeführt ist. Die hohen Kosten des Etats sind eine Folge der Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Einteilung der Wehrmacht.

Reichswehrminister Dr. Gehler:

Leider hat sich die Hoffnung, daß nach den Erfahrungen des Weltkrieges eine Abrüstung durchgeführt werden würde, nicht erfüllt. Die englischen Militärlasten sind seit 1913 ungefähr um 700 Millionen Mark gestiegen. Der "Economist" berechnet, daß England und Frankreich je  $3\frac{1}{2}$  Prozent ihres Nationaleninkommens für ihre Sicherheit als Versicherungsprämie auszugeben, Italien am meisten, nämlich 4 Prozent, Deutschland dagegen nur 1½ Prozent (Hört! Hört! rechts). England gibt für jeden seiner Berufssoldaten 4800 Mark im Jahre aus, Deutschland nur 4000 Mark. Die deutsche Regierung versucht mit Ernst alle Abrüstungsbestrebungen; sie glaubt, daß angesichts der technischen Entwicklung die Völker Europas diese Last nicht weiter tragen können. Ein Militärheer würde übrigens nicht billiger sein. Deshalb ist unser System noch das relativ günstigste. Allerdings können wir mit diesem System nicht auf die Dauer leben. Wir müssen fordern, daß das, was uns ausgesprochen ist, als Muster für eine allgemeine Abrüstung gilt. Wir können aus unserem Heer nur einen bescheidenen Grenzschutz machen. Also entweder allgemeine Abrüstung oder wir müssen in die Lage versetzt werden, unseren Nachbarn gleich gerüstet gegenüberzutreten (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit). Wir können nicht auf die Gleichverteilung im Kreis der Völker verzichten (Lärmende Zwischenrufe bei den Kommunisten). Auch Sie (zu den Kommunisten) haben nicht darauf verzichtet, in Russland fordern Sie es ja auch (Sehr gut! und Heiterkeit). Die Kontrollkommissionen haben wir als tiefste Demütigung empfunden. Ich wünschte übrigens, daß auch die Berichte der Kommission veröffentlicht werden. Dann könnten wir mit Beschämung sehen, wie diese Kommission aus allen Kreisen der deutschen Bevölkerung unterstützt worden ist (Stürmisches Hört! Hört!), meist aus törichter Schwachsinn; ich erinnere nur an die Aussagen des Leutnants Tilliesen. Sie würden erstaunt sein, wenn Sie lesen könnten, mit welcher Verachtung die Ententeoffiziere von uns geschrieben und gesprochen haben. Das Misstrauen der Sozialdemokratie schmerzt mich tief (Lachen bei den Sozialdemokraten). Aber ich halte ihr Urteil für ungerecht (Abg. Müller-Franzen [Soz.]: Der Bericht der Memorioprozeß war dafür wesentlich!). Auf diese Angelegenheit will ich jetzt nicht eingehen (Aha! bei den Kommunisten). In Weimar hat man nun einmal das Heer auf den alten Offizieren aufgebaut. Damit hatte ich zu rechnen, als ich Minister wurde. Ich habe niemals Zweifel an meiner Stellung zu den Wehrverbänden gelassen. Allerdings habe ich das Heer nicht auf republikanischen Ideologien aufgebaut, sondern auf dem Ideal des Soldaten: Pflichterfüllung, Treue und Festhalten an seinem Eid. General Reinhardt hat in seinem vielgeschmähten Artikel nur sagen wollen, manche Politiker der Linken hätten den warmen Ton für die Reichswehr nicht gefunden. (Abg. Dr. Haas [Dem.]: Das ist nicht richtig.) Der "Vorwärts" macht z. B. eine Überschrift: "Schon wieder ein Kreuzer vom Stapel gelaufen! Ja, diesen Kreuzer haben Sie (zu den Sozialdemokraten) selbst bewilligt! (Schallende Heiterkeit!) Das alte Reich ist zu Grunde gegangen, weil es der Arbeiterschaft und England nicht traut. Auch unser Heer verlangt Vertrauen. Es hat im Kapp-Putsch nicht versagt; nur ein Führer, Rüttwitz, hat damals versagt. Es ist,

wie General Heve sagte: Das Heer gehorcht, es kommt an auf die Führer! Das Wirken des Generals Seestand in einer Geistigkeit. Sie war untragbar und die Konsequenzen wurden auch gezogen. Trotzdem müssen wir die großen Verdienste des Generals Seestand in schwerster Zeit anerkennen. Auch das Offizierkorps verdient Vertrauen, selbst wenn ein einzelner einmal aus der Reihe tanzt. Den Kommandeuren muß die Verantwortung bleiben für die Einstellung ihrer Leute. Ich habe aber angeordnet, daß keine Einstellung erfolgt, falls nicht die zuständige Polizeibehörde das verfassungsmäßig einwandfreie Verhalten bescheinigt. Auch die Einstellung des Offiziersersatzes ist neu geregelt. Verantwortlich bleibt der Kommandeur. Aber wir behalten uns Nachprüfung vor. Länder und Gemeinden müssen uns bei der Unterbringung der Entlassenen mehr unterstützen. Krankenfassen haben sich z. B. geweigert, Militäranwärter einzustellen (Zuruf links: Wir wollen die Krankenfassen nicht militarisieren!). Auch nicht mit republikanischen Unteroffizieren? Die Reichswehr ist heute eine in sich gesiegte treue Truppe.

Abg. Brüninghaus (Dvp.): bedauert die maklose Agitation gegen die Reichswehr. Die Kritik an den Kosten der Reichswehr ist ganz unberechtigt. Wenn man die Ausgaben verringern würde, so müßte man die Zahl der Reichswehr vermindern.

Abg. Erzuburg (Komm.): erklärt, während im Moabiter Memorioprozeß die vier Besten zum Tode verurteilt seien, laufe der eigentliche Verantwortliche, der Wehrminister, frei herum (Groß Unruhe, Rufe: Unerhört! — Glocke des Präsidenten).

Abg. Freiherr von Richthofen (Dem.): verlangt, daß die Reichswehr in republikanischem und nationalem Geiste erzogen wird und militärisch das denkbar Beste leiste. Dieses Ziel ist bisher nicht erreicht. Die Verantwortung für Abstriche vom Etat kann man eigentlich nicht übernehmen, denn von der Schärfe des Schwertes hängt die Erhaltung der Nation ab. Wichtig ist die Rekrutierungsfrage. Nicht das Volk muss das Vertrauen der Reichswehr erwerben, sondern die Reichswehr das des Volkes. Man legt zuviel Wert auf die Tradition und zu wenig auf die Gegenwart (Sehr wahr, links). Wir beantragen deshalb, daß die Einstellung der 200 Offiziersaspiranten vom Wehrministerium selbst vorgenommen wird. Wenn wir auch unser kleines Heer möglichst schlagfertig halten müssen, so sind wir doch bei der heutigen Finanzlage zu größter Sparsamkeit gezwungen. Darum beantragen wir eine allgemeine Herabsetzung des ganzen Etats um 10 Prozent. Die Demokraten werden nicht für die Misstrauensvoten stimmen. Der Soldat habe sich nicht in die Politik zu mischen. Der Redner tritt ein für ein Militärheer und für allgemeine Abrüstung. (Beifall bei den Demokraten.)

Am Dienstag soll zunächst der Notetat beraten werden, weil der Haushaltspanel selbst doch bis zum 1. April nicht mehr fertig werden kann. Ferner wird die Beratung des Wehretats fortgesetzt.

## Der Kampf um die Reservisten.

### Erklärungen des Grafen Bernstorff.

× Genf, 28. März.

Die heutigen Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz drehen sich allein um die Frage der Einbeziehung der ausgebildeten Reserven in die Begrenzung der Landstreitkräfte. Der holländische Delegierte Nutgers bekannte sich vorbehaltlos zu der englischen Auffassung.

Graf Bernstorff erklärte sodann, eine Abrüstungskonvention ohne Berücksichtigung der ausgebildeten Reserven könne er sich nicht vorstellen. Als vor einigen Jahren die großen Militärs in Versailles die Bestimmung für die deutsche Wehrmacht berieten, und ausarbeiten, wurde Deutschland schließlich ein System aufgezwungen, das eben darauf gerichtet ist, Deutschland seiner Reserven vollständig zu berauben, um ihm jede militärische Angriffs- oder Verteidigungskraft zu nehmen. Es wäre also ein seltsames Abgehen von einem Grundsatz, der vor wenigen Jahren als das beste Prinzip für die Abrüstung aufgestellt wurde, wenn man eben diesen Grundsatz wieder aufgeben wollte. Der Leitgedanke des englischen Entwurfes ist die Herabsetzung der ausgebildeten Reserven. Natürlich sind in allen Ländern infolge des letzten Krieges noch große ausgebildete Reserven vorhanden. Aber der militärische Unterausschuß selbst hat der Meinung zugeneigt, daß diese immer mehr an Wert verlieren und daß die jungen Reserven den eigentlichen Kern der Fronttruppen bilden. Mit der Ausschaltung oder wenigstens Verringerung dieser jungen Reserven wird also auch die Stärke eines Landes herabgesetzt. Würde die Begrenzung der ausgebildeten Reserven nicht in irgend einer Weise praktisch berücksichtigt werden, so würde dadurch der ganze Abrüstungsgedanke ernstlich gefährdet werden.

Da in den weiteren Verhandlungen keine Einigung zwischen der englischen und der französischen Auffassung möglich war, schlug Lord Robert Cecil vor, den französischen Text über die Nichteinbeziehung der ausgebildeten Reserven in der ersten Besetzung anzunehmen, um die Weiterführung der Verhandlungen technisch zu ermöglichen. Der englische Vertreter behielt sich jedoch grundsätzlich vor, die von der englischen Delegation bereits gestellten prinzipiellen Vorbehalte bei der zweiten Besetzung vorzubringen.

## Preußens Forderungen an das Reich.

Rund 10 Milliarden.

Nachdem von den süddeutschen Staaten und nunmehr auch von Sachsen Forderungen der Länder an das Reich angemeldet worden sind, ist auch von preußischer Seite angekündigt worden, seine Forderungen als Aufwertungsforderungen geltend zu machen.

Die preußischen Forderungen erstrecken sich im wesentlichen auf die Aufwertung der Restausgelder der preußischen Eisenbahnen, auf den Schaden, den Preußen durch den Versailler Vertrag an unbarem Staatseigentum erlitten hat und endlich auf Ausgaben für Kriegswohlfahrtspreise. Nach dem Eisenbahn-Staatsvertrag beträgt der Gesamtauspreis der preußischen Eisenbahnen 29,160 Milliarden Mark. In Rechnung darauf hat das Reich die preußischen Schulden mit 24,174 Milliarden Mark übernommen. Within bleibt ein Restausgeld von rund 5 Milliarden Mark. Dieses Restausgeld ist vom 1. April 1920 ab mit 4 Prozent verzinst worden; die Zahlungen wurden in stark entwertetem Gelde geleistet und schließlich 1923 ganz eingestellt. Der Goldwert der insgesamt geleisteten Zinszahlungen beläuft sich auf 8736 675 Ml. Preußen hat weiter Forderungen an die Deutsche Reichsbahngesellschaft auf Rückzahlung von Betriebsvorschüssen in Höhe von rund 360 Millionen. Durch den Friedensvertrag hat Preußen ferner einen vom Reichsfinanzministerium im Jahre 1920 auf 3,6 Milliarden Mark berechneten Schaden an unbarem Staatseigentum in den abgetretenen Gebieten — ohne Oberschlesien und die Saargruben — erlitten. Darunter befinden sich allein etwa 400 Hektar Wald, das ist ein Fünftel des ganzen Waldbestandes. Von diesen 3,6 Milliarden hat das Reich 65 Millionen Mark erstattet, das sind noch nicht einmal 2 Prozent. Neben anderen kleineren Forderungen hat Preußen schließlich noch Anspruch auf Erstattung der Ausgaben für Kriegswohlfahrtszwecke in Höhe von 1,625 Milliarden Mark. Insgesamt würden sich also diese preußischen Forderungen auf rund 10 Milliarden Mark beispielen. Es wird von den weiteren Maßnahmen der übrigen Länder abhängen, inwieweit Preußen seine Forderungen geltend zu machen gesungen ist.

## Untersuchungen über die Ausschreitungen in Nanking.

Verstärkung der Streitkräfte.

London, 29. März. (Drahm.)

Im Auftrage der englischen Regierung ist der ehemalige Botschafleur von Kanton, Wallis, nach Nanking abgereist. Er soll feststellen, wie weit nationalistische reguläre Streitkräfte an den Plündерungen und Ermordungen der Ausländer, unter denen auch ein französischer und ein italienischer Missionar sich befinden, beteiligt waren und wie hoch sich der Schaden stellt. Dementsprechend soll der Kantonregierung eine Entschädigungsforderung überreicht werden. Das Ergebnis der Untersuchung wird sehr zweifelhaft sein. General Tchangtschel, der Führer der Kantontruppen, erklärte, daß die Plündерungen und Mordtaten durch zurückweichende Nordtruppen und Gesindel begangen worden seien, während der Führer der Nordtruppen, Tchangtsolin, behauptet, die Zwischenfälle in Nanking seien das Werk bolschewistischer Agitatoren und der Kantonleute. Er verlangt sogar das Eingreifen der Großmächte zur Bekämpfung des bolschewistischen Einflusses. Im englischen Unterhause gab Außenminister Chamberlain eine Erklärung ab, in der er behauptete, daß Kantonleute in Nanking gewütet hätten.

Zu größeren Zwischenfällen ist es in Shanghai in den letzten Tagen nicht gekommen. Nach außen hin ist alles ruhig. In der Fremdeniederlassung scheint zwischen den Franzosen und den Engländern eine wenig freundliche Stimmung zu herrschen. Die Franzosen begehren den Schutz der Engländer, weil sie wenig Streitkräfte besitzen, aber sie wollen sich auch nicht unter den Oberbefehl des englischen Generals Duncan stellen.

Angloischen sorgen Amerika und Japan für Verstärkung ihrer Streitkräfte in Shanghai. Der amerikanische Admiral Williams ist nach Washington mit, daß Japan ein Kriegsschiff und acht Flugzeuge nach Shanghai entsende und daß weitere 500 japanische Marinetruppen in Shanghai gelandet werden. 1500 amerikanische Marinetruppen werden wahrscheinlich Anfang nächster Woche nach China absfahren. Diesem Transport wird auch ein aus 12 Bombenflugzeugen und Kampfflugzeugen bestehendes Marine-Luftgeschwader beigegeben werden. Der amerikanische Staatssekretär Kellogg hat die Gesandtschaft in Peking ermächtigt, die Konsulate in Tschangtscha und Tschunking zu schließen und die Kanonenboote, die dort liegen, zurückzuziehen, sobald die amerikanischen Staatsangehörigen Gelegenheit gehabt haben, die genannten Dörte zu verlassen.

Die Leiter der sozialistischen Internationale werden angesichts der Lage im Südosten Europas am 3. April in Paris zusammentreten.

## Deutsches Reich.

— Über die deutsche Währung erklärte gelegentlich der Wiener Beethovenfeier der Reichsfinanzminister Dr. Köhler einem Vertreter des Neuen Wiener Tageblatt, die deutsche Währung sei absolut sicher und so fest verankert, daß auch der letzte deutsche Volksgenosse von ihrer Unüberwindlichkeit überzeugt sei.

— In dem Konflikt zwischen dem General-Superintendenten und der Polizei teilt der General-Superintendent Dr. Dr. Dibelius mit, daß die in den Montagblättern veröffentlichten Neuhebungen teilweise nicht von ihm stammen, sondern daß es sich teilweise um einen Kommentar des evangelischen Presseverbandes Brandenburg handele, den man ihm irrtümlich in den Mund gelegt habe.

— Der Verlängerung des Schuhpolizeigesetzes stimmte der preußische Staatsrat zu, ebenso der Rechtsstellung von 1000 000 Mark zur Ausführung von Bodenverbesserungen auf staatlichen Domänen.

— Ein Schildhüterstreit wird von der Rostocker Stadtverordnetenversammlung berichtet. Kommunisten, unterstützt von der Gruppe für Volkswohlfahrt, hatten einen Dringlichkeitsantrag eingereicht, der sich gegen das Reichsgesetz über die zehnprozentige Mietserhöhung wendet. Mit aller Energie verlangten die Antragsteller, daß wenigstens für Rostock die Mietserhöhung nicht in Kraft treten solle, und wirklich wurde diese Kriegserklärung Rostocks an das Reich unter Druck eines angedrohten Mietstreits angenommen.

— Eine Studienfahrt nach Amerika werden deutsche Verkehrsfräulein am 30. März beginnen. Sie sollen amerikanische Verkehrsseinrichtungen lernen und die Möglichkeiten zur Hebung des Fremdenverkehrs von Amerika nach Deutschland feststellen.

— Die Teilung des Breslauer Oberlandesgerichts ist vom Rechtsausschuß des Landtages mit elf gegen zehn Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Kommunisten abgelehnt worden. Es bleibt abzuwarten, ob das Plenum dem Beschuß beitreten wird. Die Justizverwaltung steht, wie die Aussprache ergab, der Teilung fühl bis ans Herz gegenüber, erlaubt aber an das von dem früheren Justizminister Am Rehnhoff gegebene Versprechen gebunden zu sein.

— Das Meineidversfahren gegen Hitler, das aufgrund seiner Reugenaussagen im Bekleidungsprozeß des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Lippé gegen den dortigen nationalsozialistischen Führer Streicher eingeleitet worden war, soll jetzt eingestellt werden sein.

— Ein Landesverratsprozeß ist von der Oberrechtsanwaltschaft gegen den zweiten Bundesvorstand des Reichsbanners, Höstermann, in Magdeburg eingeleitet worden. Höstermann hatte einige Kundstreichen über Kleinäberleben in Ostpreußen in der Reichsbanner-Zeitung veröffentlicht.

— 1760 neue Beamtenstellen für die Steuerverwaltung fordert das Reichsfinanzministerium.

— Ein Etat-Notgesetz, das für die Zeit vom 1. bis 15. April die Reichsregierung ermächtigt, die vom Reichstag noch nicht endgültig beschloßnen notwendigen Ausgaben zu leisten, ist von allen Parteien des Reichstages, mit Ausnahme der Kommunisten, eingebracht worden. Das Gesetz wurde erordentlich, da der Reichshaushaltspunkt zu dem verfassungsmäßigen Termin, 31. März, noch nicht angenommen sein wird.

— Aus Anlaß der ersten Reise des Dampfers "New York" veranstaltete die Hamburg-Amerika-Linie an Bord des Dampfers ein Festessen, an dem u. a. auch der amerikanische Botschafter in Berlin Schurmann teilnahm. In den Reden des Direktors Dr. Guno von der Hamburg-Amerika-Linie und des amerikanischen Botschafters wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß auch der neue Dampfer dazu beitragen möge, die zwischen Deutschland und Amerika bestehenden freundlichen und geschäftlichen Beziehungen zu vertiefen.

— Ein politischer Bombenanschlag wurde in Neu-Salz in Südlawien verübt. Unbekannte Täter versuchten, das ungarische Casino durch eine Kreisbombe in die Luft zu sprengen. Infolge der Explosion sind zwei Zwischenmauern eingestürzt. Sämtliche Fensterscheiben des Gebäudes und der Häuser der Umgebung wurden zertrümmert. Die Polizei hat zwei Mitglieder der Drjuna-Organisation verhaftet.

— Eine internationale Diplomatenakademie ist in Paris gegründet worden, der eine Reihe bekannter Berufsdiplomaten angehört. Diese stellen sich zur Aufgabe, alle internationalen Fragen von augenblicklichem Interesse zu studieren, noch bevor sie praktische Maßnahmen erfordern und so mit einer Angelegenheit des Völkerbundes werden. Die Akademie wird Aussäße herausgeben und auch Werke über einzelne Fragen veröffentlichen.

## Aus Stadt und Provinz.

### Magistrat und Feuerwehr.

Wie wir seinerzeit berichteten, hatte der Magistrat in Hirschberg versucht, auch auf die inneren Angelegenheiten der hiesigen Freiwilligen Turner-Feuerwehr einen Einfluss auszuüben. Einmal sollten die Hirschberger Wehren — die Freiwillige Turner-Feuerwehr und die Feuerwehren von Gunnersdorf und Hartau, sowie die Habrik-Feuerwehren — aus dem Kreisverbande austreten, und dann sollte die Turner-Feuerwehr einen vom Magistrat bestimten neuen Oberbrandmeister und Vorsitzenden wählen. Gegen diese Einmischung war in der letzten Versammlung der Turner-Feuerwehr entschieden Protest erhoben worden, und es war zu Auseinandersestellungen mit dem anwesenden Magistratsdezernenten, dem Stadtrat Elger, gekommen. Die Wehr wollte nämlich nicht den vom Magistrat bestimmten Vorsitzenden wählen, sondern den über vierzig Jahre im Feuerwehrdienst tätigen Oberbrandmeister Schmidt als Vorsitzenden be halten.

In einem nunmehr am Montag abend abgehaltenen Hauptappell der Turner-Feuerwehr kam der Fall nochmals zur Sprache. Stadtrat Elger hat inzwischen mitgeteilt, daß er die seinerzeit ihm verliehenen Ehrenmitgliedschaft der Wehr niedergelegt und zwar, weil er in dem Appell am 18. Dezember von einem angefeindeten Feuerwehrmann beleidigt worden sei, und ferner, weil sein Verhalten in den vom engeren Vorstand an die städtischen Behörden gerichteten Protestschreiben in nicht den Tatsachen entsprechender Weise dargestellt und kritisiert worden sei. Das Mitglied, das den Stadtrat Elger damals beleidigt haben soll, war zu einer Abbitte nicht zu bewegen, ist aber inzwischen aus der Wehr ausgetreten. Wegen des Protestschreibens wurde festgestellt, daß der engere Vorstand dieses Schreiben auf Anraten des Vorstandes des Provinzialverbandes abgesandt hat, um gegen die Überschreitung der Machtbefugnisse des Dezernenten zu protestieren. Das Schreiben enthalte auch feinerlei Entstellung oder Verdrehung der Tatsachen. Wertwürdigerweise wünscht jetzt auch auf einmal die Regierung in Bielitz auf Grund der letzten Revision eine Verjährung des engeren Vorstandes. Einige ältere Mitglieder wiesen demgegenüber darauf hin, daß auch die Regierung nicht die Besugnis habe, sich in die Vorstandswahl einzumischen. Oberbrandmeister Schmidt und Bezugwart Guttmann erklärten, daß sie im Interesse der gedeihlichen Weiterentwicklung der Wehr auf keinen Fall eine Wiederwahl annehmen würden. Auch die Anklage, daß bei Nichterfüllung der Wünsche des Magistrats und der Regierung der Wehr die polizeiliche Anerkennung entzogen werden könne, verschlief aus einem Teil der Versammlung nicht die Wirkung. Es wurden daher schließlich in geheimer Abstimmung gewählt: Brandmeister Heinz zum Oberbrandmeister und Vorsitzenden, und Kaufmann Bubys zum Schriftwart. Der Kassenwart Wagner wurde wiedergewählt. Das Amt des Bezugwarts übernahm bis zum nächsten Appell vertretungswise Herr Beck. Der neu gewählte Oberbrandmeister Heinz dankte den aus dem Vorstande ausgeschiedenen Mitgliedern Schmidt, der 40 Jahre, darunter viele Jahre als Obersteiger und Oberbrandmeister, und Haase, der 34 Jahre, davon 21 Jahre als Schriftwart und Brandmeister, der Wehr und der Allgemeinheit gedient haben. Auch dem bisherigen Bezugwart Guttmann, der sein Amt niedergelegt hat, sprach Heinz den besten Dank für seine treue Pflichterfüllung aus.

Damit dürfte der Streit, in dem die Sympathien der Bürgerschaft ganz unzweifelhaft auf Seiten der Feuerwehr gestanden haben, wohl beigelegt sein.

### Noch einmal Schneefall!

Im Kampf zwischen Winter und Frühling ist augenblicklich der Winter wieder einmal Sieger, ohne daß scheinbar seine Herrschaft lange dauern dürfte. In der Nacht zum Dienstag setzte nicht nur auf dem Gebirge, sondern auch im Tale ein ziemlich kräftiger Schneefall ein. Im Tale verwandelte sich der Schnee allerdings bald in den berüchtigten Matsch, selbst in den Bergen blieb er nicht liegen, denn auch dort sank das Thermometer nicht unter den Gefrierpunkt. Auf der Schneekoppe waren allerdings am Dienstag vormittag sechs und auf dem Kamm ein Grad Kälte. Auf der Koppe und auf dem Kamm waren etwa 20 Centimeter Neuschnee gefallen, und es schneite am Dienstag vormittag noch kräftig weiter.

Der Bericht des Observatoriums „Schneekoppe“ vom Montag lautet: „Am Sonnabend kam es zwar von Mittag zu Schneefällen, im allgemeinen hatten wir aber Böenweiter, bei dem öfter recht kräftige Graupelschauer von Westen angezogen

kamen. Auch Gewitterentladungen haben, wenn auch nur von kurzer Dauer, südlich und westlich des Gebirges stattgefunden. Der Wind blieb bei sonst steigendem Luftdruck auf Stärke 8—9. Der Abend brachte klare Luft in den Tälern, man sah die entfernteren Städte sehr scharf. Am Sonntag konnte man mit dem Wetter recht zufrieden sein; bis Mittag allerdings blieb der Nebel vorherrschend. Aber dann wurde es meist sonnig, und die Sicht nach den Tälern wurde gut. Land und Täler rundum sind fröhligens schon recht schön mit frischem Grün geschmückt, und dieser grüne Schmuck beginnt sich langsam auch bis in die Vorberge hinaufzuziehen. Am Sonnabend setzte hier oben kräftiger Schneefall ein, die Nacht zum Montag anhaltend. Dieser Tag war bei nur 1 Grad Kälte und nassendem Nebel unangenehm, wozu auch der böige Südwestwind beitrug.“

### Die Lohnbewegung in der niederschlesischen Metallindustrie.

In der Lohnbewegung der niederschlesischen Metallindustrie haben die Arbeitnehmer den am 19. d. M. vor dem freiwilligen Schiedsgericht in Breslau gefällten Schiedsspruch, der eine Lohn erhöhung von sieben Prozent vorsieht, abgelehnt, während die Arbeitgeber ihn angenommen haben. Die Arbeitgeber haben nunmehr die Verbindlichkeit beim Schlichter für die Provinz Niederschlesien, Oberpräsident Philipp, beantragt. Der Verband Schlesischer Metallindustrieller und der Schlesische Verband des Metallgewerbes befinden sich in der gleichen Lage. Für beide Verbände ist ebenfalls vor einigen Tagen ein Schiedsspruch gefällt worden, der eine Lohn erhöhung von sieben Prozent, bei ungeliebten Kräften eine teilweise höhere, vorsieht. Von Arbeitnehmerseite ist der Schiedsspruch abgelehnt, von Arbeitgeberseite angenommen und dem Schlichter zur Verbindlichkeitserklärung vorgelegt worden.

### Die Schulzeugnisse für mittlere Reife.

Zum Einvernehmen mit den Unterrichtsverwaltungen der Länder hat der Reichsminister des Innern Richtlinien für die Erteilung des Zeugnisses der mittleren Reife aufgestellt, die demnächst veröffentlicht werden. Aufgrund dieser Richtlinien hat der preußische Kultusminister Dr. Becker schon jetzt angeordnet, daß das Zeugnis der mittleren Reife erteilt wird Schülern der öffentlichen höheren Lehranstalten nach erfolgreichem Besuch der Unterseconde und Schülern der als voll ausgestaltet anerkannten öffentlichen Mittelschulen gleichwertig zu erachtenden anerkannten gehobenen lichen höheren Mädchen Schulen nach erfolgreichem Besuch der Abschlußklasse. Weiter sollen dieses Zeugnis für mittlere Reife, das gewissermaßen einen Ersatz für das frühere „Einjährigen-zeugnis“ darstellt, erhalten Schüler der an öffentlichen Volksschulen organisch angegliederten, nach Einrichtung, Aufbau, Zusammenfassung des Lehrkörpers und Leistungen den anerkannten Mittelschulen gleichwertig zu erachtenden anerkannten gehobenen Klassen, sowie die Schüler die Abschlußklasse mit Erfolg besucht und eine an der betreffenden Schule selbst abzuhandelnde Kommissionprüfung bestanden haben. Die Erteilung des Zeugnisses der mittleren Reife durch private Schulen wird geregelt werden, sobald die in dieser Hinsicht noch schwedenden Verhandlungen des Reichsministers des Innern mit den Unterrichtsverwaltungen der Länder abgeschlossen sind.

\* (Gesellschafts- und Personalnachrichten) Landgerichtsdirektor Dr. Moeller-Breslau ist zum Landgerichtspräsidenten in Elbing ernannt worden.

\* (Personalnachrichten) Oberbahnmeister Müller in Neubrisi ist zum Eisenbahn-Bauinspektor ernannt worden.

\* (Geschäfts jubiläen) Am 1. April feiert die Firma Teumer & Wönsch-Hirschberg auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurück. Die Firma wurde im Jahre 1877 von dem Seniorchef, Emil Teumer, gegründet. Das Geschäft entwickelte sich unter seiner Leitung zu einer sehr beachtlichen Größe. Nach dem Tode des in allen Kreisen hochgeschätzten Inhabers übernahm im Jahre 1917 der einzige noch überlebende Sohn, Ernst Teumer, das väterliche Geschäft, das sich in der Folge trotz schwerster Kriegs- und Inflationsszeit so entwickelte, daß die alten Geschäftshäuser in der Schildauer Straße 1 und 2 gründlich um- und ausgebaut werden mußten. Ernst Teumer verstarb 1924. Rechte Inhaberin der Firma ist Frau Else Teumer. — Ebenfalls sein 50 jähriges Geschäftsjubiläum kann am 1. April der Mitinhaber der Firma Grunwald & Rosenheim-Hirschberg, Herr Paul Walter, feiern. Am 1. April 1877 ist er als Lehrling in die damals auch erst zwei Jahre vorher gegründete und noch kleine Firma eingetreten und ist in derselben ununterbrochen tätig gewesen, seit 1892 als Teilhaber. Seinem rastlosen Vorwärtsstreben verdankt die Firma zu einem großen Teil ihre heutige tonangebende Stellung unter den schlesischen Papiergroßhändlungen.

\* (Ein geschäftsreicher Sonntag) ist der 3. April. An diesem Tage dürfen in Hirschberg die Geschäftsläden von 11 Uhr vormittags bis abends 6 Uhr geöffnet sein.

e. (Besitzwechsel.) Die den Erben des Geheimrat Hegermann gehörige, im Stadtteil Cunnersdorf, Gartenstraße, gelegene Villa "Abendstieden" ist durch Kauf in den Besitz des Majors a. D. Keller aus Charlottenbrunn übergegangen. Die Übernahme erfolgt am 1. April.

e. (Die "B.Z.a", Vereinigung leitender Angestellter,) hielt Sonnabend im "Braunen Hirsch" eine Versammlung ab. Der Ortsgruppenvorsitzende Director Karpe-Warmbrunn gab einen Überblick über den Stand der verschiedenen Einrichtungen der Vereinigung. Die Vorstandswahl und die Satzungsberatung wurden für die nächste Sitzung zurückgestellt. Eine größere Veranstaltung, zu der der Volkswirtschaftler Dr. Müßelmann sein Erscheinen angekündigt hat, ist für den 14. Mai in Aussicht genommen. Den geschäftlichen Verhandlungen schloß sich eine Besichtigung der Kochkunstschau im Versammlungssaal an.

\* (Beethoven-Feier des Vereins "Sängerkranz.") Eine erhebende Feierstunde widmete der Verein "Sängerkranz" am Sonntagvormittag in der Aula des Gymnasiums dem Andenken an den großen Meister von Beethoven. Die Aula war bis auf den letzten Platz gefüllt. Den, sehr lebhaft gespielten Klaviervorträge solaten ein Vorspruch, woran der Sängerkor "Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" stimmungsvoll zu Gehör brachte. Sodann hielt der Chormeister, Gymnasial-Übermusiklehrer Kremer die Gedächtnisrede, in welcher er das Leben und Wirken Beethovens nicht nur mit trefflichen Worten, sondern auch durch prächtige musikalische Darbietungen einiger Kompositionen des Meisters, sowohl am Klavier, als auch durch sein auf sehr beachtenswerte Höhe stehenden Hitler-Streich-Orchester schilderte. Der Männerchor "Symme an die Nacht" beschloß die sehr eindrucksvoll verlaufene Feier.

\* (Die Freiwillige Feuerwehr) hat ihre Beteiligung an dem Fahnenwahlfest der ehemaligen Neunzehner beschlossen. Ein neuer Rauch- und Gasapparat "Broxylon" wurde wegen seiner Einfachheit und praktischen Verwendbarkeit zur Anschaffung empfohlen. Die Wehr zählt gegenwärtig 91 aktive und 9 fördernde Mitglieder sowie 3 Ehrenmitglieder. Im letzten Jahre wurde die Wehr zu vier größten Bränden alarmiert und außerdem die Feuerwehrhauswache zu fünf kleineren Bränden gerufen. An den elf allgemeinen Übungen beteiligten sich durchschnittlich 53 Mann. 174 Sicherheitswachen mit 850 Mann wurden gestellt.

\* (Einen Arien- und Duett-Abend) veranstalteten am 6. April Martin Heilmann und Hanns Leißler aus Berlin unter Mitwirkung von Otto Nohl (Flügel) im Saale der "Drei Berger".

\* (Die erste Wiederschensfeier des Landsturm-Bataillons Lauban I) in Greiffenberg, die damals den Burgsaal bis auf den letzten Platz füllte, hat gezeigt, wie fest und treu die alten Bande der Kameradschaft sind, welche die einstigen Landstürmer aus den Kreisen Löwenberg, Lauban und Hirschberg verbindet. Diese alten Bande treuer Kameradschaft sollen weitergelegt und auf die Familienangehörigen ausgedehnt werden. Diesem Zweck soll die Zusammenkunft der Angehörigen beider Bataillone am Sonntag, dem 3. April, im großen Saale des Hotels Bellevue in Lauban dienen.

\* (Preisangabe bei Eisenbahnfahrtkarten.) Während der Inflationszeit wurde auf den Eisenbahnfahrtkarten nur die Kilometerzahl im Druck vermerkt, weil sich die Preise fortgesetzt änderten. Nachdem aber seit längerer Zeit in den Personentarifen eine Stetigkeit eingetreten ist, wird die Reichsbahn jetzt die Fahrtkarten wieder außer mit der Kilometerangabe auch mit den Fahrrpreisen versehen.

# Straupis, 29. März. (Verschiedenes.) Der Arbeiter-Radsahrerverein Ortsgruppe Straupis beging am Sonnabend im "Kreischam" bei allgemein zahlreicher Beteiligung die Feier des 20. Stiftungsfestes. In der Begrüßungsansprache gab der Vorsitzende, Ewald Weihrauch, einen Rückblick über die Entwicklung des Vereins. Das reichhaltige Programm bot Gesangsvorträge des Arbeiter-Gesangvereins "Einigkeit", Vorführungen der Nadler sowie Theater, Verlosung und Ball. Für langjährige treue Mitgliedschaft wurde eine ganze Anzahl Mitglieder ausgezeichnet. Das dem Stellenbesitzer und Fabrikarbeiter Paul Knobloch gehörige Besitztum Nr. 96 wurde fürstlich von dem Ritterpolier Wilhelm Knobloch läufig erworben; der neue Besitzer schafft durch Umbau eine Vergrößerung des Wohnhauses.

x. Grunau, 29. März. (Die R. G. V. Ortsgruppe) Grunau und Straupis feierten am Sonnabend im festlich geschmückten Saale des "Braunen Hirsch" ein Baudenfest. Humoristische Vorträge verschönten den Abend.

\* Bad Warmbrunn, 28. März. (Brauerei-Besichtigung.) Am Sonnabend besichtigte der Gesangverein "Harmnie" Hirschberg die hiesige Engelhardt-Brauerei. Director Klaus führte die Er schienenen.

\* Seidox, 29. März. (Das Gasthaus auf dem Predigstein) ist aus der Konkursmasse des Obersöters a. D. Drost hier von dem langjährigen Bäcker Hövel läufig erworben worden.

m. Schreiberhau, 29. März. (Ein Elternabend der kath. Volksschule) fand Sonntag bei großer Beteiligung in der Haushaltungsschule St. Ursula statt. Theaterstücke, vaterländische Volks- und Frühlingslieder, Gedächtnisvorträge und Kinderreihen füllten den wohlseligen Abend aus. — Eine Ausstellung von Handarbeiten der Schülerinnen der Markentaler Schule fand hier statt.

\* Schönau, 29. März. (Verschiedenes.) Der Engpass am Hirschberger Tor wird endlich beseitigt. Das Dittrichsche Wohnhaus ist von der Stadt angekauft und wird niedergegraben. — Das alte Spritzenhaus in der Auenstraße ist von der Stadt an den Konditoreibesitzer Bartsch zum Abruch verlaufen worden.

o. Jannowitz, 28. März. (Neuer Gemeindeschöffe.) Der hiesige Gemeindevorstand hat festgestellt, daß für den am 1. d. M. verstorbene Gemeindeschöffe Maschinenmeister E. Freudiger auf Antrag der Mehrheit der Unterzeichner des Wahlvorschlagess für Schöffen der Bädermeister Karl Krusche als Gemeindeschöffe in den Gemeindevorstand eintritt.

l. Herrmannswaldau (Kreis Schönau). 29. März (Besitzwechsel.) Der Stellenbesitzer Ullmann verlaufte seine 26 Morgen große Landwirtschaft an den Hausbesitzer Langer aus Hundorf für 12 500 Mark.

h. Hohenleibenthal, 28. März. (Vereinsgründung.) Ein Gelangverein ist hier ins Leben gerufen worden. Als Vorsitzender wurde Lehrer Hirsch gewählt.

s. Löwenberg, 28. März. (Der neue Staat — und die alte Kirche.) Über dieses Thema sprach am Sonnabend im "Weißen Rohr" Lehrer Felsen von der Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände der deutschen Republik. Eine Aussprache fand nicht statt. Im Schlusswort ging der Redner zunächst auf die wirtschaftlichen Vorteile der Feuerbestattung ein, um dann kurz das Vordringen der Kirche in heutiger Zeit zu skizzieren. Er wies auf das Konfordat in Bayern hin, wo die Kirche völlig freie Hand habe in der Besetzung der geistlichen Stellen. Dies sei ein großer Sieg der Kirche. Es bestehe die Gefahr, daß auch für Preußen, vielleicht sogar für ganz Deutschland das Konfordat komme. Es sei das Streben der Kirche, die geistige Diktatur aufrechtzuerhalten, und das geschehe durch die Konfessionschule.

s. Löwenberg, 29. März. (Abiturientenprüfung.) Am Reform-Realgymnasium bestanden die Abiturientenprüfung alle 9 Prüflinge.

\* Löwenberg, 29. März. (Die geschäftsfreien Sonntage.) Der Kaufmännische Verein, der Gewerbeverein und der Innungsausschuss Löwenberg haben die Freigabe von 6 Sonntagen und die Genehmigung zur Geschäftsverlängerung einer Anzahl Sonnabende beantragt, während die Angestellten-Verbände 5 Sonntage für das Höchstmaß halten.

□ Lähn, 27. März. (Vereinsnachrichten.) Der Militär-Begräbnisverein hielt am Sonnabend im Hotel "Deutsches Haus" einen Appell ab. Die Versammlung beschloß, neue Satzungsbücher anzuschaffen. Von der Anschaffung einer neuen Vereinsfahne wurde in Anbetracht der allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse abgesehen; dafür wird die alte Fahne in Ausbesserung gegeben. Es wurde beschlossen, das Sterbegeld auf 30 Mark zu erhöhen. — Die Bruderschaft "Fridericus" des Jungdeutschen Ordens veranstaltete im Gerichtskreischem in Hüsseldorf einen gutbesuchten Werbeabend mit Vortrag und Theater.

n. Lähn, 28. März. (Der Lehrerverein) hielt hier eine Versammlung ab. Lehrer Hänel hielt einen Vortrag über "Beethoven".

ws. Spiller, 29. März. (Von der Schule. — Schwesternstation.) Schulamtsbewerber Hugo Schwetke, der vom 1. Februar ab die hiesige 2. Lehrerstelle vertretungswise verwalte hat, verläßt am 1. April unsern Ort. Endgültig angestellt wird dann Lehrer Paul Quellmann, der bis jetzt in Kesselsdorf (Kreis Löwenberg) tätig war. — Schwestern Ottillie Fuhrmann, die drei Jahre die hiesige Schwesternstation verwalte hat, übernimmt am 1. April eine Station in Oberschlesien. Die hiesige Station wird in absehbarer Zeit wahrscheinlich vom Frankensteiner Mutterhaus besetzt werden.

fr. Liebenhain, 29. März. (Eine Beethoven-Gedenkfeier) veranstalteten am Sonntag die beiden Musikvereine, der Männergesangverein "Konfondia" und der Orchesterverein. Die Männerchöre wurden von Kantor Brauner mit Sicherheit geleitet. Der Orchesterverein betätigte sich außer Chorbegleitungen an der Ouvertüre zu Egmont mit 8 Streichern. Frau Lehrer Klaus sang unter Klavierbegleitung ihres Gatten zwei Lieder. Die Darbietungen wurden von den Zuhörern begeistert anerkannt.

rw. Giehren, 28. März. (Aus den Vereinen.) Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete einen schlesischen "Lichtenabend", an welchem des 15-jährigen Bestehens des Vereins gedacht wurde. Gesänge und heitere schlesische Dialektdichtungen, welche wirkungsvoll vorgetragen wurden, wechselten miteinander ab. — Die Wintersportvereinigung hielt im Gasthaus "Zur Erholung" eine Sitzung ab, in welcher nochmals über den vom Lehrsausschuss abgelehnten Werbeprospekt verhandelt wurde; nunmehr wird dieser Prospekt von der Wintersportvereinigung als solcher herausgegeben werden.

**S**iebenthal, 28. März. (Der Verein für Handel und Gewerbe und des Reichsschutz-Verbandes) hielt am Donnerstag im "Goldenen Stern" eine Versammlung ab, die gut besucht war. Der Schriftführer, Buchhändler Leo Gottwald, erstattete den Jahresbericht. Die Wahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorstehender Kaufmann Franz Böpfer, 2. Vorstehender Kaufmann Fritz Kindler, 1. Schriftführer Buchhändler Leo Gottwaldt, 2. Schriftführer Tischlermeister Bernhard Hubrich, Raucher Zigarrenkaufmann Reinbold Benisch. Gegen die hohe Veranlagung der Kommunalsteuern wurde beschlossen, Protest bei der Stadtverwaltung einzulegen. Eine längere Aussprache erfolgte über die geplante Autoverbindung der Strecke von Seifersdorff nach Siebenthal. Die Versammlung stimmte für diese Einrichtung, um den Geschäftsverkehr in Siebenthal zu heben, jedoch dürften irgendwelche Kosten der Stadt nicht erwachsen. Von der Geld- und Hypothekenbeschaffung durch den Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe wurde mit Interesse Kenntnis genommen.

**u. Schösdorf**, 28. März. (Siedlung.) Landwirt Hertrampf in Nr. 80 wird seine Besitzung mit Hilfe einer Hauszinssteuer-Hypothek ausbauen. Den Acker hat er an Herrn Döring verpachtet.

\* **Greiffenberg**, 29. März. (Feueralarm) rief Sonnabend nachmittag die Feuerwehr nach dem Rittergut Wiesa, wo am Waldrande ein Feuer ausgebrochen war. Es konnte leicht gelöscht werden.

**S. Friedeberg a. Qu.**, 29. März. (Der Katholische Volksverein) feierte am Sonntag im "Schwarzen Adler" in einem Familienabend den am 1. April in den Ruhestand tretenden Kantor Böltner. Gemeinsame Lieder, gemischte Chöre, wie ein Vortrag von Obersteuerinspektor Winrichsen-Greiffenberg verschönten die Abschiedsfeier. Im Mittelpunkt stand aber die Rede des Pfarrers. Er sandte zu Herzen gehende Worte für den ausgezeichneten Schulmann und Musiker, der Generationen liebvoll erzogen und die Gläubigen 35 Jahre hindurch durch sein klassisches Orgelspiel entzückt hat. Neben seinen beiden Aemtern betätigten sich der nun Scheidende hervorragend im Vereinsleben, in der Schuldeputation und im Kirchenvorstand, so daß ihm in allen Kreisen ein ehrendes Andenken gesichert ist.

**u. Bollenhain**, 29. März. (Der letzte Weg.) Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde gestern nachmittag der verstorbene Malermeister Benno Matuschek zur letzten Ruhe geleitet. Freiwillige Feuerwehr, Fahr. Feuerwehr, Abordnungen auswärtiger Wehren, Sanitätsförsone, Männer- und Junglingsverein, Evangelischer Männer- und Junglingsverein, Thaliaverein und Männer- und Junglingsverein eröffneten den Trauergang. Neben dem Leichenwagen schritten Feuerwehrmannschaften mit brennenden Fackeln sowie Turner in Galasseidung. Vertreter der städtischen Behörden befanden sich im Trauergesolge. Am Grabe ehrt Pastor Roskohl den Toten als einen aufrechten, hilfsbereiten Mann.

\* **Bollenhain**, 29. März. (Ernannt) wurde Kreisobersekretär Scholz zum Kreisinspektor.

**u. Landeshut**, 29. März. (Zwei Mädchen vermisst. — Kraftpostlinie Freiburg-Landeshut.) Die 15 Jahre alte Hildegard Bergmann und die 17 Jahre alte Else Richter von hier sind seit acht Tagen verschwunden. Das letzte Mal sollen sie in Bollenhain gesehen worden sein. — Die Inbetriebnahme der Autolinie Freiburg-Altreichenau-Landeshut steht bevor. Der Minister hat den Einspruch der Kreisverwaltung Bollenhain verworfen. Die von dem hiesigen Autobesitzer Mütcke in Aussicht genommene Autolinie Landeshut-Reichenau-Rohnstock ist deshalb nicht genehmigt worden, weil die Post die ihr erteilte Konzession aufrechterhält.

**u. Buchwald** bei Liebau, 29. März. (In der Generalversammlung der Elektrizitäts-Genossenschaft) wurde von der Firma Vogt, Landeshut, Rechnung gelegt für den Ausbau des Ortsnetzes. Eine lebhafte Aussprache erfolgte über die Beschaffung des Geldes. Eine sofortige Umlage wurde abgelehnt. Der Rest-Rechnungsbetrag von ungefähr 5000 Mark soll geteilt werden. Die Deckung der laufenden Unkosten und der Räume soll durch Erhöhung des Zichgeldes auf 50 Pf. je Km.-St. erfolgen. Der Kraftstrom wird weiterhin mit 30 Pf. geliefert. Die Straßenbeleuchtung soll um eine Lampe vermehrt werden.

**u. Dittersbach stadt.**, 29. März. (Gemeindevertreter-Sitzung. — Gesangverein "Krobsium") Am Freitag fand im Gasthof "Zum Preußischen Adler" eine Gemeindevertreterversammlung statt. Ein Antrag der Feuerwehr um Gewährung eines Geldbetrages zur Anschaffung von Schläuchen usw. wurde einstimmig genehmigt. Der Antrag des Gemüsehändlers Adolf Böhm wegen zur Versicherungsaufstellung eines Kredites wurde insoweit genehmigt, als dem Böhm angeraten wurde, bei der Kreissparkasse Landeshut ein Darlehen aufzunehmen, für welches die Gemeinde die Bürgschaft übernimmt. Die Höhe der Bürgschaft soll sich auf 200 Mark belaufen. Der Antrag auf Verleounung der elektrischen Lampe am Gasthof "Zur Niedergebirgsbahn" wurde einstimmig genehmigt, ebenso der Antrag um Verbreiterung des Grabenüberganges nördlich des Bahndurchgangs. — Am Sonnabend hielt der Gesangverein "Krobsium" eine Generalversammlung ab. Der gesamte Vorstand

wurde einstimmig wiedergewählt mit Ausnahme des Beisitzers Albert Richter, für welchen Paul Rammel gewählt wurde. Es folgte ein gemütliches Beisammensein.

**k. Schwazwaldau**, 29. März. (Das Konzert der Hirschberger Jägerkapelle) unter Obermusikmeister Marischkessels Leitung war für unseren Ort ein musikalisches Ereignis und erfreute sich eines überaus starken Besuches.

**S. Grüssau**, 29. März. (Die Hauptversammlung der Stromversorgungsgenossenschaft) fand Sonntag im Niederkreisdam statt. Der Jahresbericht zeigte ein Bild des Aufstiegs. Montageinspektor Krause-Breslau berichtete über die Revision des Ortsnetzes und der Hausinstallationen. Als erster Direktor wurde Gutsbesitzer Richard Schmidt, als zweiter Kreisstrassenmeister Stanislaus Maslowksi, in den Ausschussrat Gutsbesitzer Heinrich Höning, Revierförster Otto Dethow und Landwirt Paul Schreiber gewählt.

**r. Liebau**, 29. März. (Theaterabend. — Besuchwechsel.) Der vom Kath. Kirchlingsverein auf vielseitigen Wunsch Sonntag nochmals gegebene Theaterabend war wieder gut besucht. — Der Maurermeister Hugo Ebert laufte das seit Jahren von ihm pachtweise geführte Aliensche Baugeschäft mit Grundstück von den Alienschen Erben.

**u. Weiersdorf**, 28. März. (Auszeichnung.) Vom Waldeckschen Frauenverein wurden durch Verleihung einer silbernen Brosche für langjährige treue Dienste ausgezeichnet: Krl. Seidel bei Stellenbesitzer Kubnt, Ada König bei Gutsbesitzer Hermann Seidel, Ada Lindner bei Gastwirt Köhler und Ada Arlt bei Gutsbesitzer Fischer. Krl. Seidel erhielt außerdem für 20jährige Dienstzeit das Ehrendiplom des Provinzialvereins mit der Unterschrift der ehemaligen Kronprinzessin.

**hy. Liegnitz**, 29. März. (Eine Denkmals-Attrappe.) Unsere Stadt will ihre Weltkriegsgefallenen durch ein Denkmal ehren, das in Form eines Ehrenfriedhofes aufgestellt werden soll. Um die architektonische Wirkung auszuprobieren, hat man mit der Ausführung einer in der Denkmalsgröße gehaltenen Attrappe (einem Holzmodell mit Bachpavillonsleidung) begonnen. Diese anderweitig schon erprobte Art, die Wirkung eines Denkmals im voraus zu ermitteln, dient in Schlesien neu sein.

**gr. Waldenburg**, 29. März. (Fachschulen.) Die Leitung der Bergschule übernimmt anstelle des in den Ruhestand tretenden Direktors Hülsen Bergassessor Sachse aus Bad Salzbrunn. — Die Berufsschule für die männliche Jugend erhält einen hauptamtlichen Leiter.

**g. Trebischow**, 29. März. (Versekt.) Lehrer Bernhard Anders von der ev. Volksschule ist an die evangelische Schule in Trebischow (Kr. Glogau) versetzt worden.

**w. Breslau**, 29. März. (Der Breslauer Kindermord) ist wieder in völliges Dunkel gehüllt. Die Meldung, daß im Gefängnis der Maurer Blant, kurz bevor er durch Selbstmord aus dem Leben geschieden, Anzeigungen über Beteiligung an dem Kindermord gemacht hat, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens ist ziemlich einwandfrei festgestellt, daß Blant zur Zeit des Verbrechens sich anderweitig aufgehalten hat. Bei der ganzen Mitteilung über die Beteiligung Blants scheint es sich lediglich um einen Nachhalt eines Mitgefangen zu handeln.

**sc. Glogau**, 29. März. (Die Gesamtzahl der Typhussfälle) beträgt einschließlich der Fälle im Landkreise 149. Als gesund sind 12 Personen aus dem Krankenhaus entlassen worden. Von den Erkrankten sind bisher neun gestorben.

## Gerichtssaal.

### Begnadigter Mörder.

**w. Breslau**, 29. März. Das Breslauer Schwurgericht hatte im September den Reichswehrsoldaten Schönborn, der am 5. April 1926 seine Braut, die unbereholt Leibner, getötet hatte, wegen Mordes zum Tode verurteilt. Die vom Verfeindeter des Verurteilten eingelegte Revision war vom Reichsgericht verworfen worden. Der Verteidiger reichte hierauf für Schönborn ein Gnadenfleß ein, das u. a. auch von den Eltern des ermordeten Mädchens befürwortet worden war. Das Staatsministerium hat nun mehr die Todesstrafe in lebenslängliches Achtung umgewandelt.

**Löwenberg**, 28. März. Der Generalbevollmächtigte von B. in Löwenberg hatte eine Viehstoppel anlegen lassen, indem Kieserstämme in eingegraben und durch Stacheldraht verbunden wurden. Wegen Bußwidderhandlung gegen eine Baupolizeiverordnung vom 27. Dezember 1922 war von B. zur Verantwortung gezogen worden, weil er zur Errichtung der Einfriedigung keine baupolizeiliche Genehmigung eingeholt habe. Das Amtsgericht sprach aber von B. frei, da nach der erwähnten Baupolizeiverordnung eine baupolizeiliche Genehmigung nur dann erforderlich gewesen wäre, wenn die Einfriedigung einen massiven Sockel gehabt hätte. Diese

Entscheidung steht die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an. Der erste Strafgericht des Kammergerichts wies aber die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück und führte u. a. aus, ohne Rechtszirkum zu nehmen daß Amtsgericht ein, daß nach der Baupolizeiverordnung vom 27. Dezember 1922 eine baupolizeiliche Genehmigung nur erforderlich gewesen wäre, wenn die Einfriedigung auf einem massiven Sockel gestanden hätte; da vorliegend aber nur Steckernstämme, die eingegraben und durch Stacheldraht verbunden waren, in Frage kommen, könne nicht angenommen werden, daß ein genehmigungspflichtiges Bauwerk in Frage komme.

§ Görlitz, 28. März. Wegen versuchter Anwerbung für die französische Fremdenlegion wurde der Werkmeister Karl Pöckart vom Schöffengericht zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Wie das Gericht als festgestellt ansah, hatte der Angeklagte versucht, in der Hoheswerdaer Gegend einen jungen Mann zum Eintritt in die französische Fremdenlegion zu bewegen. Die Verurteilung erfolgte auf Grund des § 141 des R. Str. G. B., der das Werben von Deutschen zum Eintritt in fremden Militärdienst unter Strafe stellt.

kl. Schwedt, 29. März. Gegen das auf acht Monate Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe lautende Urteil des Schwedtner Großen Schöffengerichts hat Rechtsanwalt Dr. Krause in Neichenbach Berufung eingelegt.

by. Hamm, 28. März. Der frühere Geschäftsführer des öffentlichen Arbeitsnachweises und lebige Provisionstreisende Kurt Behrens wurde vom Schöffengericht in Liegnitz wegen Amtsverbrechens zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen Abhöhung einer Geldbuße von 50 Mark wurde ihm eine dreijährige Bewährungsfrist zugestattet. In der Kasse des Arbeitsnachweises war ein Fehlbetrag von etwa 300 Mark entstanden, den B. damals nicht aus eigener Tasche ersehen konnte, weil er sich infolge Krankheit in seiner Familie in großer Notlage befand. Um nun diesen Fehlbetrag zu verschleiern, nahm B. Unterschlagungen und falsche Eintragungen in die Bücher vor. Später hat B. dann den Schaden voll ersetzt.

pp. Leipzig, 29. März. Der dritte Strafgericht des Reichsgerichts verhandelte als Revisionsinstanz gegen den Schnitter Anton Narloch, der vom Schwurgericht Schwerin am 17. Dezember v. J. zum Tode verurteilt worden war. Narloch, der verheiratet ist, lebte von seiner Frau getrennt in der Schnitterlaserne in Endendorf mit einer ebenfalls verheirateten und von ihrem Mann getrennt lebenden Frau in wilder Ehe. Die Frau hatte aus ihrer Ehe ein dreijähriges Kind. Aus dem Verhältnis mit Narloch entstammt ein einjähriges Kind. Auf Drängen der Frau und mit ihrem Einverständnis ertränkte Narloch im April 1925 die beiden Kinder und die Frau in einem Wasserloch. Er selbst fand nicht den Mut, nachzufolgen. Das Schwurgericht Schwerin verurteilte ihn wegen der Ermordung der beiden Kinder zweimal zum Tode und wegen der im Einverständnis erfolgten Tötung der Frau zu vier Jahren Gefängnis. Das Reichsgericht verwies die vom Angeklagten eingelagte Revision.

## Turnen, Spiel und Sport.

— [Die Unterbringung der deutschen Kämpfer bei der Amsterdamer Olympiaade 1928.] Vom Reichsausschuss für Leibesübungen, Berlin, haben die Herren Dr. Diem, Blaschke und Schmidt für die deutschen Olympia-Teilnehmer endgültig Quartiere in Randvoort gemietet. Der Vertrag mit dem Oranje-Hotel und dem Grand-Hotel in Randvoort läuft vom 12. Mai bis 16. Juni und vom 12. Juli bis 12. August. Die Zimmer sind Awei-Betten-Räume, haben kaltes und warmes Wasser und Badgelegenheit. In Randvoort selbst steht zu Übungen der Sportleute ein Sportplatz, eine Turnhalle, eine Gymnastikhalle, der Strand und ein Sonnenbad zur Verfügung. Außerdem hat die Quartiermacherkommission in unmittelbarer Nähe des Stadions in Amsterdam die Räume einer Schule sowie Räume in einem Hotel gemietet, so daß den Sportlern die nötigen Ausruhegelegenheiten unmittelbar nach den Wettkämpfen gewährleistet sind. Man wird seinerzeit die Entfernung mit Autoleinwagen und mit Autobussen zurücklegen, die von Deutschland mitgebracht werden und für die in Randvoort bereits Boren gemietet wurden. Die Mahlzeiten für die Sportleute werden in Küchen der beiden Hotels nach den Angaben eines deutschen Hoteliers und des mitkommenden Arztes durch einen eigens mitgebrachten deutschen Koch hergestellt werden. Von der Quartiermacherkommission wurde in Randvoort ausbedungen, daß deutsche Pressevertreter, die den Wunsch haben, in der Nähe der Mannschaften zu wohnen, Unterkunft zu den gleichen Preisen wie die Sportleute finden können. In der Hauptaison werden die Pressevertreter Zuschläge bezahlen müssen. Es heißt, daß auch die holländischen olympischen Mannschaften in einem Seebadeort einzurichten werden sollen, was die Empfehlbarkeit der getroffenen deutlichen Wahl beleuchtet. Um die deutschen Spieler an das Klima Hollands zu gewöhnen, sollen diese acht Tage vor Beginn ihre Quartiere in Randvoort beziehen.

— [Das internationale Eishockey-Turnier zu Berlin] sah am zweiten Spieltage den Berliner Schlittschuh-Club über den SC. Charlottenburg mit 4:0 siegreich, während der schwedische Meister Göta-Stockholm mit 5:0 über den Eishockey-Club Chamonix gewann.

— [Westdeutsche Fußball-Meisterschaft.] Im Treffen des Duisburger Spielvereins mit Arminia-Bielefeld unterlag letzter mit 0:4 (0:2). Der Duisburger Spielverein nimmt jetzt mit einem Verlustpunkt die Spalte der Tabelle ein. Relativ günstiger steht der Ruhrbezirksmeister Schalke 04, der auch diesmal über Hagen 05 einen glatten 3:0-Sieg davontrug. Fortuna-Düsseldorf wurde von Arthelten-Cassel 2:1 geschlagen.

— [Bei den Fußball-Spielen um die Westdeutsche Meisterschaft] fiel in Stettin die Vorentscheidung. Einanira siegte nach interessantem Kampf mit 2:1 gegen Stettiner Sport-Club und hat sich damit die erste Anwartschaft auf den Meisterschaftstitel gesichert. In Königsberg gewann der dortige VfB mit nicht weniger als 7:0 Toren gegen Schupo-Danzia.

— [Norddeutsche Fußball-Meisterschaft.] Die Meisterschaftsspiele der zweiten Runde brachten dem Hamburger Sportverein einen neuen Erfolg. Der HSV trat gegen Kilia-Kiel an und siegte nach durchweg überlegenem Spiel 4:0 (2:0). Im zweiten Meisterschaftsspiel trennten sich Phoenix-Lübeck und Hannover 1896 unentschieden 3:3.

— [Rekord in Hamburg vor einer neuen Weltrekordleistung.] Der Dauerschwimmer Otto Kemmerich und seine Schülerin Edith Jensen schwammen am Sonntag im Schwimmbad zu Wandsbek von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Beide haben das Schwimmen, welches für das am 9. und 10. April angekündigte Rekorddauerschwimmen von 24 bzw. 30 Stunden ein Vortraining war, bei bester Gesundheit beendet.

— [Das Endspiel um den Handballpokal der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik] zwischen den Mannschaften von Süddeutschland und Mitteldeutschland in Halle a. d. S. konnten Mitteldeutschland dank seiner besseren Gesamtleistung mit 10:7 für sich entscheiden. Von Anfang bis Schluss war das Spiel sehr schnell. Mitteldeutschland hatte sich sofort gefunden und schon in der 3. Minute fiel das erste Tor. In der 5. Minute konnte der Tochthüter des Südens einen scharfen Schuh knapp zur Ecke lenken, mußte kurz darauf einen Ball des gleichen Spielers passieren lassen. Nun kam der Süden auf und mit zwei Strafwürfen in der 11. und 15. Minute fiel der Ausgleich. Zwei Tore von Böbme in der 17. und 24. Minute brachten jedoch Mitteldeutschland wieder in Führung. Halbzeit 5:3 für Mitteldeutschland. Die zweite Hälfte übertraf die erste noch an Schnelligkeit. Gleich mit dem Anwurf kam der Süden zum 4. Tore und man rechnete mit dem Ausgleich, als in der 5. Minute und zwei Minuten später Mitteldeutschland auf sieben Tore kam. Kurz danach folgte der 8. Tresser. Die 17. Minute brachte das 9. und in der 19. Minute das 10. Tor. Die Süddeutschen forcierten jetzt das Tempo mit dem Erfolg, daß der Mittelstürmer in der 23., 26. und 29. Minute drei Tore aufholen konnte. Zu mehr kam es jedoch nicht, sodass Mitteldeutschland mit 10:7 einen viel bejubelten Erfolg davontragen konnte.

## Kunst und Wissenschaft.

— [Der Erweiterungsbau des Görlitzer Stadttheaters] geht rüstig seiner Vollendung entgegen. Die Bauleitung hofft, in sieben Wochen mit der Arbeit fertig zu sein.

— [Die Rückgabe der Goethe-Reliquien an die Stadt Frankfurt.] Die französische Regierung hat aus Anlaß der Beschildung der Frankfurter Messe durch die Lyoner Seidenindustrie einer Abordnung der „Chambre Syndicale des Fabricants de Soieries“ unter Führung des Wirtschaftspolitikers Etienne Fouqueré den Auftrag gegeben, dem Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt die offizielle Mitteilung von der Rückgabe der seit dem Jahre 1914 zurückgehaltenen Goethe-Reliquien zu übermitteln. Fouqueré erledigte sich dieses Auftrages bei einem Empfang im Kurfürstenzimmer des Roemer in liebenswürdiger Weise und teilte gleichzeitig mit, daß die französische Regierung den Wunsch habe, die Reliquien einer Abordnung der Stadt Frankfurt zu übergeben, die desgleichen herzlichen Empfangs sicher sein könne, den die französische Abordnung selbst in Frankfurt gefunden habe. Oberbürgermeister Dr. Landmann erwiderte, die Stadt Frankfurt betrachte die Rückgabe der Goethe-Reliquien als Zeichen des Erebens, daß beide Völker befreie, alles durch Verständigung und Entgegenkommen zu erledigen, um der Menschheit, dem Frieden und der Kultur zu dienen. Auch der Direktor des Goethe-Museums nahm Verlassung, der Abordnung im Namen des Museums den Dank für die Rückgabe der Reliquien auszusprechen.

— [Ein Amphitheater für Jerusalem.] In Jerusalem ist von den Zionisten die Errichtung eines gewaltigen Amphitheaters begonnen worden, das mehr als 4000 Plätze umfaßt und im Juni dieses Jahres vollendet sein soll. Der Bau, der sich an die antiken Theater in seinem Stil anschließt und ungedeckt ist, erhebt sich auf dem Berg Scopus in der Nähe der hebräischen Universität von Jerusalem. Der Erbauer ist der Architekt Kornberg, und man plant für die Eröffnung eine großartige künstlerische Offenbarung Zionistischer Theatertkunst.

## Abenteurerblut.

26) Original-Roman von Ann von Brunnenhof.  
(Copyright 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

Heinz ließ den ziemlich großen, doppelten Bogen aus zartem Lila mit silbernen Initialen, sinken saate nur kurz: „Hmm, hmm!“

„Es klang wie ein Husteln.“ Eberhard Mallentin machte ihm nach: „Hmm, hmm! Was heißt denn das? rede doch, Junge.“

Fränze sagte mit totbläsem Gesicht: „Das ist ja fast, als lächelt Ihr hier zu Gericht über Malte?“

„Du irrst, Fränze, es handelt sich um Gaston de Vernon,“ entgegnete Heinz, in dem sich plötzlich die alte Abneigung gegen den Mann regte, der seines Vaters Lebensretter geworden.

„Um Gaston de Vernon?“ wiederholte Fränze. „Aber Vater hat doch der Tänzerin Maltes Bild gesandt, nicht das Bild Gaston de Vernon!“ Oder wollt Ihr Malte etwa anklagen, daß er eigentlich Gaston de Vernon heißt, möchte ich auf Grund einer Abneigung einen sinnlosen Skandal herausbeschwören?“

Heinz hieb mit der Faust durch die Luft, als schläge er etwas durch.

Die Sache ist merkwürdig und geheimnisvoll. Zwei weibliche Wesen, die Vernon bestimmt gut gekannt haben, seien in Brunnenhof den Abenteurer Gaston de Vernon. Du lieber Himmel, das muß doch klargestellt werden. Es geschehen so seltsame Dinge auf der Welt, daß man sich eigentlich über nichts mehr wundern sollte.“

Fränze zitterte vor Erregung.

„O ja, wundern muß man sich schon, wenn Ihr beide verschlichen in Bezug auf Malte redet. Es ist unerhört. Und ich sehe ohne Skandal keinen Weg, Euch von Eurem Misstrauen zu befreien. Es genügt Vater scheinbar nicht, wenn ein ehrenwerter Mann, wie Heinrich Danielius, behauptet, er kenne Malte schon aus dessen Kinderjahren. Was hat Gaston de Vernon damit zu tun?“

Sie atmete schwer, von einer unbeschreiblichen Angst wie in einem engmaschiges Netz eingefangen. Weshalb mußte sie auch gerade jetzt daran denken, daß es ihr geschienen, als sei Malte beim Anblick des mexikanischen Filmstars zusammengezuckt und als hätte Maltes Lachen erzwungen geflossen, als der Vater geküßt, er müsse mit Spissbart große Abneigung mit Vernon haben.

Sie gestand es sich heimlich ein, trotz aller Vernunftgründe, daß auch bei ihr, wenn auch mehr im Unterbewußtsein, ein Misstrauen, das sich wahrscheinlich immer dreister hervorwagen würde, wenn keine Klarheit geschaffen würde.

Heinz sagte mit gedämpfter Stimme, als fürchte er, es könne ihn jemand auf dem Gange hören: „Vielleicht starb Malte von Brunnenhof und Gaston de Vernon arbeitet auf Grund einer Abneigung mit dessen Papieren, vielleicht hat er den echten Malte von Brunnenhof im fernen Lande ermordet, ihm Werte gestohlen, nachdem er sich vorher gründlich über seine Vergangenheit unterrichtete. Fränze, ich bitte Dich, die Angelegenheit ist bitter ernst. Mir genügt es jedenfalls nicht, daß unsere lieben Danielius Malte von Brunnenhof in ihm seien. Ich werde ihn fortan für einen Schwindler, einen Usurpator halten, bis ich den Beweis habe, er ist nicht Gaston de Vernon.“

„Du forderst mich ja, Heinz!“ schrie Fränze auf, und ihr Gesicht war fahl vor Schrecken. „Mag er sein, wer er will, ein Mörder ist er sicher nicht, und zum Mörder wäre auch ein Gaston de Vernon nicht herabgesunken. Was wissen wir denn überhaupt davon, wie ein Mensch zum Betrüger und Dieb werden kann. Mag Vernon leichtfertig und rücksichtslos, mag er ein Spieler und Dieb gewesen sein, — denn wir machten ihm ja das Stehlen so leicht — zu einem Mord aus gemeinen Motiven hätte er nie die Hand erhaben.“

„Fränze, Fränze!“ Heinz umfaßte ihre Schultern. „Einen solchen Menschen darfst Du doch nicht noch verteidigen. Deine Lippen sind zu schade dazu. Redenfalls mit oder gegen Deinen Vater und ich müssen Deinetwegen Klarheit haben. Wir müssen sicher sein, daß Malte von Brunnenhof auch wirklich Malte von Brunnenhof ist.“ Er sah den Vater an. „Ich würde wohl, wie wir uns ziemlich bestimmt diese Klarheit verschaffen können.“

Eberhard Mallentin litt mit Fränze, aber besser, sie weinte ein paar Wochen, als sie würde unglücklich fürs ganze Leben. Noch waren die wenigen Einladungen zur Verlobung nicht versandt worden, noch konnten die Verlobungskarten unbemerkt bleiben.

Heinz streichelte Fränze.

„Wir meinen es doch gut mit Dir, Mädelchen, bereite uns keine Hindernisse. Ich schlage nämlich vor, wir bitten die Tänzerin Lucie Manin hierher. Sie schreibt in Ihrem Briefe, Sie wolle jetzt ein paar Wochen ausruhen. Vater kennt sie gut, er kann sie zum Besuch hierher einladen, dann gibt es ein Zusammentreffen zwischen Malte Brunnenhof und ihr, und das Weitere wird sich finden. Malte kommt eine Woche vor der Verlobung, wohnt in dem Flügel, den Susi und ich bewohnen. Mademoiselle Manin quartieren wir in dem Flügel bei Vater und Dir ein. Heutzutage rechnen es sich ja selbst vornehme Familien zur Ehre, eine Künstlerin, wie sie, als Gast zu haben. Vater wird schon alles deichseln, er scheint ja bei der Manin einen großen Stein im Brett zu haben.“

Fränze besann sich nicht lange. Blieb ihr überhaupt eine Wahl, wenn sie nicht allerlei Peinlichkeiten für Malte befürchten wollte?

„Ob Lucie Manin aber die Einladung annehmen wird?“ wandte Mallentin der Altere ein.

Heinz nickte ihm zu.

„Beweise Vater, daß Du diplomatische Fähigkeiten hast. Deine Mutter stammt ja aus einer alten bewährten Diplomatenfamilie.“

Eberhard Mallentin lächelte. Er dachte es sich, abgesehen von dem unangenehmen Anlaß zu dieser Einladung, sehr schön, wenn das zierliche Täschchen Lucies durch die Räume von Groß-Nampe gehen würde.

Er schrieb sofort, und es kam die telegraphische Antwort, daß Lucie Manin die Einladung ger“ annähme, in drei Tagen würde man sie mit ihrer Tochter erwarten.

Eberhard Mallentin war zurute wie einem Kind vor der Bescherung, aber Fränze ging umher wie im Fieber.

Sie zweifelte nicht an Malte von Brunnenhofs Echtheit und doch ab und zu wütigte sie eine entsetzliche Angst, unter der sie meinte erstickt zu müssen. Eine Angst, die wie aus obskuren Schatten geboren, sich immer wieder heimlich an sie heranschlich, so sehr sie sich auch mit der Kraft ihrer Liebe wappnete und sie verscheuchte. Sie war immer, immer wieder.

Heinz weinte jetzt auch seine Frau in alles ein, sie wußte jetzt auch Verständnis.

Susi war ganz außer sich über das, was sie hörte.

„Aber, Heinz, lieber, bester Heinzelmann, das klingt ja alles so unwahrscheinlich für unsreins. So was erleben doch bloß Deute, die ganz weit von einem wegwohnen und von denen man nur in den Zeitungen liest, so was kann man doch nicht erleben. Ich bitte Dich, Heinz. Ihr wollt ja ein förmliches Dokument aufführen!“ Sie sah ganz blaß und verstört aus. „Und von dem Zweckendlebstahl Vernons hast Du mir nie etwas erzählt,“ fuhr sie vorwürfsvoll fort. „Nun begreife ich erst, weshalb ich die vor der Verlobung verschwundenen Ohrringe erst so lange nachher erhielt.“ Sie blickte nachdenklich. „Lieber Heinz, Ihr seid ja alle närrisch. Da Vernon die Zuweisen zurücksandte, ist er auch tot, und wenn er selbst es wäre, der sie gebracht hat, — ja, da hätte er sie doch bestimmt nicht gebracht, sondern behalten. Vor dem Tod kann ja so'n Mensch vielleicht betrunken, aber wenn einer gesund ist, beweise ich es. Die Mexikanerin kann sich nicht haben, die Tänzerin kann sich mit dem Bild ebenfalls austragen. Ich doch die Sache. Ich meine, wenn Malte von Brunnenhof die Komödie merkt, muß er über so viel Misstrauen doch beleidigt sein. Ich jedenfalls wäre es.“ Sie weinte es. „Die arme Fränze tut mir leid. Sie liebt Malte leidenschaftlich und ihr dürftet nichts anstellen, wodurch sie den Mann ihrer Liebe verlieren könnte.“

Heinz nahm ihre Hände.

„Liebe Susi, was Du sagst, ist ja alles von Deinem und von allgemeinen Frauenstandpunkt richtig, aber nimm einmal an, so romantisch und unwahrscheinlich es ist, daß Vernon selbst, der in der Fremde auf irgendwelche unrechte Art die Papiere des ewten Brunnenhof an sich brachte, was dann? Die Buchbacher können sich haben täuschen lassen. Wie viele Gefahren entstanden dann erst für Fränze. Ganz davon abgesehen, daß der echte Brunnenhof wieder auftauchen könnte. Liebe Susi, es ist ja gerade Liebe zu Fränze, die Vater und mich bestimmt, so zu handeln, wie wir es tun. Wenn sich alles verhält, wie wir, schon um Fränzes willen, hoffen und wünschen, dann merkt Brunnenhof überhaupt nicht, daß man ihm misstraut, das merkt nur Gaston de Vernon, weil er ein schlechtes Gewissen haben müßte.“

Sie seufzte. „Magst recht haben, Heinz, aber ganz wohl ist mir bei dem Gedanken an die Komödie nicht.“

Ganz wohl war aber auch Heinz nicht, ebensowenig seinem Vater, der denn eines Tages an die Station fuhr, um Lucie Manin abzuholen. Und wie er so im Auto sah, stogen seine Gedanken der Besucherin schon entgegen. Das hätte er damals, als er die niedliche Tänzerin in Paris im Corbeille de bonheur kennen lernte, auch nicht gedacht, daß sie eines Tages nach Groß-Nampe kommen würde als Gast. Wie er sich heimlich eingestand, als lieber, ersehnter Gast.

### XXIV.

Auf der kleinen Station stand man vor Erstaunen beinahe todt. Bildlich genommen tat man es sogar. So etwas wie Lucie Manin war noch nie hier ausgestiegen.

Der Stationsvorsteher rückte unwillkürlich seine Mütze ein wenig zurecht und zupfte an seinem Uniformrock, ein paar Banern vergaßen den Mund zu schließen, und die hübsche verwitterte Wirtin der kleinen Bahnhofswirtschaft, die nach Gästen umschau hieß, versuchte in einem plötzlichen Anfall von Eitelkeit und Neid recht schlank auszusehen.

**Warum husten Sie,**

wenn Sie in Fays echten Sodener Mineral-Pastillen ein ausgezeichnetes Mittel dagegen haben?

Eberhard Mallentin fühlte sein altes Herz ganz jugendlich klöpfen, als die schmale tierliche Lucie Manin vor ihm stand, ihm mit ihrem allerfinktesten Lächeln die Rechte bot, von der sie kurz zuvor den Handschuh abgestreift.

Die hübsche dicke Wirtin staunte. Du lieber Himmel, was war das für ein Gesetz, über das sich der Groß-Ramper zum Handschuh räte. Und in den winzigen Ohren hing ein langes Gebimmel von Steinen und Perlen, bewegte sich leise hin und her bei den Bewegungen des Kopfes, dessen kleiner Hut wie ein Turban aussah. Ein Turban aus moosgrünem Seide mit Silbersäckchen durchzogen.

Moosgrün war auch der Mantel und mit silbergrauem Pelz besetzt, und die Schuhe waren aus moosgrünem gefärbtem Leder mit Silberschnallen.

Die Bahnhofswirtin stöhnte vor aufregendem Staunen. Moosgrüne Schuhe. Dass es so etwas gab.

Aber Lucie Manin hatte keine Ahnung, welches Aufsehen ihre Person hier auf der kleinen Station erregte. Sie ließ sich von Eberhard Mallentin die Hand küssen, beobachtete dabei, dass ihre Rose Volutte mit dem Chauffeur das Gewäld richtig besorgte. Sie sprach lebhaft und ging dann neben Mallentin zum Auto.

Der Stationsvorsteher gesellte sich zu der Wirtin.

„Das war was Ausländisches. Frau Nebow, eine Französin. Wahrscheinlich eine Pariserin, das merkte man ja schon an dem Schick und Schmick.“

Die hübsche Frau verzog ungnädig die Lippen.

„Nun, es gibt auch hierausländische Frauen, die Schick haben,“ warf sie ihm viktor entgegen.

Er befand sich noch rechtzeitig, dass ihm Marie Nebow oft ein Glas mehr einschänkte, als sie ihm berechnete.

Er erwiederte besänftigend: „Selbstverständlich gibt es auch bei uns solche Frauen. Sie sind ja ein Beweis dafür. Zum Beispiel das blaue Kleid, das Sie letzten Sonntag anhatten, war großartig. Iedem muhte es aufzufassen.“

Marie Nebow lächelte geschmeichelt. Sie atmete tief. Es war noch ein Hauch zurückgeblieben von dem starken föstlichen Wohlgeruch, der den Kleidern der eleganten Dame entströmte, die wie eine Nymphe neben dem robusten Groß-Ramper hertrippelte.

Eberhard Mallentin empfand bei diesem Wiedersehen eine noch viel größere Freude, als er erwartet hatte. Nun sah er neben Lucie Manin im Auto und freute sich, noch mehr, weil sie entzückt war von der stillen Landschaft, durch die man fuhr. Dürster Kiesfernwald jog sich weithin, ein See erwachte dunkelblau im milde Nachmittagssonnechein des Spätherbsttages.

„Ich danke Ihnen sehr, sehr, lieber Monsieur Mallentin, für Ihre Einladung,“ lächelte Lucie Manin, „ich male mir meine Herzen auf Groß-Rampe wundervoll aus.“

„Hm, Sie jetzt erst wieder ein, was eigentlich den Anlass zu der Einladung gegeben.

Lucie Manin wurde von Heinz und Gusti ebenfalls wie ein lieber Gast empfangen. Fränze begrüßte sie erst in der Halle.

Die Tänzerin stand, die Augen des blonden Mädchens sahen fast aus, als hätte sie kurz zuvor Tränen vergossen. Lucie Manin eidielt zwei vorteilhaft gelegene Klämmer zur Verfügung gestellt, mit ansteckendem Stäbchen für ihre Rose, die sofort auswachte, um ihre Verrin für den Tee in ein hochelagantes weißes Tuchkleid zu hüllen.

Nach dem gemeinsamen Tee bat Eberhard Mallentin die Tänzerin um eine Unterredung.

Sie gingen beide in das mögig durchwärmte Wohnzimmer Mallentins, und die tierlichkeit Lucie Manins tuschelte sich heuglich in einen großen Lehnsessel, der mit schönem gemustertem alten Stoff bezogen war.

Sie lachte ihr Kling-Klang.

„Dass ich einmal auf einen deutschen Guishof zu Besuch kommen würde, hätte ich nie geglaubt.“ Über ihrem gepuderten Gesichtchen lag plötzlich tiefer Ernst. „Sie sind wahrlich zu beneiden, Monsieur Mallentin. Es ist so eigen. Früher konnte ich mir nicht denken, dass man fern von Paris glücklich sein könnte, jetzt wünsche ich mir so oft ländlichen Frieden. Die Jahre des Unherreisens machen entsetzlich müde.“ Sie brach ab. „Aber nun, lieber Monsieur, was wollten Sie mit mir sprechen? Ich meine, es mühte mit dem Bilde Vernons zusammenhängen, das Sie mir schickten. Ich meine sogar, Ihre überraschende Einladung hängt vielleicht damit zusammen? Ich habe ja auch Fragen wegen Vernon an Sie zu richten.“

Eberhard Mallentin rückte seinen Stuhl so, dass er der graziösen Erscheinung genau gegenüber saß.

Er gestand ehrlich: „Ja, die Einladung hängt mit dem Bild zusammen und die Unterredung, um die ich Sie gebeten, auch. Aber ebenso offen gesteckte ich Ihnen, dass Sie die Einladung annehmen, das hat mich ganz außerordentlich glücklich gemacht. Ich habe Sie nie vergessen können, und das wir uns zweimal im Laufe der Jahre wiedersehen, wurde zu hohen Festen für mich. Ich darf Ihnen ja verglichen gestehen, weil ich ein alter Mann bin.“

Lucie Manin sah ihn lächelnd an.

(Wortlehrung folgt.)

## Ritter im Tanz.

### Ein militärisches Aufzugsbild.

Während jetzt in Genf die vorbereitende Kommission tagt, um in der Abrüstungsfrage ihre Beschlüsse zu fassen, werden in einer großen Anzahl europäischer Staaten die Beratungen über die Heeresreformen geführt. Dabei kommt es denn natürlich auch zu eingehenden Erörterungen, wie das Heereswesen technisch gestaltet sein muss, um den zu erwartenden Kriegen gewachsen zu sein. Diese Verhandlungen in den verschiedenen Staaten lassen allmählich die Umrisse der Gestalt erkennen, die ein kommender Krieg annehmen dürfte. Dass das Gas zur Vernichtung der Gegner eine große Rolle spielen wird, ist selbstverständlich. Ferner scheint man auch noch, wie die Rüstungen Amerikas und auch Japans beweisen, an die Wirksamkeit der großen schweren Panzer zu glauben. Etwas anders ist das Bild, das man sich bezüglich der zukünftigen Verwendung der Truppen zu Lande macht. Als der Weltkrieg begann, schwieb Allen für die Durchführung dieses Krieges das Bild vor Augen, dass der Krieg durch rasche aufeinanderfolgende Bewegungen und Begegnungen zu einem schnellen Ende geführt werden würde. Die Tatsache des Vertrampiens in einem jahrelangen Grabenkrieg hat man kaum für möglich gehalten und dementsprechend bei den Ausrüstungen nicht besonders in Rechnung gestellt. Aber aus dem Weltkriege hat man es gelernt, auch an die Möglichkeit des Grabenkrieges zu glauben, und daraus zieht man Erfahrungen.

Ein ganz besonders einleuchtendes Bild geben die englischen parlamentarischen Budgetverhandlungen, in denen die Besprechung des großen Arbeits- und Ausrüstungsprogramms der War Office, das nunmehr in das Stadium der Verwirklichung gelaufen ist, einen breiten Raum einnehmten. Man kann aus diesen Besprechungen erkennen, in welch großem Umfange der gesamte technische Armeearrapparat in Zukunft umgestaltet werden wird. Die Kinderromantik vom frischfröhlichen Reitkrieg, von der auch Erwachsene durchaus nicht frei waren und sind, ist endgültig erledigt. Uebrigens muss man hier nebenbei bemerken, dass diese Erkenntnis mit die Veranlassung dazu war, dass man Deutschland im Versailler Vertrag zwang, so unverhältnismässig starke Kavallerie-Formationen aufzustellen, weil dadurch schon allein die deutsche Armee kriegstechnisch sehr stark unterwertig gemacht wird. Also, wie gesagt, mit der Reiterromantik hat es im modernen Kriege ein Ende. Seit Abschluss des Weltkrieges waren alle Bemühungen der britischen Armeeverwaltung, so geht es unzweifelhaft aus den parlamentarischen Verhandlungen hervor, darauf gerichtet, eine gewissermaßen hundertprozentige Kriegsmaschine in dem modernen Tanz zu schaffen. Dieser Tanz soll das technisch überhaupt nur erreichbare Maximum an Beweglichkeit auch im schwierigsten Gelände besitzen. Den englischen Kriegstechnikern scheint die Konstruktion eines solchen Tanzs bis zu einem hohen Grade gelungen zu sein, ebenso scheint die Konstruktion eines motorisch betriebenen Vorspann-Traktors zur Beförderung von Geschützen und Munitionswagen bis zu einer gewissen Vollkommenheit gediehen zu sein. Diese Traktoren sind in ihrer Verwendbarkeit nicht auf gebahnte Wege angewiesen, sondern können sich durch Heder, Bäume und Erdwälle hindurchschlagen und sind im Bewegungskrieg auf welligem zerklüftetem Gelände ebenso wirksam als Semi-Tanz zu verwenden wie als Geschützzugkraft und zur Durchführung von Feldsätzen. Diese allgemeine Verwendung von Kriegsmaschinen bedingt natürlich auch eine grundlegende Änderung im Ausbildungssystem. „Der Mann auf der Maschine“ wird die charakteristische Figur kommender Schlachtbilder sein. Man kann sich das ungefähr so vorstellen, dass diese Tanzs dasselbe sind wie die Ritter in der mittelalterlichen Kriegsführung; denn der in der Maschine und die Maschine bedienende Mann stellt absolut eine Gefechteinheit für sich dar.

Wie schon gesagt, bedingt diese Umstellung eine Änderung des Ausbildungssystems. Die Führerrolle, die der Offizier bislang innehatte, wird sich etwas verschieben, und zwar nach der Richtung hin, dass er mehr Instruktor als Führer im wahrsten Sinne des Wortes sein wird. Das Aufeinanderprallen von Menschenmassen, wie es der Weltkrieg noch beinahe bis in seine letzten Stadien hinein gezeigt hatte, wird sich dann auch mehr zum Einzelmarsch hin verlagern, d. h. die Quantität tritt gegenüber der Qualität des einzelnen Mannes zurück. Nach diesen Grundsätzen wird nun die britische Armee eingerichtet. Sie wird aus drei Hauptwaffen bestehen: die erste wird gebildet durch Geschützmaschinen, ausgerüstet mit Tanzs und Traktoren, die mit Hilfe ihrer mobilen Kraft den ersten Angriff auf den Feind, ohne Rücksicht auf Geländebedingungen ausführen. Bei stark zerissenem Gelände muss zur Unterstützung der Maschinen der Infanterist mit Gewehr und Bajonet als zweite Waffe heran, während die dritte Truppe lediglich als Okkupationsarmee dient, um den gewonnenen Boden zu schützen, sowie zum Nachschub von Munition und Material für die vorderen Linien.

Im September dieses Jahres soll diese neue Armee auf eigens zu diesem Zweck hergerichteten Manöverfeldern in Fidworth in einem großen Manöver ihre Fähigkeiten beweisen. Da bekanntlich jede Rüstungssatz immer wieder ein Gegenmittel ersteht, darf man wohl gespannt sein, auf welche Weise nunmehr Kriegstechniker und Kriegswissenschaftler kommen werden, um ein Gegenmittel gegen diese Art von Kriegsführung zu haben.

# Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 9

Hirschberg in Schlesien

1927

## Organe der Rechtspflege.

Der Zustellungs- und Vollstreckungsbeamte  
Von Justizoberstafetrauer Hennebeil, Essen.

Die in Prozeß- und Strafsachen erforderlich werdenenden Zustellungen und Vollstreckungen werden von den Gerichtsvollziehern ausgeführt. Die Dienst- und Geschäftsverhältnisse dieser Beamten werden nach § 154 des Gerichtsverfassungsgesetzes, bei dem Reichsgericht durch den Reichsminister der Justiz, bei den Landgerichten durch die Landesjustizverwaltungen geregelt.

Soweit in dem gerichtlichen Verfahren die Schriftstücke (Akten, Verurteilungen, Urteile usw.) dem Gegner nicht von Amtswegen zugestellt werden, kann eine förmlich wirksame Zustellung, die im Gesetz vielsach zur Wahrung von Fristen usw. vorgeschrieben ist, nur durch den Gerichtsvollzieher erfolgen, der entweder die Zustellung persönlich ausführt oder durch die Post bewirken läßt. Die Zustellung besteht darin, daß eine beglaubigte Abschrift des Schriftstückes, das zugestellt werden soll, übergeben wird. Entweder hat also die Partei die erforderliche Anzahl von Abschriften dem Gerichtsvollzieher zu übergeben, oder der Gerichtsvollzieher fertigt diese selbst an.

Zustellungen können an jedem Orte erfolgen, wo die Person, der zugestellt werden soll, angetroffen wird. Wird diese nicht angetroffen, so kann die Zustellung an einen zu der Familie gehörenden erwachsenen Haushaltsangehörigen oder an eine in der Familie dienende erwachsene Person erfolgen. Wird eine solche Person nicht angetroffen, so kann die Zustellung an den Hausherrn oder Vermieter erfolgen, wenn er im selben Hause wohnt und zur Annahme bereit ist. Ist eine Zustellung nach vorstehenden Bestimmungen nicht ausführbar, so kann sie dadurch erfolgen, daß das zu übergebende Schriftstück entweder bei dem Amtsgericht oder bei der Post oder bei dem Gemeinde- oder Polizeivorsteher niedergelegt wird. Die Niederlegung ist durch eine an der Türe zu befestigende Anzeige und durch mündliche Mitteilung an zwei Nachbarn bekanntzumachen.

Eine Zustellung darf nicht erfolgen an Sonn- und Feiertagen und ferner nicht während der Sommermonate (1. April bis 30. September) in der Zeit von 9 Uhr abends bis 4 Uhr morgens und während der Wintermonate (1. Oktober bis 31. März) in der Zeit von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens. Ausnahmen hiervon kann in dringenden Fällen nur entweder der Vorsitzende des Prozeßgerichts oder der Amtsrichter, in dessen Bezirk die Zustellung erfolgen soll, erteilen. Die Erlaubniserteilung ist abschriftlich mitzuteilen. Über die Zustellung hat der Gerichtsvollzieher eine Urkunde aufzunehmen.

Die Zwangsvollstreckung erfolgt ebenfalls durch den Gerichtsvollzieher. Der Gläubiger hat ihm Auftrag zur Vollstreckung entweder direkt zu erteilen oder sich an die Gerichtsvollzieher-Berstellungsstelle des zuständigen Amtsgerichts zu wenden, die dann den zuständigen Gerichtsvollziehern beauftragt. In diesem Auftrag, verbunden mit der Übergabe der vollstreckbaren Ausserungen, liegt auch die Beauftragung des Gerichtsvollziehers, Zahlungen oder sonstige Leistungen des Schuldners in Empfang zu nehmen, darüber zu quittieren und dem Schuldner, wenn er seiner Verbindlichkeit genügt hat, die vollstreckbare Ausfertigung auszuhändigen.

Der Gerichtsvollzieher ist befugt, die Wohnung und die Verhältnisse des Schuldners zu durchsuchen, soweit der Zweck der Vollstreckung dies erfordert; desgleichen kann er verschlossene Haustüren, Zimmer türen und Behältnisse öffnen lassen. Findet er Widerstand, so kann er Gewalt anwenden und zu diesem Zwecke die Unterstützung der polizeilichen Vollzugsorgane nachsuchen.

Wird Widerstand geleistet, oder ist bei einer Vollstreckungs-handlung weder der Schuldner noch eine zur Familie gehörige oder eine rein dienende Person anwesend, so hat der Gerichtsvollzieher zwei erwachsene Personen oder einen Gemeinde- oder Polizeibeamten als Zeugen einzuziehen.

In derselben Zeit, in der der Gerichtsvollzieher Zustellungen nicht vornehmen darf, ist auch die Durchführung von Vollstreckungsverhandlungen nicht gestattet. Im Ausnahmefall kann auch hier der Amtsrichter Erlaubnis erteilen, in dessen Bezirk die Handlung vorgenommen werden soll. Die Erlaubnis ist bei der Vollstreckung vorzuzeigen. Über jede Vollstreckungs-handlung hat der Gerichtsvollzieher ein Protokoll aufzunehmen.

Über Einwendungen gegen die Art und Weise der Zwangsvollstreckung entscheidet das Amtsgericht als Vollstreckungsgericht, desgleichen darüber, wenn der Gerichtsvollzieher sich weigert.

einen Vollstreckungsantrag zu übernehmen oder dem Auftrage gemäß auszuführen. Für alle Handlungen des Gerichtsvollziehers sind Gebühren nach der Gebührenordnung für Gerichtsvollzieher zu erheben, die in die Staatsklasse fließen.

Nach dem Gesetz vom 11. Juli 1922 können auch Frauen Gerichtsvollzieher werden.

## Die Rechte und Pflichten der Schöffen und Geschworenen.

Eine allgemeine Verfügung des preußischen Justizministers vom 10. März über die Rechte und Pflichten der Schöffen und Geschworenen und ihr Verhältnis zu den Berufsrätern beginnt mit folg. iben Wörtern: „Vertrauensvolles, von gegenseitiger Achtung getragenes Zusammenspiel zwischen den Berufsrätern und den Schöffen oder Geschworenen ist Voraussetzung für eine gesunde Strafrechtspflege.“ Gleichzeitig hat der Minister ein Merkblatt herausgegeben, das den Laienträtern durch einen Überblick über ihre Rechten und Pflichten die Erfüllung ihrer Aufgabe erleichtern soll. Dieses Merkblatt wird jedem Schöffen und Geschworenen einschl. der Hilfsschöffen und Hilfsgeschworenen bei der Mittilung von seiner Berufung zugestellt; den für das laufende Geschäftsjahr ausgewählten Schöffen und Geschworenen soll es alsbald nach Bekanntgabe dieser Verfügung überreicht werden. Der Inhalt des Merkblattes kann den Schöffen und Geschworenen nur einen allgemeinen Überblick vermitteln: ihnen im Einzelfall die Ausübung ihres Amtes nach Kräften zu erleichtern ist Pflicht der mit ihnen zusammenwirkenden Berufsräter. Schon bei der Sitzordnung soll darauf geachtet werden, daß die Laienträter der Verhandlung folgen und mit den an der Verhandlung teilnehmenden Berufsrätern in ständiger Verbindung bleiben können. Die Führung der Verhandlung muß ihrem Verständnis angepaßt werden; förmlichkeiten und Fachausdrücke, die nicht ohne weiteres verständlich sind, sind ihnen zu erklären. In der Beratung soll es das Bestreben der Berufsräter sein, bei den mitwirkenden Laienträtern das Gefühl der eigenen Mitverantwortlichkeit am Ausfall der Entscheidung zu stärken, für Aufklärung von Mißverständnissen und Zweifeln zu sorgen und die Rechtsfälle, deren Anwendung in Frage steht, ihrem Verständnis näher zu bringen. Dabei ist den Schöffen und Geschworenen, um sie zu einer möglichst selbstständigen Urteilsbildung zu veranlassen, Gelegenheit zu erreichender Aussprache zu geben. Die Abstimmung ist von der Beratung deutlich zu scheiden; bei jeder einzelnen Abstimmung wird das Stimmenverhältnis ausdrücklich festzustellen sein. In nicht einsach liegenden Fällen kann es zweckmäßig sein, über das Stimmenverhältnis sofort eine Aufzeichnung zu machen. Solche Aufzeichnungen werden in versiegelter Umschlag unter dem Alten-deckel verwahrt und etwa ein Jahr nach Schluss des Verfahrens vernichtet werden können. Bei den Entscheidungen, die das Gericht trifft, ohne sich zur Beratung zurückzuziehen, darf nicht der Eindruck entstehen, als ob die Schöffen oder Geschworenen bei der Beschlusssfassung übergangen würden.

## Ausschluß der Haftung bei Hausschwamm.

Der verlagte Gutsbesitzer Graf S. von der P. verkaufte am 5. Januar 1925 an die Cheleute S. in Deldehofen ein Anwesen gegen Übernahme der Hypotheken und Zahlung von 45 000 Mark in bar. Da Mitte Januar 1925 echter Hausschwamm festgestellt wurde, verlangten die Käufer Minderung des Kaufpreises um 25 000 Mark. Der verlagte widerspricht und beruft sich auf folgende Vertragsbestimmung: „Die Käufer erklären von dem baulichen Zustand des Kaufobjektes durch eingehende Besichtigung genaue Kenntnis zu haben, eine Haftung irgendwelcher Art hierfür wird verkaufenseitig nicht übernommen.“ Das Landgericht erkannte infolge dieser Vertragsbestimmung auf Abweisung der Klage, dagegen hat das Oberlandesgericht München den Minderungsanspruch der Kläger dem Grunde nach für gerechtfertigt erklärt. Ebenso hat das Reichsgericht zugunsten der Kläger entschieden und in seinen Entscheidungsgründen hierzu folgendes ausgesprochen: Das Oberlandesgericht legt die Bestimmung des Kaufvertrages ohne Rechtsirrtum dahin aus, daß die Gewährleistung wegen Sachmängeln nicht gänzlich erlassen, sondern nur die Haftung für solche bauliche Mängel ausgeschlossen sei, welche bei der Besichtigung erkennbar waren. Die reichsgerichtliche Rechtsprechung erkennt den vertraglichen Haftungsausschluß lediglich für erkennbare Mängel als zulässig an. Der Verkäufer ist in diesem Falle der Beweislast nach § 460 des Bürgerlichen Gesetzbuches überhoben, er muß aber darin daß der Mangel dem Käufer — wenn auch nur bei sehr sorgfältiger Untersuchung — bei der Besichtigung erkennbar war.

### Die Errichtung der Arbeitsgerichte in Preußen.

Der preußische Handelsminister überstande fürlich den nachgeordneten Behörden einen vom Justizminister im Einvernehmen mit ihm an den Kammergerichtspräsidenten in Berlin und die Oberlandesgerichtspräsidenten gerichteten Erlass vom 3. Februar d. J. mit dem Erfuchen, bei der Errichtung der Arbeitsgerichte und der Landesarbeitsgerichte genüg dem Erlass mitzuwirken. Mit dem Inkrafttreten des Arbeitsgerichtsgesetzes fallen die bisherigen Berggerichtsgerichte fort. Sie gehen in den künftigen Arbeitsgerichten auf. Aus dem Erlass des preußischen Justizministers teilt der amtliche preußische Pressedienst folgendes mit: Das Arbeitsgerichtsgesetz überträgt die Errichtung der Arbeitsgerichte und Landesarbeitsgerichte der Landesjustizverwaltung, die im Einvernehmen mit der obersten Landesbehörde für die Sozialverwaltung zu entscheiden hat. In Preußen ist der Handelsminister für die Sozialversicherung bestimmt worden. Die Arbeitsgerichte sind als selbständige Gerichte regelmäßig für den Bezirk eines Amtsgerichts zu errichten, ohne daß diese Vorschrift zur Schaffung unzweckmäßig kleiner Arbeitsgerichtsbezirke führen darf. Das vom Gesetz erstrakte Art. 1 einer schleunigen, sachgemäßen und sozialgerechten Rechtsprechung in Arbeitsfällen wird sich nur erreichen lassen, wenn der Vorstand und die Beifahrer öfter praktisch Gelegenheit haben, sich mit ihrem Aufgabentriebe eingehend vertraut zu machen und die zum vertrauensvollen Zusammenarbeiten nötige Fühlungnahme miteinander zu gewinnen. Das Gesetz macht es zur Pflicht, zu Vorstehenden der Arbeitsgerichte nur Personen zu bestellen, die auf arbeitsrechtlichem und sozialem Gebiet Kenntnisse und Erfahrungen besitzen, unter besonderer Berücksichtigung der im Schlichtungswesen tätigen oder tätig gewesenen Richter. Bei jedem Arbeitsgericht sind regelmäßig eine Kammer für Streitigkeiten der Arbeiter, eine Kammer für Streitigkeiten der Angestellten und eine Fachkammer für Streitigkeiten des Handwerks zu errichten. Für die Streitigkeiten bestimmter Berufe und Gewerbe und bestimmter Gruppen von Arbeitern oder Angestellten können Fachkammern errichtet werden, jedoch muß ihre Bildung — abgesehen von den abwiegend vorgeschriebenen Handwerksgerichten — auf die Fälle beschränkt werden, in denen ein besonderes Bedürfnis vorliegt.

### Vorschriften für den kriminalpolitischen Ermittlungsgang.

Die in der bekannten Verfügung des preußischen Justizministers vom 8. März d. J. über die Strafamnestie für die Staatsanwaltshäfen gegebenen Anordnungen haben, so führt der preußische Minister des Innern in einem Runderlaß an die Polizeibehörden einschließlich der Landjägerei aus, auch für Polizeibeamte und Landjäger, die mit der Aufklärung strafbarer Handlungen betraut sind, als Richtlinien zu gelten, die von ihnen im Rahmen ihrer Diensttätigkeit möglichst zu beachten sind.

Hiernach haben sich die Ermittlungen auch auf die für die Beurteilung der Persönlichkeit des bedeutsamen Umstands zu erstreden. Es soll größtmögliche Klarheit darüber geschaffen werden, inwieweit die Tat auf verwerfliche Gesinnung oder Wissensvergängung des Täters und inwieweit sie auf Ursachen zurückzuführen ist, die den Täter zu entlasten geeignet sind. Insbesondere ist zu berücksichtigen: a) das Vorleben des Täters, namentlich seine persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse zur Zeit der Tat, b) das Maß seiner Einsicht, der Einfluss von etwaigen geistigen oder sonstigen Störungen auf seinen Willen, c) Beweggründe und Anreiz zu der Tat, d) das Verhalten nach der Tat (Reue, Vermühungen, den verursachten Schaden wieder gutzumachen), e) die gegenwärtigen persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Täters und die durch die Verurteilung oder die Strafverhältnisse des Täters und die durch die Verurteilung oder die Strafvollstreckung für ihn oder seine Familie zu erwartenden Nachteile (Verlust einer Stellung usw.).

Die Polizeibeamten haben indessen in jedem Einzelfall zu erwägen, ob die Art und Schwere der strafbaren Handlung und die hiernach zu erwartende Strafe eingehende Ermittlungen in der unter a bis e angegebenen Richtung rechtfertigen und inwieweit sie als Polizeibeamte in der Lage sind, solche Ermittlungen aufzustellen, ohne unnötig und unbedingt in die persönlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse von Personen einzuadringen. Bei Übertretungen und leichten Vergehen wird von eingehenden Ermittlungen regelmäßig abzugehen sein, wenn nicht die Staatsanwaltschaft sie ausdrücklich verlangt oder besondere Umstände der Straftat sie ausnahmsweise begründen.

**Rechtsfolgen des Verschweigens der Schwerbeschädigeneigenchaft.** Schwerbeschädigte, die bei Dienstantritt dem Arbeitgeber die Schwerbeschädigeneigenchaft verschweigen, gehen in der so erlangten Arbeitsstelle des besonderen Schutzes nach dem Schwerbeschädigten gesetzes verlustig. Der Arbeitgeber braucht zur Kündigung nicht die Zustimmung der Hauptfürsorgestelle einzuholen. Auf diesen Standpunkt haben sich die Gerichte in einer Anzahl von Urteilen gestellt, die in einem Aufsatz in der Nr. 110 des "Industrieschul", Zeitung des Deutschen Industrieschulverbandes in Dresden-A. 1, mitgeteilt sind.

### Wann liegt ein Lehrverhältnis vor?

Der Maler Th. aus Betsig beschäftigte einen jungen Burschen in seinem Handwerk, ohne mit ihm einen Lehrvertrag abgeschlossen zu haben; auch zahlte er demselben wöchentlich 12 Mark Lohn, während Malerlehrlinge in der Regel noch nicht die Hälfte des Lohnes erhalten, welchen Th. dem betreffenden Burschen wöchentlich zahlte. Zur Ausbildung eines Lehrlings war Th. nicht befugt, weil er seine Meistervorprüfung nicht abgelegt hatte. Am Hinblick auf den hohen Lohn, welchen Th. dem jungen Burschen zahlte, und mit Rücksicht auf die Tatsache, daß Th. mit dem erwähnten Burschen einen Lehrvertrag nicht abgeschlossen hatte, erachtete das Amtsgericht in Betsig ein Lehrverhältnis nicht für vorliegend und sprach Th. von der Auflage frei, unbedingt einen Lehrling beschäftigt zu haben. Diese Entscheidung socht die Staatsanwaltschaft durch eine Revision beim Kammergericht an und betonte, die Vorentscheidung sei rechtsirrig, der Lohn sei für das Vorliegen des Lehrverhältnisses ebenso unerheblich wie die Tatsache, daß ein Lehrvertrag nicht abgeschlossen worden sei; maßgebend sei vielmehr die Art der Beschäftigung. Der 1. Strafgerichtsgericht hob auch die Vorentscheidung auf und wies die Sache an das Amtsgericht in Beelitz zur erneuten Verhandlung und Entscheidung zurück und führte u. a. aus: Die Frage, ob ein Lehrverhältnis vorliege, sei nach den Umständen des einzelnen Falles zu entscheiden, ohne Rücksicht darauf, ob ein Lehrvertrag geschlossen oder Lehrgeld gezahlt sei. Ohne Bedeutung sei auch der Lohn, welchen ein junger Bursche erhalte. Entscheidend sei die Art der Beschäftigung, es komme darauf an, ob ein junger Bursche in einem Gewerbe ausgebildet werde. Als wesentliches Moment für die Eigenschaft als Lehrling sei mitin anzusehen, daß die Beschäftigung ausschließlich oder doch hauptsächlich zum Zwecke der Ausbildung in dem betreffenden Gewerbe erfolge.

### Die Haftung der Gewerkschaften für Streitschäden.

Der IV. Zivilsenat des Reichsgerichts hat in seinem soeben bekanntwerdenden Urteil vom 29. April 1926 zu der Frage Stellung genommen, ob die Gewerkschaft auch für den Schaden haftet, der durch vom Zentralverband nicht genehmigte Übergriffe, Betriebsstörungen usw. seitens der Ortsgruppe entstehen kann. Das Reichsgericht bejahte die Frage, indem es u. a. ausführte, der Nachweis eines durch die zur Streitleitung bestimmten Personen dem Unternehmer widerrechtlich zugefügten Schadens genüge zur Feststellung der Verantwortlichkeit der Ortsgruppe. Darüber hinaus ist aber auch der Zentralverband haftbar, da Mitwirkung bei der Einleitung eines Streits und Unterstüzung im Falle eines solchen mit zu seinen statutengemähen Aufgaben gehöre und er beweist, die Interessen seiner Mitglieder mit allen ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zu fördern. Zu ihnen gehört auch der Streit, über den zu entscheiden der Ortsverwaltung überlassen worden ist. Die örtliche Geschäftsstelle ist, mag sie auch rechtlich als selbständiger Verein erscheinen, gleichzeitig das Organ des Zentralverbandes und bei einer Tätigkeit, die in den Rahmen der Aufgaben des Verbandes fällt, deren Verwirklichung aber der örtlichen Stelle übertragen ist, haftet der Verband für den Schaden, der einem Dritten in Ausführung dieser Verwirklichung widerrechtlich zugesetzt wird, so weit nur die Durchführung innerhalb der Verbandsaufgaben und Zwecke bleibt. Die allgemeine Aufsichtspflicht des Verbandes begründet seine Verantwortlichkeit, zu dem Beschluß der Ortsgruppe Stellung zu nehmen und, falls er den Streit nicht billigt, handeln einzutreten. Genehmigt er den Streit und die Art seiner Durchführung auch nur nachträglich, so kann er die Verantwortung nicht ablehnen und hat den Schaden in dem Umfang zu tragen, in dem eine unerlaubte Handlung der Ortsstelle vorliegt.

Mark gleich Mark bis Mitte August 1922.

In einem von dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch A.-G. Dortmund eingeleiteten Aufwertungsrechtsstreit aus Lieferungsverzug von Eisenstahl hat das Reichsgericht von neuem Veranlassung gehabt, auf die Frage einzugehen, ob beim Handelstauf die Geldentwertung zwischen Vertragspreis und Eindeckungsbreis vor Mitte August 1922 zu berücksichtigen sei. Unter Aufrechterhaltung seiner bisherigen Rechtsprechung hat der 2. Zivilsenat des Reichsgerichts in den Entscheidungsgründen hierzu unter anderem folgendes ausgeführt: Dadurch, daß das Oberlandesgericht von dem Eindeckungsbreis von 1300 Mark für die Tonne nicht den ursprünglichen Vertragspreis von 324 Mark je Tonne, sondern mit Rücksicht auf die bis zum 27. April 1920 eingetretene Geldentwertung 800 Mark für die Tonne in Abzug bringt, setzt sich der Berufungsrichter — wie er selbst erklärt — in Widerspruch mit der Rechtsprechung des Reichsgerichts. Nach der Rechtsprechung des erkennenden Senats muß aber die Mark grundsätzlich bis August 1922 gleich Mark gerechnet werden. Entscheidend hierfür ist die Erwagung, daß der Verkehr erst nach dem damaligen großen Kursturz aufgehört hat, auf eine Wiederherholung der Mark zu hoffen. Hieran hält der Senat jedenfalls für handelsfachlich fest. Die in dieser Rechtsauffassung liegenden Härten sind im Interesse der gerade für den Handelsverkehr unbedingt gebotenen Rechtsicherheit hinauszunehmen.

## Sind es wirklich erst 20 Jahre her, dass man solche Kleider trug?

Im Album aus gepreßtem braunem Leder stecken die alten Familienphotographien. Da ist die Großmutter — uns steht die Greisin vor Augen — als blühende junge Frau im weitfallenden Alpakakleid mit Mantille, einfach und schlicht, wie wohlhabende Bürgerfrauen sich in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts anzüglich pflegten. Da sind die Tanten — einige von ihnen leben heute noch, steinalt und weißhaarig — in vornehm-



Welche von beiden wird wohl den Wettkampf gewinnen?

Gesellschaftsstoiletten, mit Falbeln und Rüschen oder in pelzverbrämten Besuchskleidern und federgeschmückten Hüten. So fern liegt uns jene Epoche, daß uns die Mode dieser Zeit ebenso malerisch und interessant erscheint wie irgendeine andere Stilart. Wie wir denn überhaupt niemals die Mode von einst, sondern immer nur die von gestern und vorgestern als geschmacklos und unmodern empfinden.

Welche Lachlust verspüren wir nicht beim Anblick unserer eigenen Porträtaufnahme, deren technische Ausführung beweist, daß sie gar nicht einmal so alt sein kann. Wir rechnen nach: wann war es doch, daß man sich in diesem prunkvollen Spitzenkleid mit dem wagenradgroßen Hut photographieren ließ? Die Erinnerung an jene Aufnahme ist so wenig verblakt wie das Bild selbst. Fünfzehn, achtzehn, zwanzig Jahre höchstens mag es bei sein, daß der Photograph „bitte recht freundlich“ sagte und den schön frisierten Kopf in eine eiserne Klammer schraubte, eine Maßnahme, die heute genau so veraltet wirkt wie die graziöse Pose, mit der man die Schleife raffte, und die eng zusammengeschwürte



Geradezu grotesk würde die Dame von 1907 in einem modernen Auto wirken.

Taille, von der noch ein Stückchen wegretuschiert wurde, damit sie recht dünn wirkte.

Dem heutigen, an gerade, ungebrochene Linien gewohnten Auge erscheint die Silhouette der Dame von 1907 mit der Wespentaille, den herausgepreßten Hüften als eine Verzerrung, und nur schwer kann man sich vorstellen, daß es höchstes Lob bedeutete, wenn man von einer Frau sagte: ihre Taille sei mit den Händen zu umspannen. Zwei Jahrzehnte, ein verhältnismäßig kurzer Zeitraum, in dem allerdings größere Umwälzungen stattfanden als sonst in Jahrhunderten, haben genügt, um die Begriffe über Schön und häßlich in Dingen der Mode grundlegend zu wandeln. Die Kleidung der Frau von heute ist in erster Linie auf Zweck-

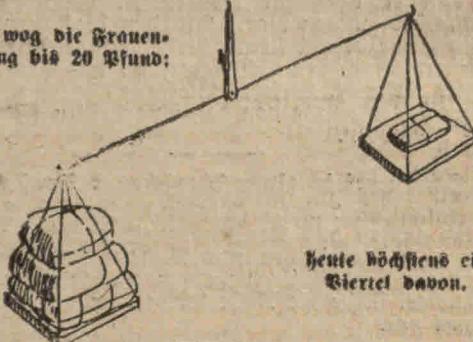
mäßigkeit gestellt, und Zweckmäßigkeit heißt: Berücksichtigung von Hygiene und Bequemlichkeit, Anpassung in der äußeren Erscheinung an das Tempo der modernen Zeit, an ihre technischen Fortschritte und an ihren ungeheuer gefeigerten Verkehr.

Wie schwierig würde es sich gestalten, wenn die Schönheit von 1907 versuchen würde, ein modernes Verkehrsmittel zu benutzen! Noch vor zwanzig Jahren war das Auto lediglich Luxusgefährt, das im Stil einer Equipage gebaut war. Wohl aus di sem Grund galt ein zylinderartiger Hut mit wehendem Schleier und ein weiter loser Reismantel als letzter Schicht für eine „Spazierfahrt im Automobil“.

Mit zweckmäßiger Sportkleidung war es vor zwanzig Jahren überhaupt noch recht schlecht bestellt. Der Frauensport stand in Deutschland noch in den Kinderschuhen und die ihn Ausübenden wurden in der breiten Öffentlichkeit als „überspannt“ und emanzipiert“ belächelt, um so mehr, als sie auch noch keine besonderen Erfolge aufzuweisen vermochten. Lediglich auf dem Gebiete des Reitens traten einzelne Frauen durch besondere Leistungen hervor, und einzig für diesen Sport, der aus finanziellen Gründen auf einen sehr kleinen Kreis beschränkt blieb, gab es eine Spezialkleidung: das Reitkleid mit der Schleife und dem steifen Herrenhut.

Tennis wurde damals in breiten Kreisen als ernster Sport noch nicht gewertet. Man spielte es fast ausschließlich zur Unterhaltung, als ein gesellschaftliches Vergnügen, das „wangloses Zusammentreffen im Freien“ gestattete, als eine Art sommerlicher Fortschreibung der Tanzvergnügungen des Winters. Die jungen Damen trugen für diesen Sport leichte Sommerähnchen, die man, falls es nötig war, mit einigen Sicherheitsnadeln hochschrüttete. Den Hut behielt man vielfach auf dem Kopf, damit die Frisur nicht leide. Auch galt damals, im Gegensatz zu heute, sonnengebräunte Haut nicht als verschönernd. Die erste Dame in Deutschland, die Spezial-Tennisröcke aus Leinen oder Piqué ansetzten

Einst wog die Frauenkleidung bis 20 Pfund:



Heute höchstens ein Bieret davon.

ließ, war die ehemalige Meisterin Gräfin Clara von der Schulenburg. Sie war auch die erste, die in Deutschland Tennis sportmäßig betrieb und einfaßt, daß unbehindertes Laufen Grundbedingung für eine Höchstleistung auf diesem Gebiete sei. Trotzdem werden ihre Röcke wohl nicht an Länge mit jenen revalisierten können, die heute von den internationalen weiblichen Spielerinnen getragen werden.

Von Übertreibungen und Geschmacklosigkeiten ist keine Mode frei. Selbstverständlich auch nicht die von 1927. Das überfrei freie Nördchen, die Großmama im Bubikopf, die Dame mit dem Monosel im Auge sind Modeluriositäten, die die Nachwelt genau so verachten wird, wie unsere Generation über die Krinoline unserer Großmutter und die Wespentaille und die Äulenärmel des „fin de siècle“ lächelt. Im großen und ganzen aber ist die Mode der Zeit jetzt bestimmt vom gesunden Menschenverstand einer Frauengeneration, die in den schweren Jahren des Krieges, der Inflation und der Wirtschaftskrise gelehrt hat, ihren Posten im Leben auszufüllen.

Die moderne Kleidung ermöglicht es bequem, in einer Viertelstunde strahlertfertig angezogen zu sein, während noch die Frau vor 20 Jahren mit ihren hohen Schnür- und Knöpfstiefeln, ihrer komplizierten Unterkleidung, ihrer kunstvollen Frisur mindestens 40 bis 45 Minuten Zeit für ihre Toilette brauchte! Dabei kam sie in den allermeisten Fällen nicht ohne fremde Hilfe aus; das bezog sich durchaus nicht nur auf die Modedame, der eine Kammerfrau zur Verfügung stand, sondern auch auf die Frau aus dem Volle, die häufig die Gefälligkeit der Nachbarin (oder des armen Ehemannes) in Anspruch nehmen mußte, damit diese ihr die ungezählten Haken der Taille schließe.

Außerdem Grund aber, über die Mode der heutigen Zeit zufrieden zu sein, haben die Schneider und Schneiderinnen. Staunend und unglaublich hören die Anfängerinnen zu, wenn ihnen eine ältere Kollegin erzählt, welche Anforderungen „früher“ an sie gestellt wurden. „Eure graden Kittel aus 3 Meter Stoff kann jeder anfertigen!“ pflegt so eine alte Veteranin der Nähmaschine zu erzählen. „Aber wir mußten Nördchen aus 7 Bahnen anfertigen, mit Gütern und Stoffkante und Besenborte; und eine Taille dazu mit Gürtelband und Fischbeinen und Krägenstangen!“ Und zum Schluß fügt sie dann seufzend hinzu: „Dabei verdient Ihr für Eure „Kappen“ mehr als wir für unsere Mühe und Arbeit je zu fordern gewagt hätten!“

Hedwig Bot.

## Schweres Grubenunglück in Japan.

136 *Σοτε.*

△ Tokio, 29. März. (Kunstmeldung.) Bei einem Grubenbrand kamen 136 Bergarbeiter ums Leben. Bisher konnten die Leichen von 60 Bergleuten geborgen werden.

## Bei Verfolgung von Einbrechern schwer verletzt.

© Berlin, 29. März. (Drahm.) In der vergangenen Nacht haben Einbrecher in einer Villa in Cöpenick einen Einbruch verübt, wobei sie sogar in das Schlafzimmer eindrangen und u. a. einen roten Teppich sowie Wäsche stahlen, die sie in einen Koffertor packten. Bei der Verfolgung des Diebes, der den Koffer wegtransportierte, wurde in der Nähe des Bahnhofs Hirschgarten der Oberwachtmeister Rusch von den im Walde versteckt liegenden Komplizen des Verfolgten überfallen und, obwohl er sich mit einem Dienstrevolver zur Wehr setzte, durch verschiedene Messerstiche erheblich verletzt. Die Verbrecher, von denen einer am Kopf verletzt wurde, sind entkommen.

60 000 Mark erbuntet.

○ Berlin, 29. März. (Drahtn.) Geldschränkebrecher  
brangen vergangene Nacht durch ein offenstehendes Fenster im  
ersten Stock in das Bureau einer Butterfabrik im Zentrum der  
Stadt, blendeten das Fenster ab, sodass der Wächter, der den Hof  
kontrollierte, keinen Lichtschein wahrnehmen konnte, und schweif-  
ten einen Geldschränk auf, aus dem sie 60 000 Mark erbeuteten.

## Blattat in einer Fabrik

† München-Gladbach, 29. März. (Drahtn.) Gestern Nacht erschien in der Maschinenfabrik Gebrüder Meer der Techniker Paul Bieregge, der früher dort beschäftigt war, und verlangte von dem Oberingenieur Genthe, ihm Entlassungspapiere dahingehend auszustellen, daß er abgebaut worden sei, obwohl er auf eigenen Wunsch entlassen worden war. Als ihm dies verweigert wurde, zog er einen Revolver und streckte den Oberingenieur durch mehrere Schüsse nieder. Auch den Schwiegersohn des Genthe, den Ingenieur Walter Schmidt, verlebte Bieregge durch mehrere Schüsse schwer. Der Täter wurde von den Angestellten überwältigt und der Polizei übergeben.

## Schießerei in einer Warschauer Vorstadt.

△ Warschau, 29. März. (Drahm.) In der Vorstadt Praga entspann sich gestern aus Konkurrenzneid zwischen zwei Gruppen Schlächtern ein Kampf, der mit Messern und Revolvern ausgetragen wurde. Dabei wurde ein unbeteiligter Arbeiter erschossen. Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

\*\* Gransiger Fund. Gestern nachmittag 2 Uhr wurde die Berliner Mordkommission nach der nördlichen Spree der Halbinsel Schildhorn an der Havel gerufen, wo ein Paket, das den Rumpf einer Frau enthielt, angeschwemmt worden war. Die Ermittlungen, die noch im Gange sind, lassen auf ein furchtbareß Kauftätsverbrechen schließen.

\*\* Pst... Detektiv! Ein lustiges Geschichtchen ereignete sich fürchterlich in der Gablonzer Gegend auf einem Wochenmarkt. Die zur Stadt kommenden Händler, die ihre Wagen auf dem Hofe eines Gasthausbesitzers einzustellen pflegten, hatten, um sich vor wiederholten vorgeladenen Diebstählen zu schützen, einen Invaliden als Wächter angestellt, der während der Abwesenheit der Wagenbesitzer auf dem Hofe die Runde zu machen hatte. Einer der Händler, der am Abend zu seinem Wagen ging, um sich sein Essen zu holen, stieß plötzlich, als er in das Stroh hineingriff, auf einen menschlichen Körper. Gerade wollte er Lärm schlagen, da flüsterte ihm der im Stroh verborgene Mensch mit leiser Stimme zu: "Pst... Detektiv!" Veruhtigt über die gute Bewachung seines Wagens ging der Besitzer wieder fort, um kurz vor der Nachhausefahrt zu entdecken, daß er von einem geistesgegenwärtigen Dieb erheblich bestohlen worden war, denn der Mann im Wagen war ein Langfinger gewesen, der sich im Augenblick der Gefahr zu hessen wußte.

\*\* Seltsamer Selbstmord. In Sevilla im Spanien verübte ein junges Mädchen Selbstmord, indem es sich von dem über 100 Meter hohen Turm der Giralda-Kirche stürzte. Beim Aufschlagen tötete ihr Körper eine Tochter des Glöckners vor den Augen des Vaters und verletzte die andere schwer.

\*\* Der italienische Weltfieger der *Vinedo* ist in Point à Pierre auf der Insel Guadeloupe, die mit den anderen Westindien bildenden Inseln Mittelamerika vorgelagert ist, eingetroffen. Er erklärte, daß er Mitte April wieder den Atlantischen Ozean zu überqueren hoffe. Am 22. und 23. April glaube er wieder in Rom zu sein.

\*\* Die Dörfeler protestieren. In der Tschechoslowakei liegt, nicht weit von der sächsischen Grenze, im Reichenberger Bezirk die Gemeinde Dörfel. Groß ist das Dörfchen nicht, worauf ja auch schon sein Name hindeutet. Aber es besitzt einen Gemeinderat, der sich seiner wichtigen Aufgabe in kommunaler wie

in politischer Hinsicht voll bewußt ist. — Davon zeugt ein Beschluß der letzten Tage, der sich mit den — Wirren in China beschäftigt. Der Gemeinderat beschloß nämlich die Absendung folgender gebarnischer Resolution: „Die Gemeindevertretung von Dörfel protestiert gegen die imperialistische Intervention in China, fordert die sofortige Abberufung der englischen und anderen Kriegsschiffe und Soldaten aus China, verlangt die Anerkennung der Kantonregierung als der einzigen rechtmäßigen Regierung Chinas und tritt für die tapferste Unterstüzung des Freiheitsstampfes des chinesischen Volkes ein.“ Inzwieweit die Politik der Kabinette von London und Tokio von dieser Entschließung der braven Dörfeler beeinflußt werden wird, steht noch dahin.

\*\* Eine fürstliche Studienkommission, eine aus vier Personen bestehende Abordnung der Stadtverwaltung von Angora, ist unter Führung des Bürgermeisters nach Berlin abgereist. Die Türken wollen in Berlin Studien für den Ausbau ihrer neuen Hauptstadt Angora machen.

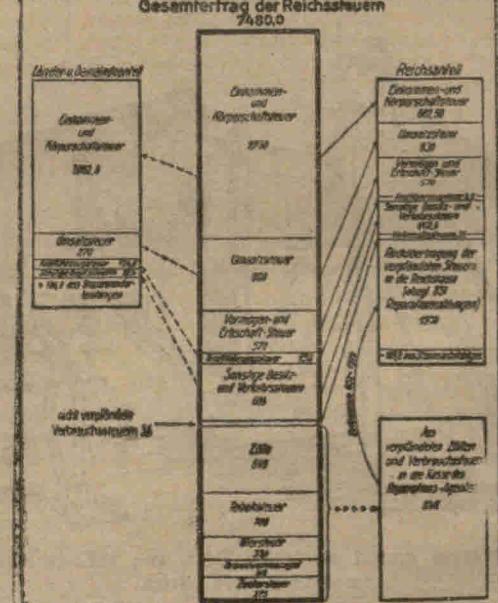
\* **Allerlei vom Trauring.** Warum ist der vierte Finger der „Kingsfinger“, an dem der Trauring getragen wird? Eine alte Erklärung lautet, daß zu diesem Finger eine Ader direkt vom Herzen leitet. Diese Ansicht, die in früheren Zeiten sehr verbreitet war, ist aber anatomisch falsch und man darf annehmen, daß der wahre Grund ein durchaus praktischer ist, indem nämlich an diesem von beiden Seiten geschwüsten Finger, der weniger als die andern gebraucht wird, der Ring sich am wenigsten abnutzt. Uebrigens hat sich die Sitte, den Trauring am vierten Finger zu tragen, erst allmählich eingebürgert. Wir können auf Bildern der Renaissance beobachten, daß man vielfach Ringe, ja sogar den Trauring, am Daumen trug, und diese Sitte war in England noch bis ins 18. Jahrhundert verbreitet. In manchen Ländern war früher der bevorzugte Kingsfinger d. r. Beigesfinger. Eine alte Sitte ist es, daß der Trauring ein schmuckloser Goldkreis ist. Man will damit die schlichte Würde dieses Sinnbildes betonen. In der Renaissance waren aber auch die Hochzeitsringe noch reich geschmückt, und es erregte ein gewisses Aufsehen, als die Königin Martha die Katholische bei ihrer Heirat mit Philipp von Spanien den ausdrücklichen Wunsch äußerte, sie wolle einen ganz einfachen Goldkreis als Trauring haben, wie ihn andere Frauen benutzten. In manchen Ringsammlungen findet man Beispiele von Trauringen mit Inschriften. Aber der also verzierte Ring ist ebenso wie der Edelstein-geschmückte doch häufiger das Symbol der Verlobung. In Zeiten der Not, in denen der Ernst des Lebens der Menschheit besonders nah: tritt, hatte man immer wieder zu eisernen Trauringen aegrissen. In den meisten Ländern sitzt der Trauring an der rechten Hand, in England aber an der linken, ein Brauch, der während der Reformation aufkam und den man daraus erläßt, daß die linke Hand näher am Herzen ist.

## Der Finanzausgleich

im Reichstag 1927

### III REICH 1927

(in Millionen R-M.)



Die Verteilung der Steuererträge zwischen Reich, Ländern und Gemeinden gehört in das schwierige Gebiet des Finanzausgleichs. Von der Einkommensteuer werden 75% an Länder und Gemeinden weitergeleitet, von der Umlauffeuer 30%, von anderen Steuern wieder andere Sätze. Die Grundsteuer, die Gewerbesteuer und einige sonstige Steuern sind den Ländern und Gemeinden ganz überlassen. Börsie und Verbrauchssteuern sind ausschließlich Sache des Reiches und z. T. als Reparationszahlungen verpfändet.

## Wie wird das Wetter am Mittwoch?

**N**achland: Frischer Nordwest, trübe, weitere Niederschläge, fühl.

**M**ittelgebirge: Starker Nordwest, neblig, trübe, Schneefall, Temperatur um Null.

**H**ochgebirge: Starker Nordwest, neblig, trübe, weitere Schneefälle, mäßiger Frost.

Das Zentrum der über Spanien entstandenen Störung 15 g hat Bremen und Schlesien erreicht und hat in den Sudetländern zu starken Niederschlägen geführt. So melden Glinsberg und Reinerz 22, Salzbrunn und Landeck sogar 25 Kubikzentimeter Niederschläge. Im Gebirge sind bis zu 25 Centimeter Neuschnee gefallen. Die Störung verändert ihre Lage nur langsam. Wir haben daher am Mittwoch mit ausstrichendem nordwestlichem Winde, mit vorwiegend trübem Wetter und weiteren Niederschlägen zu rechnen.

## Letzte Telegramme.

## Mologafrage und Reichskabinett.

○ Berlin, 29. März. Das Reichskabinett hat, wie den Blättern mitgeteilt wird, sich gestern u. a. mit der Frage der Mologakredite beschäftigt. Die Frage einer finanziellen Beteiligung der Reichsregierung an einer Sanierung war Mitte März davon abhängig gemacht worden, ob durch Erfüllung einer Reihe von Vorbedingungen eine rationelle Weiterarbeit der Gesellschaft sichergestellt werden könnte. Diese Voranschreibungen seien zum Teil von russischer, zum Teil von deutscher Seite erfüllt worden. Der Termin einer Verständigung darüber läuft am 31. März ab. Es ist fraglich, ob eine Verständigung erfolgen kann. Es ist worden. Über die Ufa ist gestern im Kabinett nicht gesprochen daher kaum mehr zu vermeiden, daß eine Liquidation der Mologa eintritt. Russische Wechsel waren bis 31. März prorogiert worden.

## In den deutsch-polnischen Verhandlungen.

○ Berlin, 29. März. Den Blättern wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen des Gesandten Rauscher mit der polnischen Regierung sich nur auf das Niederschlagsrecht beziehen.

## Zaleski über das Problem der Ostpalte.

△ Warschau, 29. März. Der polnische Außenminister Zaleski gewährte einem Vertreter des sozialistischen Robotnik eine Unterredung über das Problem der Ostpalte. Der Minister führte aus, Polen sei gern bereit, in Form eines Paktes seinen friedlichen Absichten in seinen Beziehungen zu Russland Ausdruck zu geben. Polen sei Anhänger einer Festigung friedlicher Beziehungen auf dem Wege von Palten, die eine wahrhafte Friedensgarantie in ganz Europa bieten. Die Verhandlungen, die Polen mit Sowjetrussland aufzunehmen beabsichtige, würden hoffentlich dieses Friedensprogramm verwirklichen.

## Börse und Handel.

## Dienstag-Börse.

○ Berlin, 29. März. Der Beginn der Ultimo-Prolongation brachte verschiedentlich Material an den Markt, wodurch der Kursstand ansangs vielfach um 1 bis 2 Prozent gedrückt wurde, da die Spekulation meist Zurückhaltung übte. Aber für eine Anzahl von Werten zeigte sich, wie schon gestern, größeres Interesse, so für die Papiere der früheren Rhein-Elbe-Union, ferner für Harpener, Mannesmann Löwe, für Syrit-Aktien, Ostwerke und Schultheiss, die sich 6 Prozent höher stellten; Dessauer Gas, Sarottin und ferner von Bank-Aktien Mitteldeutsche Kreditbank, die letztere stieg über 260 hinaus.

Diese Sonderbewegungen verliehen der Börse nicht nur Widerstandsfähigkeit, sondern wirkten auch allgemein befestigend, umso mehr, als Geld, wenn auch zu nicht ermäßigten Säben, glatt zu haben war.

Tagesgeld stellte sich wegen der Nähe des Ultimos sogar höher auf 4 bis 6 Prozent, Prolongationsgeld wurde mit 7½ bis 7¾ bezeichnet, Monatsgeld mit 7 bis 8 und Geld über Ultimo 7 bis 8½ Prozent.

Die Umsätze hielten sich, von den eben genannten Werten abgesehen, in recht engen Grenzen. Ansängliche Verluste konnten nicht durchweg voll eingebrochen werden, insbesondere nicht an dem Elektrizitäts-Aktienmarkt und auch nicht für Schiffsahrt- und Bank-Aktien.

Harben-Industrie blieben etwa 3 Prozent unter dem gestrigen Schlusskurs. Kali-Aktien neigten nach unten. Westerregeln verloren 8 Prozent, Salzberghütte etwa 2 Prozent. Bemerkenswert schwach waren Brüder Körting und Hactatal, die 3 Prozent einbüßten.

hagegen stellten sich Hoesch nach ansänglicher Abschwächung um mehr als 3 Prozent über den gestrigen Schlusskurs.

Auch die übrigen Montanwerke besserten sich bei lebhaftem Geschäft durchweg, während die sonstigen Umsatzgebiete ziemlich vernachlässigt waren. Deutsche Bonds gaben vorwiegend etwas nach, nur Kriegsabandbriebe waren fast gehalten. Ausländische Bonds konnten sich gut behaupten und waren teilweise verbessert, so Österreichische Goldanleihe und ungarische Renten.

Die Börsenbörse bleibt am Ostermontag für jeden Verkehr geschlossen.

## Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. März. 1 Dollar Geld 4,211, Brief 4,221, 1 englisches Pfund Geld 20,455, Brief 20,505, 100 holländische Gulden Geld 108,48, Brief 108,90, 100 tschechische Kronen Geld 12,465, Brief 12,505, 100 deutsch österreichische Schilling Geld 59,22, Brief 59,36, 100 schwedische Kronen Geld 112,76, Brief 113,04, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,12, Brief 58,10, 100 schwedische Kronen Geld 81,00, Brief 81,20, 100 französische Franken Geld 16,485, Brief 16,585.

Goldanleihe, 1932er —, 1933er, große 99,10, kleine 100,00. Süddeutsche Auszahlung Warschau 46,90—47,17, Kollowitz 46,82—47,07, Breslau 46,855—47,045, große polnische Noten 46,80—47,14, kleine 46,61—47,08.

## Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

○ Breslau, 29. März. (Drahin). Bei mäßigen Aufnahmen und schwacher Kauflust verlor die heutige Produktenbörse in wenig veränderter Haltung. Brotgetreide lag etwas leichter bei unveränderten Preisen für Weizen und etwas erhöhten Roggenpreisen. Sommergerste ist hauptsächlich in mittlerer Ware angeboten und ruhig. Braugerste wenig gehandelt, Wintergerste fast geschäftslos. Hafer ruhig, Mehl unverändert.

Brottochter und kleine Erbien im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfassamen ruhig, Hanssamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Roggen 71 kg. 26, 68 kg. 25. Tendenz: Brotgetreide etwas gefragt.

Mühlen erzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 39½, Roggenmehl 37. Auszugmehl 44½. Tendenz behauptet.

Rauh sußeter unverändert. Tendenz: infolge schwacher Aufnahme weiter gefragt.

Hülsenfrüchte: unverändert. Tendenz: ruhig.

Futtermittelnnotierungen: Maisluchen 16 bis 17, Palmfertluchen 18,25—19,25, Palmfertnshot 18—19, Biertrieber 15,50—16, Maisfeme 14,75—15,75, Weizenkletemelasse 11—11,50, Biertriebermelasse 11,75—12,75, Erdnußluchen 21,75—22,75. Tendenz: ruhig.

Berlin, 28. März. Amtliche Notierungen: Weizen, märz, 266—269, März 286, Mai 284, Juli 281 u. 8, September 203—205. Tendenz: leicht. Roggen, märz, 248—254, März 257—265, Mai 258,25—257,5—257,75, Juli 248,5—248, September 230—228,5. Tendenz: fest. Sommergerste 214—212, Winter- und Huttergerste 192—203, Tendenz: ruhig. Hafer, märz, 200 bis 208, Mai 212, Juli 212,5. Tendenz: behauptet, Mai 178—180. Tendenz: ruhig.

Weizenmehl 34,5—35,5, behauptet, Roggenmehl 33,75—35,5, gefragt, Weizenkleie 18, ruhig, Roggenkleie 15, ruhig, Brottochter 42—50, kleine Sojelerben 30—32, Huttererden 22—23, Pelzluken 30—32, Asterbohnen 20—22, Böden 22—24, blaue Lupinen 13,5—14,5, gelbe Lupinen 13—16,5, Geradella neue 22,5—25, Rapsluchen 15,4—15,6, Pelzluken 19,7 bis 20, Trockenfrüchte 12—12,2, Sojashot 18,8—19,2, Kartoffelsoden 20—30,5.

Bremen, 28. März. Baumwolle 15,80, Elektrolytkupfer 128.

Über die deutsch-französischen Zollverhandlungen sind in der französischen Presse einige Indikationen veröfentlicht worden. So wird behauptet, daß der Zoll für französische Weine von 30 Prozent auf 15 Prozent heruntergesetzt werden sei. Ebenso wird der Umfang des chemischen Kontingents falsch angegeben. Dem französischen Wein sind seine eigenen Zollregeln zugeschlagen worden, sondern die Meistbegünstigungssätze, welche für Spanien und Italien gelten (45 für Weißwein, 42 für Rotwein), ferner ist nicht nur ein Kontingent für deutsche Chemikalien geschlossen worden, sondern auch für Maschinenbau, Elektroindustrie und auch einige andere kleine Kontingente, im Gesamtwerte von 60 Millionen Franken. Chemikalien dürfen auf dem freien Markt gehandelt werden. Lediglich liegt noch kein endgültiger Abschluß der

# Morizmow

Flammeus für Fündungs-  
n-Gebäck

In der Kirchberger Postschänke gastiert ab 1. April das Rosenkavalier-Ensemble. Das Kreis Düsseldorf Bühner über die Kapelle lanciert: „Geliebt bis ich einer Kapelle von dieser beweglichen Bühne begegne; man spielt nicht nur klassische und unterhaltsame Musik ganz einwandfrei, sondern auch lebendige temperamentvolle Jazzmusik.“ Auch diesmal wird die Postschänke unter der bewährten Leitung Georg Wrenckels den Gästen eines angenehmen Aufenthalt gewähren.

Verhandlungen vor. Das Kabinett hat noch die endgültige Entscheidung, bis einige weitere deutsche Forderungen durchgesetzt sein werden. Das heutige Zusavakommen soll am 11. April in Kraft treten, und dann bis 31. Juli laufen.

**Schiedsspruch in der Porzellan-Industrie.** In der feinporzellanischen Industrie wurde von dem vom Reichsarbeitsministerium benannten Schlichter ein Schiedsspruch gefällt, der Verbesserung der Urlaubsbestimmungen und Heraufsetzung der Löhne von 6 bis 10 Prozent und ab 1. Oktober um weitere 2 Prozent vorsieht. 6 Prozent kommen auf die Effektivlöhne. Die tatsächlich Vohnsätze werden ab 1. April um 10 Prozent und ab 1. Oktober 1927 um weitere 2 Prozent erhöht. Bezuglich der Überarbeitszeit sieht der Schiedsspruch vor, daß zu der 48stündigen Wochenarbeitszeit vom Arbeitgeber wöchentlich bis zu 3 Überstunden mit 10 Prozent Aufschlag angeordnet werden können für die Dauer von 2 Monaten. Die Überstundenanordnung muß dann mindestens für einen Monat unterbrochen werden. Weitere Überstunden können im Ausmaß der gesetzlichen Bestimmungen mit einem Aufschlag von 25 Prozent zwischen betrieblicher Arbeitervertreitung und Betriebsleitung vereinbart werden. Die Parteien müssen sich bis zum 29. März erklärt haben.

Görlitzer Waggonfabrik. Wie von der Gesellschaft mitgeteilt wird, sind die kürzlich von der "Wumag" für Anatolische Eisenbahn erbauten drei Wagen auf ihrem Bahnwege in der Türkei eingetroffen. Auf dem Transport wurden diese Wagen in Sofia von einer Kommission einer Besichtigung unterzogen, wobei sich der Generaldirektor der bulgarischen Staatsbahn dahin äußerte, daß er solche mit so hervorragenden deutschen Erzeugnissen ausgestattete Waggons nie gesehen habe.

Schiedspruch im Podzer Textilarbeiterstreit. Der Schiedsgerichtsentschluß im Podzer Textilarbeiterstreit hat einen Schiedsspruch gefällt, nach dem den Arbeitern eine 5- bis 12prozentige Gehverhöhung zugesagt wird.

Um den deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertrag verhandlungen in Berlin nehmen Vertreter des tschechoslowakischen Eisenbahnamtseministers und der Verkehrssection des Handelsministeriums teil, um über die Verkehrsabstimmung im deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertrag zu beraten. Die Verhandlungen zielen darauf, in den Barentarifien die Angleichung einzuführen.

Neuer Ablösung öffentlicher Anleihen. Die Frist für die Anträge auf Barablösung von Anleihe-Meinbeiträgen ist bis zum 30. April 1927 verlängert worden.

# Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	26.	28.	26.	28.	26.	28.	26.	28.	26.	28.	
Elektr. Hochbahn .	89,00	88,38	Felten & Guill . . .	170,50	170,40	Hohenlohewerke P	30,00	30,10	Varziner Papier .	140,50	139,00
Hamburg. Hochbahn	96,75	96,75	Gelsenk. Bergw. . .	188,00	189,13	Laurahütte . . .	95,25	96,00	Ver. Dt. Nickelwerke	173,75	174,00
<b>Bank-Aktien.</b>			Ges. f. el. Untern. . .	252,00	253,88	C. Lorenz . . .	144,00	144,88	Ver. Glanzst. Elberfd.	570,00	577,00
Barmer Bankverein	175,75	176,00	G. Genschow & Co. .	92,25	92,00	J. D. Riedel . . .	107,50	106,00	Ver. Smyrna-Tepp. .	115,00	113,00
Berl. Handels-Ges. .	256,24	254,00	Hamburg. Elkt.-Wk.	177,13	176,50	Sarotti . . .	217,00	220,00	E. Wunderlich & Co.	186,75	186,50
Comm.- u. Privath. .	207,50	209,00	Harkort Bergwerk . .	239,25	239,75	Schles. Bergbau . .	158,50	159,88	Zeitzer Maschinen .	190,50	194,06
Darmst. u. Nationalb	280,00	278,75	Hoesch, Eis. u. Stahl .	—	55,00	dto. Textilwerke .	88,00	90,50	Zellst. Waldh. VLAB	100,50	100,50
Deutsche Bank . . .	192,88	192,00	Ilse Bergbau . . .	205,00	208,00	Schubert & Salzer .	305,50	311,50			
Discont.-Komm. . .	183,63	184,50	Ilse Genufscchein . .	331,00	328,00	Stöhr & Co. Kamg. .	170,00	172,00	<b>Vers.-Aktien.</b>		
Dresdner Bank . . .	185,00	187,00	Kaltwerk Aschersl. .	157,75	158,50	Stolberger Zink . .	279,00	272,00	Allianz . . .	227,75	227,50
Mitteld. Kredit-Bank	250,50	249,75	Klöckner-Werke . . .	208,50	210,00	Tel. J. Berliner . .	107,00	107,00	NordsternAllg. Vers. .	92,00	92,00
Preußische Bodenkr.	164,00	164,75	Köln-Neuess. Bgw. .	184,75	187,00	Vogel Tel.-Draht . .	113,00	114,50	Schles. Feuer-Vers. .	—	88,00
Schles. Boden-Kred.	168,25	171,00	Linke-Hofmann-L. .	215,00	217,00				Viktoria Allg. Vers. .	2300,0	2300,0
Reichsbank . . . .	188,25	188,38	Ludw. Löwe . . .	89,00	90,00				do. Feuer La. A	500,00	498,00
<b>Schiffahrts-Akt.</b>			Ludw. Löwe . . .	335,00	336,00						
Neptun, Dampfisch.	179,25	180,00	Mannesmannröhre . .	222,00	213,75	Braunkohl. u. Brik. .	229,00	229,00	<b>Festverz. Werte.</b>		
Schl. Dampfisch.-Co	—	—	Mansfeld. Bergb. . .	152,00	154,00	Caroline Braunkohle .	245,00	247,25	Allis. Wb. Gold . .	6,50	6,40
Hamburg.-Amer.-Pak.	155,00	154,88	Oberschl. Eis. Bed. .	122,25	122,50	Chem. Ind. Gelsenk. .	106,00	106,00	4% Körpr. Rudlfsb. .	12,40	12,60
do. Südäm. D. . .	219,25	220,00	dto. Kokswerk . . .	133,75	132,75	Deutsche Wolle . .	108,50	109,75	4% Körpr. Salzkaguth. .	6,35	6,40
Hansa, Dampfisch. .	232,00	229,63	Orenstein & Koppel .	138,00	138,50	Donnersmarckhütte .	136,00	136,00	Schles. Boden-Kredit. S. I-b	12,30	12,30
Norddeutsch. Lloyd	148,00	147,00	Ostwerke . . . .	386,00	391,00	Eintracht Braunk. .	210,50	211,00	50% Bosn. Eisenb. 1914	44,75	44,21
<b>Brauereien.</b>			Phönix Bergbau . . .	139,88	140,13	Elektr. Werke Schles. .	178,00	176,50	4, 3 1/2 % Schles. Bentenbr.	—	—
Engelhardt-Brauerei	210,25	210,25	Rhein. Braunk. . . .	305,50	305,75	Erdmannsd. Spinn. .	110,75	110,88	Üsigr. landw. Gold-Plandur. 10	103,50	104,00
Reichelbräu . . . .	327,50	329,75	dto. Stahlwerke . .	227,50	227,75	Fraustädter Zucker .	190,50	195,00	Prov. Sächs. Idw. die	10	103,50
Schulth. Patzenh. .	420,00	428,00	dto. Elektrizität . .	177,25	176,00	Fröbelner Zucker .	105,25	105,00	Schlos. und-Kred. Gold-Pf. Em. 3	102,50	102,90
<b>Industr.-Werte.</b>			A. Riebeck Montan .	179,60	180,00	Gruschwitz Textil .	108,50	104,00	do. die. die. Em. 3	105,00	105,25
Allg. Elektr.-Ges.	163,50	163,63	Rombach. Hütten . .	11,13	11,25	Heine & Co. . . .	78,75	78,00	do. die. die. Em. 2	90,25	90,25
Bergmann Elektr. .	189,00	188,75	Rütgerswerke . . . .	143,88	143,00	Körtings Elektr. . .	137,00	133,00	do. die. die. Em. 4	—	—
Berliner Masch. . .	146,00	145,75	Salzdetfurth Kali . .	269,00	272,00	Lahmeyer & Co. . .	174,30	174,80	Schles. Bükked. Gold-Kom. Em. 1	2,51	2,51
Berl. Neurod. Kunst .	122,00	123,00	Schuckert & Co. . .	183,63	182,50	Leopoldgrube . . .	155,00	155,30	do. Landwirtschaftl. Bogg. 5	8,60	8,60
Bochumer Guftstahl	187,00	188,50	Siemens & Halske . .	270,75	269,50	Magdeburg. Bergw. .	173,50	178,50	Do. Ablös. - Schuld		
Buderus Eisenw. . .	121,25	121,00	Leonhard Tietz . . .	132,00	132,00	Masch. Starke & H. .	108,00	106,00	Nr. 1-30 000 . . .	320,00	320,00
Charl. Wasserw. . .	128,00	127,75	Adler-Werke . . . .	137,88	137,00	Meyer Kaufmann . .	102,00	102,00	do. 30 001-60 000	321,50	321,00
Cont. Cautchouc . .	132,75	125,63	Angl. Cont. Gua. . .	119,00	118,00	Mix & Genest . . .	146,50	148,00	oh. Auslos.-Recht	24,70	24,50
Daimlers Motoren .	122,50	122,00	Julius Berger . . . .	345,00	348,00	Oberschl. Koks-G. .	98,00	97,50	4% Oester. Goldrente	—	29,88
Dessauer Gas . . . .	207,50	210,00	Berl. Karlsr. Ind. . .	102,25	105,25	E. F. Ohles Erben . .	66,88	66,88	4% do. Kronenrente	—	2,25
Dentsch-Luxemburg	187,50	189,00	Bingwerke . . . .	34,00	32,75	Rückthor Nachf. . .	143,75	144,00	4 1/2 % do. Silberrente	7,90	9,00
Deutsches Erdöl . .	193,00	193,00	Busch Wagg. Vrz. . .	98,25	100,00	Rasquin Farben . . .	123,00	123,00	4% Türk. Adm.-Anl. 11	14,50	14,20
do. Maschinen . . .	126,50	126,60	Deutsch.-Atlant. . .	127,00	127,75	Ruscheweyh . . . .	118,00	115,25	4% do. Zoll-Oblig.	15,60	15,63
Dynamit A. Nobel .	153,75	154,35	Deutsch. Eisenhdl. . .	110,50	112,00	Schles. Cellulose . .	146,00	148,00	4% Ung. Goldrente	—	27,10
D. Post- u. Eis. Verk.	50,00	50,00	Fahlberg List. Co. . .	162,00	161,35	dto. Elektr. La. B .	102,50	192,50	4% do. Kronenrente	2,38	2,40
Elektriz.-Lieter. . .	204,00	206,25	Feldmühle Papier . .	220,00	222,50	do. Leinen-Kram . .	97,88	97,50	4% Schles. Altlandsehaftl.	—	—
Elektr. Licht u. Kr. .	203,00	206,25	Th. Goldschmidt . . .	153,00	154,00	do. Mühlenw. . . .	73,00	72,25	3 1/2 % do. dtu.	18,00	18,00
LG. Farben-Industrie	316,25	317,50	Görlitz. Waggoniabr. .	24,50	25,50	do. Portid.-Zem. . .	228,50	229,00	4% Schl. Ldsch. A	—	—
			Gothaer Waggon . . .	25,00	25,00	Schl. Textilw. Gnfse. .	76,00	77,00	3 1/3 % C	18,00	17,80
			Habrg. Gum. Ph. . .	99,75	100,50	Stettiner El. Werke . .	157,00	160,00	3% D	—	—
			Hirsch Kupfer . . .	114,25	115,00	Stoewer Nähmasch. .	83,00	86,50	Preuß. Zentralstadtsch. G-PLR 4	107,00	107,25
						Tack & Cie. . . .	130,00	132,75	do. do. do. 100,00	95,00	95,00

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

## Sum Jägerdenkmal!

In der Sonnabend-Nummer des Boten sind sehr beachtenswerte Worte zum hiesigen Jägerdenkmal enthalten. Nach den Zeitungsmeldungen über die weitere Gestaltung des Denkmals ist mit einer Verschlechterung des Projektes zu rechnen. Warum wendet man sich nicht an die Schlesische Provinzial-Beratungsstelle für Kriegerehrungen in Breslau an der Elisabethkirche 4/5. In jeder Provinzialhauptstadt Deutschlands sind staatliche Beratungsstellen nach Beendigung des Krieges geschaffen worden, um Einglieungen bei Kriegerehrungen zu vermeiden. Diese Beratungsstellen werden ehrenamtlich verwaltet, und es wird ihrer all, soweit ich bisher feststellen konnte, den Denkmalausschüssen entgeltlich Auskunft gegeben. Gegen Errichtung der Meisselosten würden auch bisher von diesen amtlichen Stellen Herren zur Beratung an Ort und Stelle gesandt. In Breslau leitet Herr Gartenbaudirektor Erbe ehrenamtlich die Beratungsstelle, und da nicht reine Verwaltungsbeamte, sondern Künstler mit langjähriger Praxis an diese verantwortlichen Stellen bestellt wurden, sind auch zweifelsohne viele Erfolge zu verzeichnen. Um ein weiteres Dokument mangelnden Kunstverständnisses zu vermeiden, erscheinen mir die Kosten und Arbeit für einen Brief nicht zu hoch.

Stahlberg, Architekt.

Der Abendzug Hirschberg-Bähn-Löwenberg, den neulich der eine Einsender später, der andere früher gelegt wünschte, muß schon so bleiben, wie er ist. Denn 1. bietet er eine vortreffliche Verbindung über Löwenberg nach Goldberg-Liegnitz, die einzige gute im Winterhalbjahr; diese würde auch noch wegfallen, wenn der Zug wegen der paar Theaterbelüder später führe; 2. hat er Anschlüsse von Breslau und Görlitz,

diese würden verloren gehen, wenn er solches später ginge, wie der zweite Einsender fordert. — Aber richtig ist, daß am Nachmittag gegen 6.30 Uhr etwa ein Zug eingelegt werden müßte, damit man nicht von 1½ bis 9½ Uhr wegen ein paar Besorgungen in Hirschberg zu bleiben gezwungen wäre. Und als Gegenzug wäre ein Zug gegen 4 Uhr ab Löwenberg auch sehr erwünscht. Vielleicht kommt dies Zugpaar als beschleunigte Personenzüge Sagan-Löwenberg-Hirschberg.

—

**Das Verlangen nach einem sogenannten „Theaterzug“**  
läßt sich nicht so abtun, wie es in dem Eingesandt in Nr. 69 des Voten geschehen ist. Das Interesse für besondere Veranstaltungen in Hirschberg ist nun einmal in weiten Kreisen der Anwohnerchaft der Bobertalbahn vorhanden. Das bewies der zahlreiche Besuch aus dieser Gegend zur letzten Aufführung der Schöpfung von Haydn in der Gnadenkirche. Es war nur deshalb möglich, weil das Konzert so zeitig angezeigt war, daß eine Stunde mit dem letzten Auge möglich war. Da nun von nachmittags von 1/2 bis abends um 10 Uhr kein Zug in der Richtung nach Löhn verkehrt, wird doch das Einsehen eines Auges so um 7 Uhr höchst notwendig, und einer Späterlegung des letzten Auges stünde dann nichts mehr im Wege. Nach meinen Erfahrungen ist es so gut wie ausgeschlossen, daß abends mit dem letzten Auge in der Richtung nach Löwenberg Leute nach Hause fahren, die schon mit dem ersten Auge früh nach Hirschberg gekommen wären, und da den ganzen Tag beruflich tätig gewesen wären! —

—

**Hum Artikel von Tiefhartmannsdorf über Straßenbau**  
ist zu bemerken, daß man nicht nur auf einem Wege, wie in Tiefhartmannsdorf hat, versinkt, sondern daß auch etwas schwerere Fuhrwerke auf den Kreisstraßen versinken, so in Nieder-Teitendorf und unterhalb der „Heide“ nach Hirschberg zu. Liebe Tiefhartmannsdorfer, seht euch nur nicht so sehr nach einem strohen Autoverkehr! Ihr wisst gar nicht, wie schön Ihr es lebt habt. Ihr braucht nicht bauernd „rechts“ zu fahren, es verständern Euch auch die Autos nicht fortwährend die Lust. Ihr werdet nicht mit Straßenschmutz beschmutzt, Eure Häuser leiden nicht durch die Erhöhlungen und behalten, weil die Autos sie nicht mit Kofferräumen beluden, länger Ihr schönes Aussehen und die Hauptsache ist: Ihr und Euer Gesund und die Hunde sind sicher davor, daß sie nicht eines schönen Tages so ein wilsgewordenes Auto tötfährt. Eine gute Straße wünschen wir Euch wohl, aber das mit dem Autoverkehr laßt nur lieber sein!

—

### Eine Frühlingsmahnung.

Schneeglöckchen, Haselnuß, Weidenläßchen, Primeln, Krokus, Huzzattich, Seldesbaum und Anemonen begrüßen uns mit ihren Blumen als Frühlingsboten aus Gärten und auf Wanderschaften als Boten des nahenden Festes der altdutschen Göttin Ostara, der Göttin der Morgenstrahlung und Wiedergeburt der Natur und des Lebens, als der Frühlingsgöttin. Für alle Geschöpfe und alle Herzen soll es ein Fest der Freude, der Liebe und neuen Lebendigmutes, ein Fest der Auferstehung sein. — Leider aber fordert auch die Natur unerbittlich nach ihren Gesetzen in der Frühlingszeit für viele Untergang und Kummer und Leid durch Krankheiten, Unglücksfälle oder Naturereignisse. Über widerwärtiger Grabesnacht wird durch Niederlegen obiger Frühlingsboten dem tröstenden Gedanken der Auferstehung Ausdruck gegeben. Die Natur hat aber der menschlichen Intelligenz gestattet, dem Erfordernis nach Reinlichkeit im Leben auch solches für den Tod zu wahren und ihn der ihm widerwärtigen Verwesung zu entziehen, und zwar auf dem Wege der Feuerbestattung. Dadurch verliert der Gedanke an den Tod viel von seinem Schrecklichen. Ostern sollte daher auch für jedermann, der dem beipflichtet, eine ernste Mahnung sein, eine rechtzeitige, vorchriftsmäßige, testamentarische Bestimmung auf Feuerbestattung zu treffen, wie solche auch im allgemeinen volkswirtschaftlichen und sozialen Interesse von Seiten des Staates mehr und mehr gefordert wird. Hirschberg aber kann mit Genugtuung sagen, daß es mit seinem Krematorium und Feuerbestattungsverein als einer kulturell fortgeschrittenen Einrichtung mit an der Spitze steht.

—

### Büchertisch.

— Brasilien, überhaupt Südamerika, ist in seiner Entwicklung den Deutschen noch ziemlich unbekannt. Einen guten Eindruck in Land und Leute, Geschichte und Gegenwart des Staates gewährt das bei F. A. Brochhaus in Leipzig erschienene Werk eines jungen Deutschen, der Brasilien mit einer wissenschaftlichen Kommission im Jahre 1923 besuchte. Dr. Röhrer, „Brasilien heute und morgen“ ist der Titel des mit vielen vorzüglichen Abbildungen nach Aufnahmen des Verfassers geschmückten Buches (Preis M. 9.50 in Habsleinern). Nicht nur der Industrielle auf der Suche nach neuen Absatzgebieten und der Auswanderer, der nach einem Land Ausschau hält, wo er sich ansiedeln und in seiner Arbeit eignen kann, sondern auch jeder, den das augenblicklich im Mittelpunkt des politischen Interesses stehende Land und sein Entwicklung beschäftigen, wird gern zu dieser Darstellung eines Deutschen erreichen.

— „Schlesische Wellen“. Die Nummern 12 und 13 dieser Rundschau bilden eine großzügige Ehrung zur Beethovenfeier.

— Einen Ohrporträtsatz hat Fritz Anders in Bad Warmbrunn zusammengestellt und im Verlage von Karl Tychsen in Kaufung herausgegeben. Der vorsichtige Titel gewährt einen schnellen Überblick über alle Porträts und die tariflichen Bestimmungen, so daß er besonders für Geschäftleute zu empfehlen ist.

— Eine neue schöne Buchfolge, „Die Schakammer“ besteht, bringt die Firma Hesse & Becker in Leipzig heraus. Die Reihe, die bis jetzt 50 Bände umfaßt, bringt in vorzüglicher Ausstattung eine Fülle von bestem Lesestoff. Die stofflichen Leinen- und Habsel-Bände (je Am. 2.50 und Am. 3.75) eignen sich ganz besonders zu Geschenken. Neben guter Unterhaltungs-Literatur (Brachvogel, Friedemann Bach, Bulwer, Die letzten Tage von Pompeji; Goethe, Jens Larsen; Kreyer, Der Millionenbauer; Migne, Der Vogt von Soltz; Rumpus, Ein Deutscher u. a.) finden wir wohberührte Meisterwerke wie Flauberts „Krau Bovary“, Grimmschauens „Simplicissimus“, Gottfried Kellers „Grüner Heinrich“, Laxmiböd „Höhe Berlin“, Tolstojs „Aufzeichnung“ u. v. a. Endlich sind Gustav Freytags „Ahnen“ (6 Bänden), Schessels „Elchard“ und Webers „Dreizehntag“, Werke von echtem deutschem Gepräge, in dieser willigen Sammlung zu haben.

— Der Verleger, Habsmonatsschrift für neuzeitliche Fabrikantage, Betriebsführung und Organisation (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart), bringt im Märzheft u. a.: Dampf- und Warmwasserleitung für Werke, von Baurat Dipl.-Ing. Julius Döschläger, Bildmar. Ein Verfahren zur Nachbildung von Holzmosaik. Von Oscar Bernhard, Berlin. Wohin mit den Abwärtern? Von Dr.-Ing. Kusch, Berlin-Friedenau.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Gedruckte Anfrage ist die Abonnementsanfrage betreffend. Für die erteilten Auskünfte kann eine geringe Gratierung (Verantwortung) aufgenommen werden.

**S. M. Warmbrunn.** Die Erbschaftssteuer beträgt in Ihrem Falle eine 90 Mark pro Kopf, andere Steuern sind anlässlich des Todesfalls nicht zu zahlen.

**G. B.** Unseres Erachtens hat sich Ihre Schwester nicht strafbar gemacht. Der Betreibung einer Entschädigung stehen keine Bedenken entgegen. — Sie brauchen sich das Fahren des Nachbarn über Ihre Wiese nicht gefallen zu lassen, grenzen Sie doch Ihre Wiese ab.

**L. in R.** An sich sind Sie gesetzlich verpflichtet, die Alimente auch während der Zeit Ihrer Arbeitslosigkeit zu bezahlen. Ob Sie dazu imstande sind, ist eine andere Frage. Sie müssen auch eventuell die Beiträge, die Sie jetzt nicht zahlen können, später nachzahlen.

**Alter Votenzleser.** Wenn der Vater nicht gewollt die Beigabeboten für sein uneheliches Kind bezahlt, kann er auf Zahlung verklagt werden. Die Forderung kann sich aber nur gegen ihn, und nicht gegen seinen Vater richten.

**O. A.** Nein. Der größte bis jetzt gesangene Walfisch hatte eine Länge von 19,5 Metern und ein Alter von schätzungsweise 300 Jahren.

**S. in S.** Wenn Sie sich das Treiben Ihres Mannes gefallen lassen, so liegt das an Ihnen. 1. Brauchen Sie seine Schulden nicht zu bedienen. 2. Er hat Ihnen Unterhalt zu gewähren, nicht Sie ihm. 3. Sie können sich wegen Trunksucht und Spielsucht schelten lassen. 4. Zur Scheidungsfrage können Sie das Armenrecht beim Landgericht beanspruchen. Die Kriegerwitwenrente werden Sie allerdings nicht mehr erhalten, dogegen muß Ihnen Ihr Ehemann eine Unterhaltungsrente zahlen, wenn er für schuldig erklärt wird.

**O. F. 122.** Nach einer Verfügung des preußischen Handelsministers sind Haushälterinnen nicht verpflichtet, einer Zwangseinrichtung beizutreten. Die Innung ist daher auch nicht berechtigt, von den Haushälterinnen Mitgliedsbeiträge zu verlangen.

**A. R. 27.** Nach dem Wallfahrtsort Haindorf in der Oberschlesischen Landeszeitung Sie am besten über Greiffenberg, Friedberg, Haindorf, Friedland, Nassenau, von dort auf der Bahnstrecke bis zur Station Haindorf-Liebwerda. Von der Station aus 5 Minuten nach Haindorf, 15 Minuten nach Bad Liebwerda. Umsteigen in Greiffenberg, Haindorf, Friedland und Nassenau.

**O. B. Wellerode.** Mit dem Bau d. Talsperre im Riesengebirge ist noch nicht begonnen worden. Dies dürfte auch noch einige Zeit dauern.

**Hauptchristlicher Paul Werth.** Verantwortlich für den politischen Teil, das in das zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Neustadt, Landes-Märkte, Spanien, für Sport, Bunte Zeitung und Lebte Telecamme Hans Nitze, für den Anzeigenteil Paul Horak. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

**Das Kaufhaus R. Schäfer-Hirschberg** veranstaltet gegenwärtig, noch dem seine Herbststrickmodenschau im vergangenen Jahre so großen Anklang gesunden hatte, eine Frühjahrstrickmodenschau. Der Andrang zu den Veranstaltungen war außerordentlich stark. In den geschmackvoll ausgestatteten großen Räumen des Riehoffs der Firma Schäfer zeigen Mannequins die neuesten Schöpfungen vor, und zwar, wie man gestehen muß, in einer gewaltigen, schließlich ermüdenden Auswahl. Die Strickmode ist aber nicht nur farbenprächtig und gefällig, sie scheint auch billig zu sein. Eine besondere Anziehungskraft gewannen die Modenvorführungen noch durch die musikalische Begleitung (Konzert: Konzertmeister Krüger, am Flügel: Paul Müller) und durch Vorführung von modernen Tänzen in gesellschaftsfähiger Form durch das gegenwärtig im Wiener Café gastierende Tanzpaar Walter Cola und Edith Birkner. Diese Darbietungen wie auch ein von der kleinen Traube getanztes Beethovenisches Mennett fanden stürmischen Beifall. Wie Anziehungskraft übte auch die Preisfrage: „Welches ist von den vorgeführten Modellen das geschmackvollste?“ aus, da hier den Gewinnern sechs wertvolle Preise (Strickstoff, Strickmanie usw.) winkten. Die ganze Veranstaltung macht der Firma Schäfer alle Ehre.

Horst

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hocherfreut an

**Ing. Paul Haertel**

und Frau Cläre geb. Wolf.

Hirschberg i. Schl., den 26. März 1927

Für die uns anlässlich der Konfirmation unserer Tochter Helene erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

**Wilhelm Friebe u. Frau geb. Kahl.**

Agnetendorf i. N., 28. März 1927.

Für die vielen Geschenke, Karten und Blumen zur Konfirmation unserer Enkelin Friedel sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**L. Kluge, Gattermstr., und Frau, nebst Enkelin Friedel.**

Petersdorf i. N., den 28. März 1927.

## Herzlichen Dank allen,

welche uns beim Heimgange unserer innigstgeliebten Mutter durch ihre Anteilnahme und Kranzspenden geehrt haben, insbesondere Dank dem Herrn Geistlichen Rat Forche für die trostreichen Worte am Grabe sowie den lieben Grauen Schwestern für ihre aufopfernde Pflege. Allen ein „Gegelt's Gott!“

Familie P. Schüttrich.  
Familie A. Hader.  
Familie A. Horn.

Hirschberg i. Schl., 28. März 1927.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank.

Besonderen Dank unserer Gemeindeschwester f. liebevolle Pflege, sowie dem Arbeiter-Gefangenvorin, dem Handwerkerverein, der Direktion der Erdmannsdorfer Fabrik und der ganzen Arbeiterschaft.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen allen ein „Gott vergelt's!“

**Josef Bittner als Gatte und Kinder.**

Erdmannsdorf, d. 26. März 1927.

## Trauer-Anzeigen

Fertigt schnellstens an der „Bote“.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die Kranzspenden und Beileidsbezeugungen, zuletzt für das große Grabgeleit unseres lieben, teuren Entschlafenen, danke ich herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pastor Neger für die trostreichen Worte am Sarge, sowie dem Militär-, Krieger- und Pensionärverein, auch den lieben Hausbewohnern meinen herzlichen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Anna Schulz geb. Werner.**

Hirschberg-Cunnersdorf, 29. 3. 27.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme und die herrlichen Kranzspenden beim Heimgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren tiefsinnigsten Dank aus.

**Anna Mäuer geb. Mösig**  
nebst Eltern und Angehörigen.

Hirschberg-Cunnersdorf,  
den 29. März 1927.

Für die uns erwiesene Teilnahme und die Kranzspenden bei dem Tode unseres lieben Vaters, des

früheren Fleischermeisters

**Hermann Jakob**

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Hermisdorf u. N., Mühlweg 10,  
Berlin, 28. März 1927.

Sonntag, den 27. März 1927, erlöste ein sanfter Tod nach langem, mit Geduld ertragtem Leiden meine treue, in 53jähr. Ehe unermüdlich tätig gewesene Lebensgefährtin, meine gute Mutter, unsere gute Schwieger- und Großmutter, die ehemalige Frau Fleischermeister

**Ulwine Scholz**

im 78. Lebensjahr.

Der trauernde Gatte

**Richard Scholz**  
und Familie Gessert.

Zillerthal, den 27. März 1927.

Beerdigung: Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhaus aus.

Sonntag, früh 7/8 Uhr, verschoben nach überstandener Operation mein innigstgeliebter Mann u. herzensguter Vater seines lieben Jungen, unter unvergänglicher Sohn, Bruder, Schwiegerohn und Schwager, der Schlosser

## Robert Kapst

im besten Mannesalter von fast 41 J. Um stilles Beisein bitten im Namen aller Trauernden

**Frieda Kapst geb. Woll**  
und Söhnen Hellmut.

Schmiedeberg i. N., Straupitz, 28. 3. 27.

Beerd.: Mittwoch, nachm. 7/8 Uhr, vom Trauerhaus, Bleibauer Straße Nr. 28a, aus.

Montag früh entzog uns der unerbittliche Tod unser liebgeliebtes Töchterchen und Schwesterchen

## Irmgard

im zarten Alter von 10½ Monaten. Dies zeigt tief betrübt an

die trauernden Eltern

Reinhold Röhricht und Frau.

Crommenau, 29. März 1927.

Beerdigung: Donnerstag, nachmitt. 2 Uhr.

Anfang neuer Kurse  
4. April 1927.

## Kaufmännische Privatschule.

Anmeldungen täglich außer Sonntags.  
John Großmann, Bahnhofstr. 54.

## Drillinge • Doppelflinten

Tschings, Luftgewehre, Pistolen und Revolver.  
Carl Haeßig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

Sie heiraten schnell und gut  
durch Fr. Mara. Aegerter, Breslau,  
Grünstraße 34. Einheirat in Untern. aller Art.  
Geldheirat. Große Erfolge. Glückliche Ehen.  
Rückporto erbeten.

## Verloren!

Kassenbote verlor gestern, Montag, den 28. März dieses Jahres, eine Brieftasche mit ca. 250.- Mark.  
Da derselbe den Schaden  
ersetzen muß, wird erlicher Finder gebeten,  
dieselbe beim Fundbüro abzugeben

**Wangsvorsteigerung.**  
Donnerstag, den 31. März 1927, vorm. 10½ Uhr, werde ich im Hirschberg i. Schl. „Breslauer Hof“ anderorts versteigert:  
1 Motorrad (Wanderer), 1 P. S., 1 eich. Büssetti, 1 Soja, 2 Sessel, eine Sichlampe, 1 Spiegel mit Schrankchen, drei Beutelos, 1 Nähmaschine, 1 Jagdgewehr, 2 Sitzbadewannen, 9 Aufwaschwannen, 1 Badewanne, 1 Waschwanne, 2 Becken für Bissoir, 1 Kleiderkramkasten, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Spiller,**  
Ober-Gerichtsvollzieh.  
in Hirschberg i. Schl.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Am 1. April 1927, vormitt. 11 Uhr, werden im Hirschberg, Pfandlokale, Hospitalstraße 1:  
1 Pfeilbürste,  
1 Tonne Heringe  
anwaschweise öffentlich meistbietend versteigert.  
Hirschberg i. Schl.,  
den 29. März 1927.

Der Magistrat.

**Wangsvorsteigerung.**  
Donnerstag, den 31. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich im Gasthof „Zum Kronprinzen“ hier, anderorts versteigert:  
1 Corp. Anzugsstoff, Stoff zu einer Hose, eine lange Marmoryl, 1 Holzwand, 1 Sack, Wohn, 3 Kart. Bilderringe, 1 Rauchservice, ca. 10 Mr. Feuerwehrschlauch, 1 Sägeblatt, versch. Möbelst. u. a. m. öffentlich meistbietend versteigern.

Alster, O.-G.-Vollz.  
in Hirschberg i. Schl.

**Wangsvorsteigerung.**  
Donnerstag, d. 31. d. Mts., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im „Breslauer Hof“, öffentlich meistbietend geg. Barzahlung:  
5 Bildergalerie, 2 Bilder, 2 Gläser, 1 Nolle, Planen, versch. Möbel, 1 Teppich, 1 Sichlampe, 1 Widerstand, 2 Schaukastenbeliebungen, 1 Buchkram, 1 Bostonpresse, 1 Perisotramchine, 1 Heftmaschine u. a. m.

Jahns,  
Ober-Gerichtsvollzieh.

Neue, mod., gut gearb.

**Plüschsofas**  
**Stoffsofas**  
**Chaiselongues**

preisw. g. vert. Ausf.  
samt. Reparatur. Bill.

**Wagner,**  
Wahlgrabenstr. 31.



*Sein*

# Tiffln beginnt,

und wird es Zeit, daß Sie für Ihren Jungen den Schulanzug kaufen!

Derselbe muß aus festem, strapazierfähigem Stoff, praktisch in der Farbe, gut gearbeitet und elegant im Aussehen sein.

Diese Vorteile finden Sie in meiner Konfektion

## Knaben-Schul-Anzüge!

Wander-Hosen Wind-Jacken      Sport-Hemden Loden-Mäntel

# Max Behrendt

## Höpfner's Tanzschule

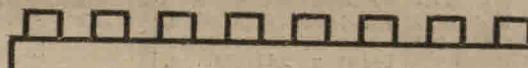
Mehreren Wünschen entgegenkommend, beginnen unsere Zirkel für Schüler(innen) höherer Lehranstalten, Anfänger und Fortgeschrittene

**kurz nach Ostern.**

Personlich zu sprechen am Donnerstag, d. 7. April, von nachm. 4 Uhr, im Felsenkeller. Honorar mäßig bei Teilzahlung.

**H. Höpfner und Frau, Liegnitz.**

**Tel. 2927.**



## Plakate

in allen Ausführungen  
(ein- und mehrfarbig)

für den Anschlag in  
Hirschberg u. Umgegend  
übernimmt

**Bote**  
aus  
dem  
Rsgb.

Durch Beschluß vom 16. November 1926 ist der Schuhmach. August Hoffmann, hier, Hirschberg, d. wezen Trunksucht entmündigt word. Amtsgericht Hirschberg i. Schl., d. 26. 3. 1927.

Wer erfreit in den Abendstunden Unterricht in

### Stenographie?

Angebote unt. S 324 an den „Boten“ erbet.

Wer erl. franz. Unterricht nach Meth. Mertner? Ang. u. W 328 an den „Boten“ erbet.

Wer nimmt 1 Jhr. 5 Monate altes Kind in gute Pflege?

Angebote unt. C 310 an den „Boten“ erbet.

Ein Kleiner, privat, in gute Hände zu mieten gesucht.  
Ang. m. Mrs. u. N 208 a. d. „Boten“ erbet.

### Warnung!

Nehme mit Bedauern die unwahre, ch. verlebende Bekleidung d. Landwirts Reinhard Tischer aus Spiller, zu und warne vor Weiterverbreitung, wodurch gerichtlich verfolgt werden wird.  
W. Anzige,  
Bahnhofstraße 43a.

**Schwedtke.**

## Jagd-Bepachtung.

Die Gemeinde bepachtet ab 1. April 1927 ihre Gemeindejagd, Größe 160 Hektar.

Bewerber wollen ihre Angebote bis zum 15. April schriftlich an den Unterzeichneten einreichen.

Quirl, den 29. März 1927.

Der Jagdvorsteher.  
Reimann.

### Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 31. März, vormitt. 10 Uhr, werden in d. Auktionshalle a. Torberg: Schreisecretär, 2 Abiderschreisecretär, Beistelle mit Matz, Spiegel, Aufhebel, Grammophon mit Pl. eisern. Dien, Doppellinie, Regulatör, Schränke, Lehre aut. Herrenfahrrad, eis. Wandgeldschrank, Kleidungsstücke u. v. a. meistbietend versteigert.  
Otto Lohde, beeid. Aukt. u. Tagat. Tel. 862

### Wangsvorsteigerung.

Mittwoch, 30. März, mittags 12 Uhr, wird in Hermendorf (Kynast), Gasthaus „Zum Kynast“:

1 Schreibtisch,  
daran anschließend an Ort und Stelle:  
1 Kastenwagen (4 Zoll)  
öffentlicht meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Pfändung anderorts Finanzamt Hirschberg.

## Fensterglas

auch einzelne Scheiben.

## Spiegelgläser

in Kristall und % weiß,

in allen Größen lieferbar.

garantiert reiner Leinölfirniskitt

**L. Peter,** Glashandlung,  
Dünne Bürste, Nr. 2.

Zur gefl. Beachtung!

## Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?

Wünschen Sie Ausklärung über Ihr ganzes Leben, Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Charakter, Heirat, Eheleben, Kinder, Lotterie, Spekulation, Glückssage, Geschäft, Stellung, Prozesse, Talente usw.? Alle diese für Ihr Leben so wichtigen Fragen werden Ihnen haargenau beantwortet. Mein System und meine wissenschaftliche Arbeit haben mit Wahrsagen und Übergläubiken nichts zu tun. — Aus Jahr, Monat und Tag Ihrer Geburt, sowie den Handlinien wird Ihnen Ihr künftiges Schicksal genau errechnet. Überstauende, denen ich ein Gutachten ausgestellt habe, sind erstaunt und verblüfft über die Genauigkeit meiner Berechnungen! — Glänzende Anerkennungen! Überzeugen sich jeder selbst, bevor er urteilt! Sprechzeit: Täglich vorm. 9 Uhr bis abends 8 Uhr nur bis einschl. Donnerstag, den 31. März, in Hirschberg, Hotel „Weißes Roß“, Markt, 1. Etg.

A. de Alpha.

Wer sein Klavier lieb hat  
der schütze es vor Pfuschen und lasse  
Stimmungen und Reparaturen

nur von einem wirklichen Fachmann vornehmen. Hierzu empfiehlt sich

Kurt Abel, Klaviertechniker und Stimmer  
Tel. 442 Markt 16, I Tel. 442

## Damen

und. Neben. Aufn. zur  
Gebelmenth. Gebamme  
Wiedner. Breslau,  
Herdalstr. 27, II,  
5 Min. v. Hauptbahnh.  
Brettmanns. Unterlind.

Unre. Neugnisse  
vervielfältige ich in  
heiter. Modellenschrit.  
Schreibbüro Breslau 12  
Moritzstrasse 23.

Gardinen  
Läuferstoffe  
empfiehlt  
Engel, Warmbrunn

Zickelfelle  
kauf zu sehr hohu  
Preisen  
herm. hirschstein,  
Markt 5  
1. Hause von Pariser.

Trinkt Altheider  
Prinzenprudel.

Meinvertrieb  
Oskar Gries, Wein-  
tröhrl. Hirschbg., Schl.  
Telephon 748.

Gebr. Drahtzau  
K. gesucht. Ang. u.  
G 314 a. d. „Voten“.

Ang. grau, sch. Fig.  
15 M. zu verkaufen.  
Vollk. Str. 6, II, I.

Gut erhalten  
Hotelomnibus  
(6. Sitz) preiswert zu  
verkaufen.  
Angebote unt. Z 329  
an den „Voten“ erbet.

Gebr. Streichbosz  
zu kaufen gesucht.  
Gefl. Ang. u. T 303  
an den „Voten“ erbet.

Schuhwaren  
gut und billig, Reparaturen, Handarbeit in  
bekannter Ausführung, prompte Lieferung,  
mäßige Preise.Schuhhaus Pischel,  
Hirschberg, nur Hellerstraße 26.Harnröhren-  
Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig-  
fallen, besibewährt. Herzlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.  
Warmbrunn, Schloßplatz.

## Vollgatter

55 Durchlaß, billig zu  
verkaufen. Zu erst. b.  
Kiesewalter,  
Schösdorf, an d. Halte-  
stelle.

## DKW

2 1/2 P. S. prsw. zu vlf.  
Hirschler, Dorian 25.

! Gebr. Solas !  
m. neuem Ueberzug, f.  
45 M. d. vlf. Dinger,  
Dunkle Burgstraße 3,  
im Laden.

Mittwoch, d. 30. d. M.  
stehen auf Bahnhof Bo-  
berbörßdorf

prima Karloßeln  
und Zuttrüben  
zum Verkauf.  
Wlh. Opiz, Handelsm.

Einen Posten neue

Metallbetten  
Gr. 90x190 cm, mit  
Matratzen, preisw. zu  
verkaufen. Wagner,  
Mühlgrabenstraße 8.

## Kaffee

nur feinste Qualitäten,  
stets frisch geröstet,  
Pfund v. 2,40 M. an,  
kaufen Sie sehr preis-  
wert bei

Herrn. Klemki,  
Hirschberg,  
Kaffee-Großhöferei.

## Bläsebalg

zu kaufen gesucht.  
Ang. an Kr. Böschmiede,  
Hirschberg-Günnersdorf

## Gebrannte

Herren-Jahrrad  
billig zu verkaufen.  
Göschdorf Nr. 25.

## Badstube,

(38), fast neu, bill. zu  
verk. Priesterstr. 8, p.

## Empfehl. meinen

Zeitschriften-  
Lesezirkel.

Mappe von 2,50 Mark  
monatlich an

Heinrich Springer  
Buchhandlung  
Hirschberg i. Schl.

Gr. 90x190 cm, mit  
Matratzen, preisw. zu  
verkaufen. Wagner,  
Mühlgrabenstraße 8.

## Hund

abhanden seit Freitag.  
Name Nolz, Farbe  
schwarz, Rute u. Beine  
gelenk. Gr. 50 cm. Nach-  
richten gegen Erstattig.  
der Unkosten  
Petersdorf 114.

Qualitäts-  
Schultornister  
sehr preiswert  
Kotller-Neubarth  
Spezialgeschäft  
Poststraße

## Fahrräder

sowie Zubehörteile  
kaufen Sie gut und  
billig, auch auf Teil-  
zahlung bei

H. Seibert,  
Alttemitz i. R.

Mit

## 13 Pfg.

streichen Sie einen  
Mr. Fußboden  
mit bester  
Lackfarbe  
Eine gute Qualität  
das Beste u. Besten  
erhalten Sie

## Drogerie

z. gold. Becher  
Langstr. 6

Das  
Anstricken

von Strümpfen aller  
Stärken erfolgt sauber  
und billig in eigener  
Strumpffabrik.

Strumpffabrik  
Oscar Böttcher  
Große Strumpffabrik  
Schildauer Straße 8

## Kartoffel - Ausläufer

gesucht.  
J. Sissle, Berlin O 27.

Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 338.

## 14/30 P. S. Benz-Phaeton

(Standort Umgeg.), Schäßbier, elektr. L.,  
Horn u. Anlaj. (Gest. Bosch), Magnet u.  
Batteriesäund., Tachometr., Uhr usw., ver-  
maschinen u. im Aussehen voll. einwand-  
frei, zu verkaufen. Preis 3750 RM.  
Angeb. unt. Nr. 33 705 an die Annoe-  
Expedition Georg Voigt, Görlitz 3, erbet.

Speise - Kartoffeln  
:: Wiesenheu ::

in Waggonladungen kauf  
J. Sissle, Berlin O 27.

Alexanderstr. 20a. Fernr.: Alexander 338.

## Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blut-  
druckes auf natürlichem Wege“.  
Anko Zusendung durch: SANITAS-  
VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.

Regelmäßige Abnehmer  
gesucht

für Hirschberg und Umg. für täglich 1-2 Stz.  
Sparzel und 3-5 Stz. Land-Erdbeeren.  
Deddes wird in jeden Wagen früh ab Hirschberg  
geliefert und kommt stets frisch dafelbst an.  
Angebote unter D W 90 erb. Annoe.-Expedit.  
Friedr. Eisemann, Weizen (Sachsen).

Zillerthal-Erdmannsdorf im Riesengeb.

Blutfrischen Seefisch

empfiehlt sehr preiswert Karl Drescher.

Gehr gut erhaltenes Billard  
mit Zubehör sofort zu kaufen gesucht  
Hirschberg i. Schl., Bassenstraße 23.

Umzugshälfte verkaufe ich sofort:  
10 gute Legehühn.,  
1 Prismen-  
Kronleuchter,  
harmig.  
1 Großstuhl  
mit 1a Gobelinsbezug,  
1 Stuhlschlitten,  
1 Schleifstein,  
für Tischler,  
1 Särgungsmaschine,  
für Tischler,  
Hirschberg-Cunnersdorf  
Fichtestraße 8.

Schreibmaschine,  
Stoever Art., fast neu,  
m. Kast., mob. Schreib-  
maschine, wen. gebr.,  
ge-  
fot. Seite 1. 220 M.  
vert. Ges. Ang. u. L.  
318 a. d. "Vöten" erbet.

## Vollgatter

500 Durchläufer und  
12 P. S.  
Drehstrommotor,  
verkauft D. Müller,  
Hermendorf (Kynast),  
Tel. Nr. 52.

Futterrüben,  
Speile- und Futter-  
Kartoffeln  
gibt Billig ab  
P. Winkler,  
Hermendorf 1. R.

Aussallend  
billig verkaufe ich jetzt  
aufgearbeitete  
Plüschtofes

von 80 M., Spiral-  
matratzen mit Kissen u.  
16 M. an, sowie alle  
Federwärmen.  
Reparaturen schnell u.  
billig.

O. Stumpf,  
Sattlermeister,  
Lähn, Auenstraße.

Sehr gut erhaltenes

DAW-Motorrad  
Sportmodell 1926, weg.  
Anschaff. ein. größerer  
Maschine sof. zu verkauf.  
Angeb. unt. E 312  
an den "Vöten" erbet.

Personenauto,  
6-Sitzer, maschinell in  
Ordnung, auch als Vie-  
serwagen umzubauen,  
desgl. ein gut. Britter-  
fahnen, 5x3 Mtr.,  
billig zu verkaufen.  
Herr Ichida, L.  
Warmbr. Straße 80, L.

Schnüre, Stricke,  
Tau, Gurte,  
Hängematten  
Neuer, preiswert  
Adolf Böhme,  
Tuchlaube 3.

Gest noch neues  
Barenregal,  
24 Schubl., desgl. ein  
großes Clemensschild  
billig zu verkaufen.  
Tischkäte 8a.

Empfehlung für Umzüge:  
Gimmerspiel u. Kon-  
sole, Portieren u. Gar-  
dinenstangen, Kleider-  
hänger u. -halter,  
Bücherständer, Tischen,  
Handtuchhalter, Es-  
tretter, Tabakspfeife u.  
Söcke, Küchenartikel,  
Küche, Spül u. Bede-  
waren, Kinderschühle,  
Kinderstühle,  
Kleiderschränke,  
Vertikale Kommode,  
Ausziehlich, Spiegellich,  
2 Sommerpaletois,  
1 schwarzen Gehrock,  
1 blauen Anzug,  
1 Polindenhut,  
alles auf erhalten,  
für mittlere Figur,  
preiswert abzugeben.  
Jean Schaal, Warmbr.  
Bodenau 3.

3 Mtr. Schindelholz  
zu verkaufen.  
Södrich Nr. 6.

**Suchung!**  
Patent- und  
Ausleger-Matrizen  
sowie alle anderen  
**Möbel**

kaufen Sie billigst  
Drahtzicherhause 3.

Kleiderschränke,  
Waschlich m. Gedächte,  
Sofa, b. zu verkaufen.  
Priesterstraße 19.

## Geldverkehr

**3000 M.**

zur ersten Stelle von  
Handwerksm. sof. gef.  
Angebote unt. T 325  
an den "Vöten" erbet.

Handwerk., sucht bis z.  
1. oder 15. 4.

**300 MK.**

zu Geschäftszw. zu lei-  
hen. Sicher, gleichlich  
schuldenfrei. Haushalt-  
stück, Ang. u. O 209  
an den "Vöten" erbet.

4500 RM.  
auf 2. Oppo het hinter  
0000 RM. Landwirtsch-  
hypothek, auf moderne  
Landwirtsch. (87 Mq.),  
Gebäude m. m. el.  
Krautplantagen. Feuer-  
versicherung 28 000 M.  
für 1. b. od. 1. 7. 27  
von vñktl. Gläsernzahl-  
er gesucht.

Angebote unt. J 296  
an den "Vöten" erbet.

300 Mark

bald zu vergeben. An-  
geb. m. Gläsern. Sicher-  
heit unter E 334 an  
den "Vöten" erbeten.

**1500 RMK.**

auf kleine, massive, gut  
gebaute Landwirtschaft  
zur 1. Hypothek b. hoh.  
Raten, zu leih. gesucht.  
Ges. Angebote an

G. Brunzel,  
Hermendorf,  
Nr. Bandesbüt 1. Schl.

## Pachtungen

B. Dominium Giers-  
dorf sind

**Asker- und  
Wiesenparzellen**

socht. Bewerbung  
bis 31. März 1927.  
Kameralamt  
Hermendorf u. R.

2½jähriges, einspanns.,  
starkes  
**Schwarzschimmel-  
Fohlen**  
verkauft od. vertauscht  
auf starkes 3jähriges.  
R. Eichenbächer,  
Cunnersdorf-gräflich.

Stärk., mittelsähriges

## Pferd

günstig zu kauf. gef.  
Angebote unt. A 330  
an den "Vöten" erbet.

**Starke Hasseercken,**  
25-30 Jg. schwer,  
20 J. laufend abgebr.,  
desgleichen

**Heu und Stroh.**  
Dehngut Michelstorf  
bei Lieban.

Altere, hochtragende

## Kuh

zu verkaufen.  
Hermendorf,  
Giersdorfer Str. 16.

Verkauft wegen Platz-  
mangel eine tote, trug.

## Kuh

Bald zu ertragen  
Petersdorf Nr. 169.

Ein schön gebautes  
**Bullchen,**  
vögeschickt, u. ein. eine  
jähnigen  
Dehnerwagen  
6. zu verkaufen.  
Cunnersdorf Nr. 188.

Schönen, deutschen

## Schäferhund

mit Stammbaumpap.,  
verkauft  
Julius Gräßlich,  
Spiller, Nr. Löwenweg.

## Wachhund

treu u. zuverl., auch a.  
Wachhund geeignet  
billig zu verkaufen.

Warmbrunn,  
Hermendorf Str. 18.

## Stellmacherangebote männliche

Solider, ehrlicher, be-  
scheidener

## Kellner

nicht unt. 22 J., für  
Konditor, u. Café (Fa-  
milienlokal), bald ges.  
Es wollen sich nur Her-  
ren melden, die über  
diese Eigenheiten ver-  
fügen. Ang. u. L 311  
an den "Vöten" erbet.

Unverheirateter

## Stellmacher

zum 1. April gesucht.  
Schlossgut Langen-  
öls, Bez. Liegnitz.

Vom 1. bis 15. April:

# Großer Fabrikreste-Verkauf

## Reste für jeden Zweck:

Serie	I	II	III
jeder Rest	20 M.	10 M.	5 M.

## Größere Reste aller Art:

Serie	I	II	III
jeder Rest	65 M.	45 M.	25 M.

## Reste Hemdentuch:

Serie	I	II	III
jeder Rest	65 M.	50 M.	35 M.

Auf alle anderen Stoffe, auch auf  
neu eingegangene Frühjahrsstoffe  
**10 % Rabatt!**

**Reste-Handlung A. Kühnel**

Inh. A. Seibt

Pfortengasse- und Priesterstrassen-Ecke

Dieses Inserat erscheint nur einmal

Suche für zahlungsfähige Käufer

## Grundstücke aller Art

bei kleiner Provision. Angebote mit Preis  
unter K 339 an den "Vöten" erbeten.

**Schönes, 3 Stöck. Wohnhaus,**  
in guter Lage, mit großem, bewohnten Seiten-  
haus (tauschbare Wohnung), Garten, großem  
Hofraum mit Einfahrt und Lagerräumen,  
preiswert bald zu verkaufen.  
Angebote unter J 294 an den "Vöten" erbeten.

500 Mark  
auf 1. Hypothek oder  
Schuldverschreibungen auf sehr  
gute Landwirtschaft zu  
leihen gesucht. Bahle  
gute Gläsern.  
Angebote unt. J 316  
an den "Vöten" erbet.

**Suche Landwirtsh.**  
von 20-30 Morg. zu  
kauf. Hirschberg, Kreis  
bevorzugt. Höhere An-  
zahlung in bar vorhd.  
Angeb. unt. V 303  
an den "Vöten" erbet.

## Kleines Haus

hier zu kaufen gesucht.  
Angebote unt. B 309  
an den "Vöten" erbet.

Al. Hausgrundstück  
in Hirschberg z. kaufen  
gel., wo Wohnungst.  
u. Werkstatt vorhand.  
Angebote unt. N 320  
an den "Vöten" erbet.

Abgesetzte, an Futter  
gewöhnte, kräftige

## Tiermarkt

Kriegsverletzter sucht  
ein paar

kleine Pferde,  
Pony od. Rosaten, j. u.  
ev. zu kaufen gesucht.

Ang. bitte m. Preis,  
Alter u. Gr. u. V 327  
an den "Vöten" erbet.

**1 Stück Land**  
(Nähe der Stadt) für  
Wohnbaracke zu pacht.  
Angeb. zu kaufen gesucht.  
Angeb. unter B 331  
an den "Vöten" erbet.

## Dtch. Schäferhund (Rüde)

mit Stammtsl., gut ausgebildet, mannfest, aus-  
gezeichnet. Schäferhund, in gute Hände zu verkauf.  
Preis 150 Mark. Angebote unter D 311  
an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

**Kakao**  
erste Marken  
größte Auswahl  
A. Scholtz

Erfahrener, einfacher  
Gärtner  
oder Gartearbeiter  
b. fr. Station u. mäh.  
Gehalt in Dauerstgl.  
bald ges. Hirschdorf,  
Stönsdorfer Str. 1.  
Dasselb. kann sich für  
Haushalt geeigneter  
Osterjunge,  
der Biegen besorgen  
muß, melden.

Junger, tüchtiger  
Schneidergehilfe  
per sofort gesucht.  
Paul Wieloch,  
Wahlgeschäft für kleine  
Damen- u. Herrenmod.  
Bad Warmbrunn,  
Hermendorfer Str. 14.

Suche bald einen zu  
verlässigen, jüngeren,  
landwirtschaftlichen

**Arbeiter**  
Julius Frischlich,  
Fleischerei,  
Spiller, Kr. Löwenbg.

Einen

**Wirtschaftsgehilf.**  
im Alter von 18—20 J.  
sucht bald  
Gerichtskreisham  
Unterleitzen.

**Chauffeur**

Tüchtiger, erfah., sol.  
für meine „Essex“-Dio-  
mousine v. 11. April  
(seitl. etwas früh.) ges.  
Paul Ulser,  
Weinzeichnung,  
Bandeshut.

Gut Nr. 111

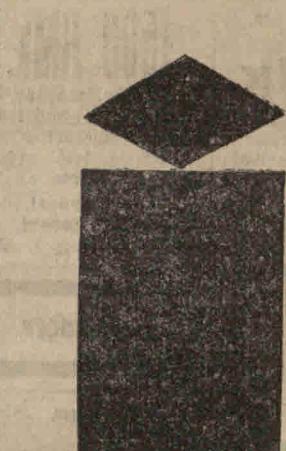
Brennträger  
sucht per bald 1 tüchtig.  
ledig. Ackerkutscher  
und einen Arbeiter  
zur Landwirtschaft.

**Ackerkutscher**  
mit gutes Führung, l.  
Gut Charlottenhof,  
Hirschdorf i. N.

Einen jungenen  
**Kutscher**  
zur Landwirtschaft zum  
1. 4. gesucht.  
Jäkel,  
Erdmannsdorf.

Einen ledigen, guten  
**Pferdenfleger**  
in Landwirtschaft zu  
schwer. u. leicht. Fuhr-  
werk gesucht.  
Hirschdorf Nr. 21.

Einige  
**Mauerlehrlinge**  
werden noch eingestellt.  
Anfragen unt. C 332  
an den „Vöten“ erbet.



# Geschäftsfrei

ist Sonntag, der 3. April dieses  
Jahres. **Anzeigen** für diese  
Nummer erbitten wir rechtzeitig,  
spätestens aber bis **Freitag**  
**mittag!**

## Konditorgehilfe

selbst. Arbeit, in all.  
Zweigen der Branche  
bewandert, sucht bald  
oder später Stellung.  
Gest. Angebote an  
Schumann,

Bad Warmbrunn,  
Hermendorfer Str. 79.

## Schachtmeister

in Straßen-, Fließbau,  
Gleisbau, sowie Erd-  
arbeiten jeder Art, l.  
Stellung.

Angebote unt. O 321  
an den „Vöten“ erbet.

Junger Mann,  
25 J. intell. u. zuverl.,  
sucht Stell. als Verwal-  
ter oder ähnlichen Ver-  
trahenstell. posten per bald  
od. später, wo Aussicht  
auf Lebensstell. bevorz.  
Im geschäftl. Bereich  
tätig gewes. Sicherheit  
kann gestellt werden.  
Gest. Angeb. u. R 323  
an den „Vöten“ erbet.

Zuverlässiger, strebsam.

## Hausdiener

22 J. alt, sucht v. 1. o.  
15. 4. Stellung in Hot.  
oder Voglerhaus, Ver-  
traut mit Bahndienst  
u. simili. Haushaltarbeiten.  
Angebote erbeten an  
Richard Essner,  
Hotel a. braun, Hirsch-  
dorf i. N.

## Hausdienner

im Gebirge.  
Richard Ende,  
d. St. Berlin-Schla-  
tensee, Kurstraße 11.

Rentenempfänger sucht  
leichte Beschäftig.,  
auch stundenweise.  
Angeb. unt. W 306  
an den „Vöten“ erbet.

Suche f. mein. Sohn,  
der jetzt d. Schule verl.

## Befristete als Friseur.

Angebote unt. H 293  
an den „Vöten“ erbet.

## Selbständige Großstück-Schneider

mit mehrjähriger Erfahrung  
sörlt auf Werkstatt gesucht.

**Louis Wygodzinski's Nachflgr.,**  
**Hirschberg i. Schles.**, Bahnhofstraße 15.

## Frauen und Männer,

arbeitsst. u. rechtschaff., zum Werk. von Schürzen  
f. Frauen u. Kinder nach Mustern auf d. Lande,  
werden bei sehr gutem Verdienst u. günstig. Be-  
dingungen gesucht. Busch. mit Angabe d. wirt-  
schaftlichen Verhältnisse erbitet Alwin Mah.  
Dresden-A. 20, Teplitzer Straße Nr. 75.

## Mehrere tüchtige

## Glas-Graveur-Gehilfen

zum sofortigen Antritt gesucht.  
Gest. Bewerb. sind zu richten unter N 211 an  
die Geschäftsstelle des „Vöten“.

## Wir suchen für Schlesien

## zwei tüchtige Glasmacher

für Uebersang - Bleikristall, Römer, Henkel-  
Parasen, Krüge, Schalen usw. Ein hoher  
Zohn wird zugesichert. Gesunde Wohnungen  
find vorhanden. Bewerbungen sind zu richten  
unt. M 210 an d. Geschäftsstelle d. „Vöten“.

## Mehrere tüchtige

## Glasschleifermeister

mit Hilfskräften  
in dauernde Beschäftigung gesucht. Busch.  
unter A 155 an den „Vöten“ erbeten.

## Junges tüchtiges Büfettfräulein

21 J. sucht zum 15. 4. oder 1. 5. Saison- od.  
Sahrestellung. Freundliche Angebote erb.  
Marga Böhm, Oppeln, Form's Hotel.

## Wir suchen für sofort

## 25 Knechte

zu Pferden und Arbeit im Alter von 15—20  
und 3 über 20 Jahre,

2 Familien mit Hofsängern,

1 Familie zur Arbeit und Bedienung des

Motorwagens

und 40 Mädchen für Haus, Feld u. Stall

für die Landwirtschaft.

**Kreis-Arbeitsnachweis Lauban Sch.**,  
Courbierstraße 2. Herrnuf 64.

**Kaffee**  
**Kaffee**  
**Kaffee**  
nur von  
A. Scholtz

Gleisiges, anständiges  
**Mädchen**  
für Fremdenzimmer u.  
häusl. Arbeit gesucht.  
Haus Knobloch,  
Brückenberg.

Suche zum 1. 4. 27 ein  
Dienstmädchen,  
das auch mlt. kann,  
unter 17 Jahren.  
Bruno Böhm,  
Hoherröhrlsdorf 46,  
Kr. Hirschberg, Schles.

**Arbeits-Mädchen**  
zum sofort. Antritt ges.  
C. Siegmund,  
Inh. Schwarzer &  
Matoune.

Junges, kräftiges  
**Mädchen**  
für Landwirtschaft zum  
1. April gesucht.  
Ullersdorf Nr. 62  
bei Glinsberg.

Chörliches  
**Mädchen**  
für häusl. Arbeit nach  
auswärts gesucht. Näh.  
Hospitalstraße 26a.

Suche zum 1. April  
ein alt., anständ., ehel.  
**Mädchen**

fürs Haus und zum  
Bedienen der Gäste.  
Landhaus Nr. 5,  
Hain i. Böh.

Tüchtiges, älteres  
**Hausmädchen**  
sucht  
Frau Oswald Weißer,  
Bad Warmbrunn,  
Buchhandlung.

Suche zum 1. April  
ordentliches, fleißiges

**Mädchen**  
von 16—17 Jahren, für  
alle Haus- u. Küchen-  
arbeiten. Keine Stall-  
und Feldarbeit.

Frau M. Grundmann,  
Wiesenhal b. Vöhren,  
Sch., Fernstr. Lähn 67  
Franzstr. 14a, 2 Tr., r.

**Bedienungsfrau**

für tägl. einige Stun-  
den gesucht.

**Bess. zuverl. Mädchen**  
mit guten Kochkenntnissen und bewandert in  
Hausarbeit zum 1. April für größeren Villen-  
haushalt gesucht. Zweites Mädchen u. reichl.  
Hilfe vorhand. Gehalt 45—50 Mk. Zeugn. erbet.

**Frau Regierungsrat v. Glinski,**  
Chemnitz, Emilianstr. 15.

Gesucht zum 15. April ehrl., fleiß., saub.

**Hausmädchen**  
für Privathaushalt u. Logierbetrieb, perfekt  
im Zimmerausräumen u. Servieren. Zeugn.,  
Bild und Gehaltsansprüche einsenden an

Freistr. 6. Neiße, D.-Schreiberhau i. R.,  
Fremdenheim „Walhalla“.

Ehrliches, sauberes

**Mädchen**mit Beugn., sof. in Dauerstellung gesucht.  
Maiwald,  
Gasth. a. Riesengebirge,  
Ober-Soldorf.**Mädchen**mit Beugn., nicht unt.  
18 J., ver bald gesucht.  
Greiffenb. Str. 70, I.  
Anständiges, zuverläss.**Lagmädchen**am 1. April gesucht.  
Kall.-Friedr.-Str. 15, I.  
16-18jährig., fleißiges,

ehrliches

**Mädchen**gesucht.  
Frau Bädermeister  
Seifert, Robten,  
Bez. Ziegitz.Sanbare Frau  
1. II. Haush. oder als  
Wirtin, ferner für  
etwas schriftl. Arb., ev.  
m. Schreibmasch., tags-  
über ges. Buchdr. unt.  
F 335 a. d. "Vöten" erbet.**Stellegesuche**  
weibliche

Suche Stellung als

**Alleinmädchen**d. 1. 4. oder später, 20  
Jhr. alt. Gute Beugn.  
Angebote erblte an  
Wienholds Buchhandl.,  
Lähn a. Böber.Servierfräulein  
mit gut. Beugn., tücht.  
und sol., sucht sof. od.  
spät. Stellung. Auch  
Bürof. auf Rechnung.  
Gallustellung od. Aus-  
bildung. Werte Ang. u.  
A 308 a. d. "Vöten".Mädchen, 19 Jahr alt,  
sucht Stellung als**Zimm.-Mädchen**bald oder später.  
Angebote unt. F 313  
an den "Vöten" erbet.**Gast-  
Wirtshafterin**erf. 1. Fach, gute Arb.,  
sparsam u. zuverläss.,  
mittl. Jahre, alleinstell.,  
gut empf., sucht Stellg.,  
in Frauenlos. Betrieb,  
auch wo Frau erwartet.  
Anged. unt. R 201  
an den "Vöten" erbet.Anständig. Mädchen,  
17½ J., sucht z. 1. od.  
15. 4. Stellung als**Alleinmädchen**in kinderl. Haushalt.  
Gute Beugn. vorhand.  
Angebote unt. H 337  
an den "Vöten" erbet.Gefrau sucht f. bald  
od. Salson Stellung a.**Stütze**

oder

**Kaffeeköchin**evis. auch für Zimmer  
in Hotel oder Baudie.  
Werte Angeb. erb. an  
Frau Anna Scholz,  
Goldberg, Schles.,  
Ring 58, II.Grokes, starkes  
Östermädchen  
sucht Stellung. Selbig.  
war schon 2 Jahre in  
beierem Hause tätig.  
Werte Aufschriften erb.  
Gustav Scholz,  
Billerholz i. Niss.,  
Alte Schule.Suche Stellung als  
**Kinderkränlein**  
oder Stützebei Familien-Anschluss.  
Bin in Haushalt und  
Kinderpflege erfahren.  
Antritt kann ev. sofort  
erfolgen. Gesl. Angeb.  
u. Nr. 49 an Rudolf  
Möller in Kortz i. Laut.Hüchenmädchen  
sucht Dauerstellg. zum  
1. od. 15. April. Gute  
Beugn. vorhanden.  
Bürof. unter H 487  
an die Annonc.-Exped.  
2. Gege, Schweidnitz,  
erbeten.**Vermietungen**Zu vermieten  
in Warmbrunn, Nähe  
Kurpark, unmöbl. groß,  
und kleineresZimmer  
an einzeln. Herren od.  
Dame. Svp. Eingang.  
Angebote unt. Z 307  
an den "Vöten" erbet.Möbl. Rimm. an 2 S.  
z. v. Dr. Burgstr. 1, I.

Gut möbliertes

**Zimmer**an geb. Herren zu verm.  
Poststraße 2, II.

2-Zimm.-Wohn.

beischlagsnahmefr., mit  
Übernahme d. Haush.  
standes, beg. Darlehn  
an ruhig. Ehepaar sof.  
zu vermieten.Angebote unt. P 322  
an den "Vöten" erbet.2-Zimmer-Wohnung  
m. Küche eis. per sofort  
a. Inh. d. rot. Dringl.  
Karie geg. Erst. d. um-  
zugs-Kosten abzugeben.  
Anged. unt. R 345  
an den "Vöten" erbet.**Mietgesuche**Von. höb. Beamter f.  
in Warmbrunn sofort  
oder später sonnige**Wohnung**von 4-6 Zimmern, pi.  
od. 1. Stock, ev. Tausch.  
Angebote u. A 264  
an den "Vöten" erbet.Beschlagsnahmefr.  
2-Zimmer-Wohnung  
mit Küche zum 1. 5. 27  
zu mieten gesucht.  
Ang. unt. P 300  
an den "Vöten" erbet.Böhn, Löwenberg oder  
Umgegend  
2 möblierte Zimmer  
gesucht. Bettten eigen.  
Ang. m. Preisang. u. U  
326 a. d. "Vöten" erbet.Dauermieter sucht zwei  
unmöbl. Beschlarnahme-  
feste ZimmerPreisangeb. u. U 304  
an den "Vöten" erbet.  
Suche schöne  
2-Zimmer-Wohnung m.  
all. Komf. in Ober-  
Schreiberhau, Warm-  
brunn, Hainsberg.  
Ang. Prof. Bohlmann,  
Querstrasse 6, Grum-  
hubel, Landh. Schulz.Möbliert. Zimmer  
zum 1. April von jung.  
Mann in Hirschberg ges.  
Ang. m. Preisang. u.  
K 317 a. d. "Vöten".2 solide Mädchen such.  
einf., kleines möbliert.Zimmer  
in anständigem Hause.  
Angebote m. Preisang. u.  
K 315 an d. "Vöten".Morgen Mittwoch, den 30. März,  
nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr,  
in Hirschberg, im Konzerthaus-Saal,  
Promenade Nr. 8-9:**Experimental - Vortrag**

auf Grund eigener, 20jähriger Forschungs-

ergebnisse des Metaphysikers

G. H. A. Holzheimer-Plauen i. V., über:

**Der radioaktive Mensch!**

Enthüllte Geheimnisse der Wunder im

Menschen und der Natur!

Hoch interessant für jedermann!

Eintritt: Im Vorverkauf 1 Rmk. ohne

Steuer bei Fritz Ignaz, am Warmbrunner

Platz, Hirschberg, an der Kasse: 1 Rmk. u.

10 Pf. Steuer. Überall vollbesetzte Säle!

Näheres siehe Palatsäulen!

**V. D. A.****Jahres hauptversammlung**

der Frauenortsgruppe Hirschberg Schl.

Freitag, den 1. April,

abends 8 Uhr, in der Aula des Museums.

**Postschänke Hirschberg**Donnerstag, 31. März 1927:  
Abschieds- und Ehren-Abend  
der beliebten Hauskapelle**Schorfchel Baumbach**verbunden mit  
**Großem Eisbein- u. Flacki-Essen**Ab 1. April 1927: Die Sensation für Hirschberg:  
„Das Rosenkavalier - Ensemble“**Langes Haus.**

Mittwoch:

**Vornehm. Ball.**Anfang 8 Uhr. — Eintritt frei.  
Tanzschleife Herren 80 Pfsg., Damen 50 Pfsg.**Gaststätte „Zum grünen Wall“**Morgen Donnerstag, den 31. März, und  
Freitag, den 1. April:**Großes Schwein-Schlachten!**Vormittags von 10 Uhr ab:  
**Wellleisch und Wellwurst.**  
Es lädet freundl. ein Alfred Feige.**Kretscham Straupitz.**

Seden Mittwoch:

**:= Damenkaffee :=**

Sonnabend, d. 2., und Sonntag, d. 3. April:

**Schweinschlachten!****„Blockhaus“**

Bad Warmbrunn.

Morgen Donnerstag, den 31. März:

**Schweinschlachten.**Bonn früh 11 Uhr ab:  
**Wellleisch und Wellwurst.**

Wurstabendbrot.

Musikalische Unterhaltung.

Es lädet freundlichst ein Frau E. Kunert.

**Jungbrunn - Ob.-Giersdorf**

Mittwoch, den 30. März:

**Damenkaffee**

Es lädet ergebnist ein Alfons Scholz.

**Gut und sehr billig!**

II. deutsches Schweineschmalz  
Pfund 1.10 Mk.

II. deutscher Rückenspeck  
Pfund 1.30 Mk.

II. Leberwurst  
Pfund 0.95 Mk.

II. Preßwurst  
Pfund 0.95 Mk.

Rüstkaffee billiger  
Pfund 2.30

2.60 und 2.80 Mk.

Kakao rein  
Pr. 1.00 u. 1.20 Mk.

Johannes Ender  
Gerichtsstraße 1a  
schriftgüber  
Genossenschaftsbk.

Prima Konsum- u.  
Ausfuchttware.  
Cervelatwurst,  
a. Pf. 1.50 Mk.,  
harte Mettwurst,  
a. Pf. 1.20 Mk.,  
Bändleberwurst,  
a. Pf. 1.00 Mk.  
Nur gegen Nachn. und  
S 302 an den „Voten“

Einige 180 Zentner

## Futterrüben

hat abzugeben

Schloss Ruhberg bei Schmiedeberg i. R.  
Telephon Nr. 117.

Elegante  
Messingkronen

flammig, gut erhaben,  
preisw. zu verkaufen,  
Charig, Markt 4, II.

## Pianos

neu u. gebraucht. sind  
billig zu verkaufen.  
B. Guder,  
Klavierschmied,  
Schmiedeberg, Str. 20.



Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 6 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt.  
Versand nur bei frostfreiem Wetter. — Reichillustrierte Preisliste umsonst.

**A. Siegfried, Großfahner - Eriurt 192**  
Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Saatenstelle und Samenkulturen.

**Extra billige**

## Strumpf-Angebote

### Damenstrümpfe

schwarz und farbig  
Paar **28**

Kunstseidne  
Damenstrümpfe  
Paar **135**

### Damenstrümpfe

Doppelsohle und  
Hochferse  
Paar **65**

la Waschseide  
mit kleinen repassierten  
Stellen, moderne Farben  
Paar **125**

### Seidenflor

feinfädige Qualität  
in allen Farben.  
Paar **80**

Waschseide  
in bester Au-führung  
4fache, Sohle, Spitze  
Hochferse  
Paar **245**

### Mako-Strümpfe

vorzügliche Qualität  
Paar **95**

Herren-Socken  
in modernen  
Jaquard-Mustern  
Paar 1.25 65 **60**

### Kinderstrümpfe

Größe 1 2 3 4 5 6 7 8 9  
schwarz, grau, mode  
Paar **40 48 55 62 68 75 83 95 98**

## Herrmann Hirschfeld

Gegen Auflösung des Stalles zu verkaufen:

1 Landmesser  
1 Koupée  
1 halbgedeckter Spazierwagen und  
1 Jagdwagen.

## Rentamt Ursdorf i. Rßb.

Gerstenflocken  
gibt ab  
Lomm. Mittelmühle

Neue Reisekörbe  
billig zu verkaufen im  
Städtischen Pflegeheim,  
Hospitalstraße 9

### Neu! Original-Siegfrieds Thüringer Goldglöckchen,

die reichtragendste, früheste, gelbfleischige  
Delikatessekartoffel. Eignet sich auch sehr gut  
zum Ankeimen.

Thüringer Goldglöckchen ermöglicht schon  
im Juni reiche Ernten schmackhafter Knollen.  
Thüringer Goldglöckchen ist eine Kreuzung  
der bekannten Bonitacius und der beliebten  
Mühlhäuser Salatkartoffel.

Thüringer Goldglöckchen ist frei von allen  
Kartoffelkrankheiten und brachte in allen  
Bodenarten auch schwer. Lehmböd., reiche  
Erträge (150—200 Zentner pro Morgen).  
1 Zentner M. 12.—, 1/2 Zentner M. 7.—,  
1/4 Zentner M. 4.— 10-Pfund-Postkollo M. 2,50.

Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 6 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt.  
Versand nur bei frostfreiem Wetter. — Reichillustrierte Preisliste umsonst.

**Jetzt**

ist es Zeit,  
Konserven  
billig einzukaufen

Brechspargel, dünn m. Köpfen  
1/1-kg-Dose 1.25  
Leipziger Allerlei 1/1-kg-Dose 0.95  
Junge Erbsen, mittelfein 1/1-kg-Dose 1.05  
Schnittbohnen 1/1-kg-Dose 0.70 u. 0.90  
Brechbohnen 1/1-kg-Dose 0.70 u. 0.90  
Karotten, geschn. 1/1-kg-Dose 0.43  
Spinat 1/1-kg-Dose 0.60  
Kohlrabi 1.50 u. 3.00 1/1-kg-Dose 0.55 u. 0.80

Ich garantiere für erstkl.  
Fabrikat u. stramme Packung

**Richard Krause**  
Schildauer Straße 3

## Trinfeier,

sortiert, gestemp., Durchschnittsgewicht 65 g,  
verpackt von 100 Stück an, Preis 11 Pf.  
freibl. Ersatzlicher Verband an Unbekannte  
per Nachnahme.

Richard Hoffmann, Thomaswaldau  
bei Bunzlau.



### Jungens

von heute, sport-  
lustiger und unge-  
bundener als zu  
Vaters Zeiten, brau-  
chen Kleider, die  
etwas ganz besonde-  
res ausstellen  
können. — Es  
muß nicht sein,  
dab Ihr Junge  
Jeden zweiten  
Tag mit einem Riß in der  
Hose nach Hause kommt. — Geben  
Sie ihm deshalb Hosen, in denen er sich nach  
Herzenslust tummeln kann, die also bei immer  
gutem Aussehen auch wirklich dauerhaft sind:

## Bleyle-Hosen

Strumpfwaren  
u. Wollhaus  
**Oscar Böttcher**  
Eigene Strumpffabrik

## Haar-Spiritus!

Gegen Haarausfall u. zur Pflege des Haares  
sowie gegen Schuppen ist unser in eigenem La-  
borat. hergestellter Haarspiritus unentbehrl.  
Vielfältige Anwendung!  
Flasche 1 Mt. gen. Nachn. oder Voraußzahlung.  
Apotheke in Prieborn, Kreis Strehlen.

Ein fast neues  
Herrenrad  
zu verkaufen.  
Märzdorf Nr. 1,  
bei Wörnitzbrücke.

bandauer  
zu verkaufen.  
Angebote unter M. 319  
an den „Voten“ erbet.